168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — **Kreisblatt** — **Merseburger Kurier**

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 16654. Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe — Merseburg, den 19. März 1928 — Nummer 67

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages gab Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, eine ausführliche Darstellung der Genfer Verhandlungen. Hier schloß sich eine allgemeine Aussprache an, an der sich Vertreter aller Fraktionen beteiligten.

*

Gegenüber anderslautenden Gerüchten erfährt man, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin als der Monat Mai kommt nicht in Frage.

*

In dem oberschlesischen Ort Simianowitz wurde eine Gruppe deutscher Gemeindevertreter auf dem Heimweg von der Gemeindevertretersitzung von zwölf polnischen Aufständischen überfallen und mit Messerstichen übel zugerichtet. Auch ein Reichsdeutscher, der in Begleitung der Gemeindevertreter war, erlitt erhebliche Verletzungen.

*

Die polnische Presse greift von neuem den Präsidenten der gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, an. Den Anlaß dazu gibt seine Entscheidung in der Frage des Singens des hetzerischen Rota-Liedes in den oberschlesischen Schulen. Dieses Lied hat Calonder nicht nur für die Minderheitenschulen, sondern auch für die polnischen Schulen in Oberschlesien verboten.

*

Die französische Kammer hat sich nach einer kurzen Aussprache ihres Präsidenten auf den 1. Juni vertagt. Damit ist die Wahlperiode eröffnet. Für die letzte Diskussion der Kammer waren nur noch 15 Abgeordnete anwesend. Die meisten Abgeordneten haben sich bereits in ihre Wahlkreise begeben.

*

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler an einem Fest der dortigen deutschen Botschaft teilgenommen. Das Abendblatt „Akscham" veröffentlicht ein Interview mit Geßler. Geßler äußerte die Absicht, später einen längeren Studienaufenthalt in Angora zu nehmen.

*

Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus nach Annahme des Marinebauprogramms einen Antrag einstimmig angenommen, wonach Präsident Coolidge gebeten wird, mit allem Nachdruck für die Einberufung einer neuen internationalen Konferenz über die Beschränkung der Seerüstungen einzutreten.

*

Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat die amerikanische Marineleitung bekanntgegeben, daß zwei weitere Bataillone amerikanischer Marinesoldaten, insgesamt 2000 Mann, demnächst nach Nicaragua entsandt werden, um für Ruhe und Ordnung während der nicaraguanischen Präsidentschaftswahlen zu sorgen.

*

Das amerikanische Repräsentantenhaus genehmigte mit 287 gegen 57 Stimmen das Marinebauprogramm das eine Aufwendung von 274 Millionen Dollar erfordert. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

*

Das in London verbreitete Gerücht, daß König Aman Ullah seine europäische Besuchsreise vorzeitig abbrechen und nicht mehr Warschau und Moskau besuchen werde, wird dementiert.

*

Nach elftägiger Verhandlung wurde in Belgrad das Urteil in dem Prozeß gegen die Attentäter in Mazedonien gefällt, die das Attentat auf General Kowatschewitsch verübt hatten. Die zwei Hauptangeklagten wurden zum Tode durch Erschießen, sechs Angeklagte zu 20, 15 und 12 Jahren schweren Kerkers, acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Jahren verurteilt.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus der italienisch-nordafrikanischen Kolonie Tripolis eine Verstärkung der italienischen Garnisonen. Es gingen Gerüchte von einem Frühjahrsfeldzug um. Im Dahlak-Archipel sind zwei italienische Kreuzer mit Marinemannschaften eingelaufen.

*

Der frühere Sekretär der Regierung von Palästina, Sir Gilbert Clayton, ist nach Meldungen aus Kairo nach Jeddah abgereist, um mit König Ibn Saud über einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Nedschd, Irak und Transjordanien zu verhandeln.

Zwei deutsche Ingenieure wieder freigelassen.

Die deutschen Forderungen werden aufrechterhalten.

Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, teilte dem deutschen Botschafter mit, daß Oberingenieur Goldstein und Ingenieur Wagener freigelassen worden sind.

Wann und ob die Freilassung der übrigen vier deutschen Ingenieure erfolgt, steht nicht fest, doch wird seitens der deutschen Botschaft unter Berufung auf den Niederlassungsvertrag darauf hingewirkt, daß ein deutscher Konsularbeamter zu den Gefangenen Zutritt erhält.

Die Freilassung hat ihren Grund offenbar darin, daß sich Goldstein seit seiner Verhaftung erst drei Wochen in Rußland befand. Die Unmöglichkeit der Annahme, daß er sich an irgendwelchen politischen Bestrebungen beteiligt habe, ist anscheinend auch von russischer Seite eingesehen worden.

In Berliner politischen Kreisen wird die Freilassung Goldsteins naturgemäß begrüßt; es verlautet aber, daß die durch die Verhaftung herbeigeführte politische Lage dadurch keineswegs eine grundlegende Aenderung erfahren habe. Die Forderungen, die der Reichsaußenminister dem Sowjetbotschafter und die der deutsche Botschafter in Moskau der Sowjetregierung unterbreitet hat, werden weiter aufrechterhalten und bilden nach Ansicht unterrichteter politischer Kreise die einzige Möglichkeit für einen befriedigenden Ausgleich.

*

Der Anlaß zur Verhaftung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, werden jetzt Einzelheiten über die Donezverhaftung bekannt. So wird der Ingenieur Welenko als einer der Anstifter der „Verschwörung" genannt. Er wird beschuldigt, den deutschen Ingenieuren wichtige wirtschaftliche Angaben gemacht zu haben, die dem Sowjetstaate offensichtlich Schaden zufügen sollten. Ueber ein Schuldbekenntnis Welenkos wird von amtlicher Seite nichts mitgeteilt.

Der „Rul" erfährt aus besonderer Quelle den unmittelbaren Anlaß für die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezbecken. Demnach erschien angeblich im Auftrage der G. P. U. (politische Polizei) ein gewisser Ingenieur Lifschütz auf der Arbeitsstätte, um eine Revision vorzunehmen. Der Oberingenieur der Bergwerke, Welenko, verweigerte ihm aber den Zutritt und verwahrte sich **gegen die Einmischung der G. P. U. in die technischen Arbeiten. Die deutschen Ingenieure stellten sich an die Seite des Oberingenieurs** und erklärten gleichzeitig, daß die Kontrolleure der G. P. U. nichts von Ingenieurwissenschaften verständen. Gleich darauf wurden Welenko und die deutschen Ingenieure verhaftet.

Vor dem 15. April bereits Prozeß.

Der Staatsanwalt am Moskauer Obersten Gerichtshof, Krasnikoff, gibt bekannt, daß sich zurzeit sechzig Ingenieure, Techniker und Bergwerksbeamte, hauptsächlich Russen, unter dem Verdacht gegenrevolutionärer Verschwörung in Haft befinden. Er erklärt, die Untersuchung werde mit größter Beschleunigung durchgeführt.

Die Verhafteten würden nach Moskau übergeführt werden, wo der Prozeß noch vor dem 15. April vor der militärgerichtlichen Abteilung des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion stattfinden solle. Der mit der Untersuchung der Zustände unter der Arbeiterschaft des Grubengebietes betraute Präsident der Bergarbeitergewerkschaft, Schwarz, teilt mit, daß sämtliche Funktionäre der Bergarbeitergewerkschaft im Donezbecken wegen „intransigenter Haltung gegenüber der Sowjetregierung" abgesetzt worden sind. Durch Grubengase seien neuerdings vier Bergarbeiter getötet worden, wie es heißt infolge einer von russischen Ingenieuren fehlerhaft angelegten Entlüftungsanlage.

*

Eine Erklärung der deutschen Industrie.

Präsidium und deutsch-russischer Wirtschaftsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben zu der Verhaftung deutscher Ingenieure in Rußland Stellung genommen und einmütig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Die Verhaftung von Ingenieuren und Monteuren deutscher Firmen in Südrußland hat in allen deutschen Wirtschaftskreisen größte Entrüstung hervorgerufen. Durch das Vorgehen der Sowjetorgane ist das Vertrauen, das die Voraussetzung für jeden geschäftlichen Verkehr bildet, auf das schwerste erschüttert; der praktische Wert der mit der Sowjetunion abgeschlossenen Staatsverträge, insbesondere des Abkommens über Niederlassungen und allgemeinen Rechtsschutz, ist dadurch in Frage gestellt.

Die Wirtschaftsorganisationen billigen ausdrücklich die von der Reichsregierung angeordnete Unterbrechung der gegenwärtig schwebenden Wirtschaftsverhandlungen. Was die Entsendung weiterer Spezialisten nach Rußland angeht, so sind die unterzeichneten wirtschaftlichen Organisationen einmütig der Ueberzeugung, daß bis zur völligen Klärung der Angelegenheit sich niemand zur Aufnahme einer Tätigkeit in Rußland bereitfinden werde.

Großadmiral v. Tirpitz scheidet aus dem parlamentarischen Leben aus.

Großadmiral v. Tirpitz hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Grafen v. Westarp, mitgeteilt, daß er bei den nächsten Wahlen nicht wieder zu kandidieren gedenke. Er hat zur Begründung seines Entschlusses ein Schreiben an den Grafen v. Westarp gerichtet, in dem es heißt:

„Im Sinne der Gedanken, die einst zur Gründung der Partei geführt haben, sollte für den kommenden Wahlkampf die Parole sein, gemeinsam mit allen guten Kräften des deutschen Volkstums das Reich in innerer nationaler Einheit zusammenzuraffen.

Der Reichstag ist nicht, wie Bismarck das vorschwebte, das nationale Gewissen des deutschen Volkes gewesen.

Das Entscheidende ist, daß bei allen anderen Völkern selbstverständlich das Nationalgefühl und die nationale Würde alle Parteiunterschiede einschließlich der sozialistischen überragt. Die reinen Ideologen bei uns haben vielleicht vergessen, daß auch die Leistung eines Volkes für die Menschheit im ganzen nur auf dem Boden der im Staat geeinten eigenen Nationalität groß werden kann. Was haben wir Deutsche statt dessen gerade in den letzten Jahren erleben müssen!

Mag man das, was für die anderen Völker selbstverständlich ist, für uns ruhig mit dem Ausdruck nationalistisch belegen; mag alles wieder zugrunde gehen, was jetzt künstlich neu aufgebaut erscheint; Deutschland wird leben und auferstehen, wenn es die innerlich begründete nationale Einheit, die Einheit des Volkes im Glauben an sich selbst gewinnt.

*

Als Nachfolger des Großadmirals v. Tirpitz als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben hat die Deutschnationale Volkspartei (Bayern) den General Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

Der Reichstag bewilligt die erhöhten Leistungen der Sozialversicherung.

Der Reichstag hat in seiner Sonnabend-Plenarsitzung in zweiter und gleich darauf anschließender dritter Lesung den Gesetzentwurf über erhöhte Leistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

Der Ausschuß hatte der Vorlage zugestimmt und lediglich eine Erhöhung des Kindergeldes beschlossen. In der Debatte um diesen Punkt der Tagesordnung hielt der Sozialdemokrat Karsten eine Wahlrede und erklärte die Ablehnung seiner Partei. Auch die Christlichnationale Bauernpartei gab ihre Ablehnung bekannt.

In zweiter und dritter Lesung nahm das Haus dann einen vom Ausschuß beantragten Gesetzentwurf an, wonach

die Krisenunterstützung um drei Monate verlängert

werden soll. Ein Gesetzentwurf des Reichsrates, der die Uebernahme der Kosten für die Krisenfürsorge durch das Reich fordert, wurde infolge eines Mißverständnisses in allen drei Lesungen angenommen, obwohl der Ausschuß die Ablehnung der Vorlage beschlossen hatte.

Der Haushalt des Reichspräsidenten wurde in zweiter Beratung erledigt. Ein kommunistischer Antrag, das Gehalt des Reichspräsidenten zu streichen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Genehmigt wurde ein Ausschußantrag, in den Etat des Wirtschaftsministeriums für die

für die Förderung des Messewesens 1,2 Millionen Mark

einzusetzen, wovon 800 000 Mark für die Leipziger Messe bestimmt sind.

Das Haus vertagte sich auf Montag. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Haushalt des Reichsfinanzministeriums kleinere Vorlagen und Anträge zugunsten der besetzten Gebiete.

Zeitspiegel.

Recht oder Unrecht . . .

Vor zehn Jahren haben deutsche Truppen Estland vom blutigen Bolschewistenterror befreit. Deutschland gab dem Lande Freiheit und Selbständigkeit. Den Dank dafür stattete Estland kürzlich in ähnlich ruppiger Form ab wie beispielsweise Polen. In der offiziellen Botschaft an das estländische Volk anläßlich der 10-Jahrfeier der Unabhängigkeit hieß es nämlich:

„daß die deutschen Heerführer das Ideal des Selbstbestimmungsrechts der Völker nicht geachtet, sondern den estnischen Landtag und alle Selbstverwaltung aufgelöst und einen Druck erzeugt haben, wie er selbst zu russischen Zeiten nicht empfunden wurde."

Daraufhin hat die deutsche Gesandschaft in Estland im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt in Berlin sich an den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht beteiligt. Das war eine Selbstverständlichkeit. Kein Mensch, der noch einigermaßen ein Gefühl für nationale Würde hat, würde etwas anderes erwartet haben. Anders die Demokraten! Die „Berliner Morgenpost" kanzelt ob ihrer richtigen Haltung unsere Außenpolitik ab, daß sie planlos „wenn nicht gerade Krach so doch diplomatische Spannung" erzeuge, und sucht auf drei Spalten den Nachweis zu führen, daß die Regierenden Estlands mit jenem Passus ihres Jubiläumsaufrufs eigentlich recht haben.

Der Engländer sagt: „Recht oder Unrecht, mein Vaterland", die Berliner pazifistisch-sozialistisch-internationale Asphaltdemokratie aber: Recht oder Unrecht, Deutschland muß um jeden Preis vor den Augen der Welt herabgesetzt werden!

Rote Bauernlegerei in Strelitz.

Das kleine Mecklenburg-Strelitz hat den Vorzug, links regiert zu werden. Wie es dabei dem biederen Staatsbürger ergeht, darüber plaudert der Tag (Nr. 46) u. a.: „Um so eifriger arbeitet in dem von einem Sozialisten geleiteten Amt Strelitz der Gerichtsvollzieher: Im Februar sind 2000 Pfändungen angeordnet, wobei nach der Anweisung alles gepfändet werden soll, abgesehen vom Lebensmittelbedarf für 14 Tage. In der Siedlung Vogelsang wurde im vorigen Jahr die Pfändung mitten während der Wasserkatastrophe versucht. Dabei wird auch die einzige laufende Einnahme, das Milchgeld, gepfändet, so daß die Löhne nicht gezahlt werden können. Vor dem Kriege konnten die Barlöhne durch die Einnahmen aus Molkerei und Schweinestall gedeckt werden, heute nur zu 40 bis 50 v. H. Den Preisen nach kostetet ein Liter Milch gegenwärtig soviel wie 1 Pfund Kraftfutter; da man rund 1 Pfund Kraftfutter auf 1 Liter Milch rechnen muß, ist der Milchverkauf ein glattes Verlustgeschäft."

Kauft deutsche Waren!

Der Magistrat Stuttgart hat einen Maschinenauftrag für ein Elektrizitätswerk in Höhe von etwa ½ Million Goldmark an eine schwedische Firma gegeben.

Der Magistrat Köln hat bei der amerikanischen „National Cash-Register Cie." sieben neue Buchungsmaschinen gekauft.

Die „Pressa" (Internationale Presse-Ausstellung) gibt den innerhalb des Ausstellungsgeländes betriebenen Gastwirtschaften auf, nur Buchungsmaschinen mit sogenanntem Endsummendruck, also amerikanische, zu verwenden.

Das Reichspostministerium, das, wie wir früher einmal berichteten, innerhalb eines Jahres 239 englische Remington-Buchungsmaschinen bestellt hatte, hat neuerdings 100 amerikanische Buchungsmaschinen im Werte von 600 000 Mark gekauft, obgleich die deutsche Industrie, die in ihrem Absatz auf große deutsche Behörden angewiesen ist, ihre Modelle auf den Bedarf der Reichspost zugeschnitten und keine Opfer gescheut hat, diese Behörde zu befriedigen.

Der Magistrat in Liegnitz plant die Anschaffung von drei amerikanischen Sundstrand-Addiermaschinen für 4530 Mark.

*

Bei solchen „guten Beispielen" ist es kein Wunder, daß die Außenhandelsbilanz von Monat zu Monat katastrophaler wird!

Dem Gedenken der Kriegstoten.

In Berliner Theatern wurden am Volkstrauertag gespielt: „Madame Pompadour", „Wann und wo?" „Zieh dich aus", „Der fröhliche Weinberg", „Die Fledermaus", „Der Graf von Luxemburg", „Marcel Fradelin", „Hokuspokus", „Unter Geschäftsaufsicht", „Schule der Liebe", „Evelyne" usw. — Von diesem Berlin geht bestimmt nicht die Erneuerung des deutschen Geistes aus.

Auch ein Würdenträger.

Die Sowjetregierung hat schon wieder einen neuen Titel geschaffen und diesmal in der Tat den Vogel abgeschossen, denn so etwas gab es im Rahmen der alten Weltordnung noch nie. Der Staatszirkus feierte vor kurzem sein zehn-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0001
DFG

jähriges Bestehen. Anläßlich dieses gewiß sehr bedeutungsvollen Jubiläums erhielt der Artist Genosse Basavenko den famosen Titel „Nationalclown der Vereinigten Sowjetrepubliken". — Der „dumme" August als staatlicher Würdenträger, das ist und bleibt wohl einer der bestgelungenen Scherze des Jahres! Wenn es sich auch nur um einen „Titel ohne Mittel" handelt.

Der panamerikanische Friedensbaum.

Zum Andenken an die „ewige" — unter dem tut man es nicht mehr — Verbrüderung der amerikanischen Staaten auf der panamerikanischen Konferenz in Habana wurde dort der panamerikanische Friedensbaum gepflanzt. Die Erde, aus der er seine Nahrung zieht, ist aus 21 amerikanischen Republiken zusammen getragen worden, und ihn umgibt ein Bronzegitter mit den Wappen dieser 21 Staaten. — Zweifelhaft bleibt nur, ob die panamerikanische Brüderschaft den Baum überdauert.

Ein bibelfester Wähler.

Trübe Erfahrungen mit dem Parlamentarismus scheint ein Einwohner von Ullrichsthal in der Tschechei gemacht zu haben, denn er gab bei der jüngst stattgefundenen Gemeindewahl einen Zettel mit folgender Aufschrift ab: „Siehe heilige Schrift, Psalm 14, Vers 3." Diese Bibelstelle lautet: „Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer." — Aber, aber, Herr Wähler!

Für die akademische Lehrfreiheit.

Der Kultusminister zum „Fall" Helfritz.

Im Verlauf der Landtagssitzung am Sonnabend wurde zum Kapitel „Universitäten, Technische Hochschulen usw." der Ausschußbericht erstattet.

Abg. Semmler (Dnatl.) bemängelt, daß für die Universitäten und Technischen Hochschulen zu wenig staatliche Mittel bereitstünden. Der Fall Helfritz zeige, daß die Personalpolitik des Ministers parteipolitisch sei. Gesinnungsschnüffelei sei kennzeichnend für das Kultusministerium.

Abg. Dr. Lauscher (Z.) meinte, man könne der Republik den Vorwurf der Unduldsamkeit gegenüber grundsätzlichen Gegnern der bestehenden Staatsform nicht machen.

Abg. Dr. Boelitz (D. Vp.) betonte, im Fall Helfritz rücke die Deutsche Volkspartei deutlich von derartigen Kundgebungen ab, sie wünsche aber kein Messen mit zweierlei Maß und keine künstliche Züchtung republikanischer Gesinnung.

Kultusminister Dr. Becker gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die verschiedensten Parteien die Tätigkeit der Unterrichtsverwaltung für die Hochschulen anerkannt hätten und daß der Finanzminister trotz der schwierigen Finanzlage des Staates Mittel für den Ausbau der Universitäten bereitstellte. Auf die Freiheit der akademischen Lehrtätigkeit habe er immer Wert gelegt; das ändere aber nichts daran, daß man bei offenen Verstößen einschreiten müsse.

Zum Fall Helfritz

müsse man bedenken, daß die Behandlung des Staatsrechts an den Universitäten doch etwas ganz anderes sei als die Behandlung einer naturwissenschaftlichen oder technischen Materie. Kein Staat in der Welt habe mit solcher Liberalität und solchem Vertrauen auf seine Professoren bei einem Wandel der Staatsform die Lehrer des Staatsrechts auf ihren offiziellen Lehrstühlen belassen wie der deutsche. Natürlich habe eine Privatäußerung Helfritz' vorgelegen, aber ein Beamter müsse sich auch privatim in politischen Fragen größte Zurückhaltung auferlegen.

In die Lehrfreiheit solle nicht eingegriffen werden,

aber an unseren Hochschulen müsse das Staatsrecht der Republik zur Darstellung kommen. Erfreulich sei, daß auch der Abg. Boelitz im Namen seiner Fraktion energisch von Helfritz abrückte. (Zuruf des Abg. Dr. Boelitz: „Sie sollen nicht mit zweierlei Maß messen!")

Das Haus vertagte sich auf Montag.

Polen will Kolonien haben.

Im polnischen Handelsministerium wurde unter dem Namen „Verband der Kolonialpioniere" eine Organisation ins Leben gerufen, die im Ausland die Idee verbreiten soll, Polen den Erwerb von überseeischen Kolonien zu ermöglichen. Unter den Mitgliedern befinden sich höhere Regierungsbeamte, ehemalige Abgeordnete, Offiziere. Die Propaganda soll in erster Linie in Frankreich, England und in den Vereinigten Staaten von Amerika mit Nachdruck eingesetzt werden.

Der Reichsrat nimmt den Ergänzungsetat an.

Der Reichsrat, der Sonnabendmittag eine Sitzung abhielt, beschäftigte sich mit dem Ergänzungsetat für 1928.

Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, beschäftigte sich bei den einzelnen Summen des Ergänzungsetats besonders mit der landwirtschaftlichen Nothilfe. Dr. Brecht sagte hierüber: Dieses Programm für die Landwirtschaft ist in den Ausschüssen lebhaft erörtert worden. Die Notwendigkeit einer weitgehenden durchgreifenden Hilfe für die Landwirtschaft wurde dabei einstimmig anerkannt.

Der Denkschrift des Ernährungsministeriums konnte nicht überall zugestimmt werden. Eine sorgfältige Ergänzung der Haushaltsvorlage über die Art der Ausführung war in der kurzen Zeit nicht möglich.

Die Reichsregierung erklärt sich zur Zusammenarbeit mit den Ländern bereit. Mit Einverständnis mit ihr haben darauf die Ausschüsse beschlossen, den fraglichen Positionen den Zusatz zu geben, daß die näheren Richtlinien für die Verwendung der Fonds, der Kredite und die Art der Beteiligung von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates erlassen werden. Diese Vereinbarungen sollen in der allernächsten Zeit stattfinden, halten dann aber die jetzige Ergänzungsvorlage nicht auf.

Der Berichterstatter gab eine ziemlich pessimistische Vorschau für den Haushalt 1928, aus der er folgerte, daß

zurzeit 380 Millionen ungedeckt se.....

Der Ergänzungshaushalt wurde mit einer Reihe von den Ausschüssen beschlossener Aenderungen in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Das Rentenbankkreditgesetz, das nunmehr auf der Tagesordnung stand, wurde vom Reichsrat erneut abgesetzt, da die Verhandlungen in den Ausschüssen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben.

Der Reichsrat erledigte ferner einen Gesetzentwurf, der die Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Feuerwehren, Schauspielunternehmungen, Musikaufführungen, Kinos und Lebensrettung ausdehnt.

*

Bei der Einbringung des Ergänzungsetats für 1928, die am Montag oder Dienstag im Reichstag erfolgen wird, wird die Reichsregierung eine Erklärung zum Notprogramm abgeben. In dieser Erklärung wird sie noch einmal betonen, daß ihr Standpunkt in dieser Frage unverändert ist und daß sie nach wie vor größtes Gewicht auf die rasche Verabschiedung des Notprogramms legt.

Der unverträgliche Konteradmiral Collard.

Eine Dienstverweigerung hat nicht stattgefunden.

Die englische Admiralität hat nach dem Empfang aller Papiere über die Vorgänge auf der Mittelmeerflotte eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt:

Es hat keine Meuterei stattgefunden und keine Dienstverweigerung.

Die Berichte würden gegenwärtig studiert; sobald die Admiralität die notwendigen Beschlüsse gefaßt habe, würden weitere Bekanntmachungen erfolgen. In Marineoffizierkreisen führt man die ganze Angelegenheit auf folgendes zurück:

Wie auf jedem Schiff der Flotte, so ist vor allem auch auf dem Flaggschiff der Kapitän für das Schiff selbst und für alles, was auf dem Schiffe vorkommt, verantwortlich, während der Kommandeur besonders für die Disziplin einzustehen hat. Der Admiral hat sich vornehmlich um das Geschwader zu kümmern und weniger um innere Angelegenheiten des Flaggschiffes, auf dem er sich befindet. Er ist gewissermaßen Gast an Bord des Flaggschiffes; und das hat in diesem Falle zu Reibereien geführt.

Der Konteradmiral soll sich nämlich seit längerem in kleinere, außerdienstliche Angelegenheiten eingemischt haben, wie Veranstaltung von Konzerten, Sportkämpfen und dergleichen. Die Lage wurde schließlich unhaltbar. Die Sache wurde nun dem Kommandierenden Admiral der Mittelmeerflotte gemeldet, der dem Konteradmiral darauf vorschlug, sich ein anderes Schiff als Flaggschiff auszusuchen, was dieser jedoch nicht tun wollte, so daß nichts anderes übrig blieb, als die Sache weiter zu verfolgen.

Es ist bemerkenswert, daß Konteradmiral Collard, der anscheinend die Schwierigkeiten an Bord des Flaggschiffes verursacht hat,

schon einmal eine bedauerliche Rolle in einer Angelegenheit der Flotte spielte, und zwar als Leutnant im Jahre 1906.

Er ließ damals auf Grund eines alten, immer noch in Geltung befindlichen Befehles einen Matrosen zur Strafe auf Erbsen knien. Der Mann weigerte sich, das zu tun und wurde zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Die Sache führte damals zu einer Meuterei, die damit endete, daß der damalige Leutnant Collard einen Verweis erhielt.

Das Urteil eines Sachverständigen.

Ein hoher englischer Marineoffizier erklärte in London:

„Vielen Offizieren wird die Sache nicht besonders überraschend gekommen sein. In weiten Kreisen war es schon längst bekannt, daß die

Zustände auf dem Flaggschiff, kurz gesagt, unmöglich waren."

Kapitän Dewar, der Kommandant der Royal Oak, soll ein zurückhaltender und vorsichtiger Mann sein, der keine übereilten Schritte unternommen hätte. Er ist Schotte. Ein Kriegsgericht dürfte in Portsmouth zusammentreten und aus Admirälen bestehen.

Konteradmiral Collard, der sich noch immer in Malta befindet, weigert sich, eine Erklärung zu der Sache abzugeben.

Kommunismus in der Praxis.

Piscator verlangt die Arbeit gratis.

Vor dem Arbeitsgericht Berlin erschien der Chor, der in der Aufführung der „Singenden Galgenvögel" beim Piscator-Gastspiel im Lessingtheater mitgewirkt hat und klagte gegen Piscator.

Dieser Chor bestand aus 60 Personen, von denen 23 nach ihrer Meinung unberechtigt entlassen worden sind. Diese 23 Choristen klagten ihre vereinbarte Gage für sieben Tage ein. Dazu kommt eine Klage des gesamten Chors gegen Piscator, der „seine Genossen" als Statisten engagierte, die Mitarbeit aber gratis verlangt, nur das Fahrgeld vergütet und für jede Probe 2,50 Mark gezahlt habe.

Piscator, der seine Weigerung zu zahlen damit begründete, daß er „ein kommunistisches Theater" leite und den Ueberschuß an die Rote Hilfe abgebe, entließ die 23 Statisten ohne Kündigung.

Man wird es der Arbeiterschaft im gegenwärtigen Wahlkampf sagen müssen:

Ein kommunistischer Patentunternehmer entlohnt seine Genossen für elfstündige ununterbrochene Nachtarbeit mit 2,50 Mark und verlangt obendrein, daß sie für ihn umsonst Theater spielen.

Politischer Mord in Wilna.

In Wilna wurde einer der Hauptzeugen der Staatsanwaltschaft im Prozeß gegen die weißrussische Hromada, ein gewisser Huryn, in einem Nachtlokal in Anwesenheit aller Gäste durch mehrere Revolverschüsse getötet. Der Täter versuchte zu fliehen, konnte aber nach kurzer Zeit ergriffen werden. Ueber die Beweggründe der Tat ist bisher noch nichts verlautet.

Der Ermordete ein ehemaliger Kommunist, war seinerzeit als Mitglied der kommunistischen Partei Weißrußlands von der polnischen Polizei lange Zeit gefangengehalten worden. In dem Prozeß gegen die Hromada hat er jetzt gegen seine eigenen Landsleute ausgesagt. Man nimmt daher an, daß die Tat aus Rachemotiven erfolgt ist.

In Italien wird es keine Opposition geben.

In geheimer Abstimmung hat die italienische Kammer das Gesetz über die Reform der Volksvertretung mit einer unwesentlichen Aenderung des Entwurfes angenommen.

Eine Debatte fand nicht statt, nur gab der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti eine Erklärung ab, in der es heißt:

Damit eine Versammlung die gesamte Nation vertreten kann, halte ich es für notwendig, daß die Mitglieder dieser Versammlung in vollkommener Freiheit direkt von den Wählern gewählt werden. Jede Wahlfreiheit hört auf, wenn nur eine einzige Liste ausgelegt wird.

Diese Wahlreform, welche dem faschistischen Großrat die Auswahl der Abgeordneten überträgt, schließt aus der Kammer jedwede Opposition mit politischem Charakter aus und kommt einer entschiedenen Lossagung des faschistischen Regimes von der italienischen Verfassung gleich.

Aus diesen Gründen erkläre Giolitti in seinem und im Namen einiger weniger Freunde, gegen die Vorlage stimmen zu müssen.

In Chicago wurde gestern wieder ein Bombenattentat verübt. Es ist das 23. seit Beginn des Jahres. Die Bombe wurde im Vestibül eines Boulevardkabaretts zur Explosion gebracht. Das Attentat steht im Zusammenhang mit den wieder erneuerten Arbeitskämpfen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Schreckenskammer — Schauerdramen — Mordprozesse.

Von unserem Londoner Vertreter.

Es ist kein Zweifel: gute Menschen sind achtungswert, aber böse Menschen sind interessant. Ein guter Mensch mag noch so gut sein, niemand kümmert sich viel um ihn. Was ist dabei? Es ist eine Pflicht und Schuldigkeit, gut zu sein. Je böser aber der Böse ist, um so anziehender ist er seinen Mitmenschen. Ist er ein Juwelendieb oder Urkundenfälscher, so spricht man von seiner Tat. Ist er gar ein Mörder, so wird sein Werk mit Leidenschaft erörtert, und sein Bild kommt in die Zeitung.

Das vor drei Jahren abgebrannte Wachsfigurenkabinett „Madame Tussaud" in London ersteht, phönixgleich, aus seiner Asche wieder auf. Zwar, eine Reihe von Berühmtheiten werden in der neuen Sammlung nicht mehr vertreten sein. Die Königin Viktoria, Bernard Shaw, Bonar Law, Lord Lister, Kapitän Scott und viele andere gute verdienstvolle Menschen werden sich nicht wieder naturgetreu und in Lebensgröße präsentieren. Aber in der Schreckenskammer wird niemand fehlen. Diese beliebte Abteilung wird sogar um einige Prachtexemplare bereichert sein. Ohne die Schreckenskammer wäre das Institut Tussaud wie „Hamlet" ohne den Prinzen von Dänemark: unmöglich. Das Volk will seine Mörder sehen. Bernard Shaw hin, Kapitän Scott her: Madame Tussaud kommt auch ohne sie aus. Aber ohne die populären Mörder Crippen, Seddon, Smith, Mahon, Thornton und den ganzen Rest würde die Tussaud-Aktiengesellschaft keine Dividenden zahlen können. Die Guten sind bestenfalls Lückenbüßer, die Bösewichte sind die Kassekanonen, die die silbernen Schillinge hereinbringen.

Daß der Verbrecher auf das Publikum eine größere Anziehungskraft ausübt, als der wahrhaft gute Mensch, beweist auch der Spielplan der Londoner Theater. Der Mörder als Dramenheld ist die Regel. Nicht der altmodische Gemütsmensch, der schnurstracks auf sein Ziel losgeht und sein Opfer im gegebenen Moment durch einen ehrlichen Revolverschuß oder einen weidgerechten Dolchstoß hinstreckt, sondern der teuflische, quälende Folterer. Ein Musterstück dieser Art ist „Der Mann mit den roten Haaren", das dem „Little Theatre" allabendlich volle Häuser bringt. In der vorigen Woche kamen in London fünf Premieren heraus, und jede war ein Morddrama. Mörder sind gesucht. Für Lebensretter, Wohltäter der Menschheit und Musterknaben jeder Art ist die Konjunktur flau.

Von allen englischen Zeitungen hat die größte Auflage das Sonntagsblatt „News of the World". Es wird in mehr als 3 Millionen Exemplaren verkauft und also wohl von mindestens 10 Millionen Engländern gelesen. Was ist der Grund für die Beliebtheit dieses Blattes? Dient es der Kunst oder dem Wissen? Es wird sich hüten. Pflegt es die Politik? Es denkt nicht daran. Ist es dem Sport gewidmet? Sport ist gut, aber nicht gut genug. Die „News of the World" kultiviert das Verbrechen. Mit dem Ergebnis, daß sie am Sonntag auf keinem englischen Familientisch fehlt. Gerade in den letzten Wochen war das Blatt besonders reichhaltig. Es schweben mehrere Mordprozesse. Einige Morde sind noch nicht aufgeklärt. Verschiedene angesehene Finanzleute sind als Schwindler entlarvt worden. Fälscher, Einbrecher und Erpresser haben in letzter Zeit eine besonders lebhafte Tätigkeit entwickelt. Alle diese an sich betrüblichen Zeiterscheinungen haben jedenfalls das eine Gute zur Folge gehabt, daß die Auflageziffer der „News of the World" weiter empor geschnellt ist denn sie ist das Blatt, das diese Ereignisse in allen Einzelheiten schildert, viel ausführlicher als jede andere Zeitung. Die Leser der „News of the World" legen keinen Wert darauf, zu erfahren, wie korrekt der mittellose Mr. Smith sich benahm, als ihm in einem Juwelierladen der Verkäufer den Rücken zukehrte, oder mit welcher vollendeten Höflichkeit sich der engagementlose Schwerathlet Brown zurückzog, als er sich in der Dunkelheit in das Bureau des Warenhausbesitzers Jones verirrt hatte und von dem gerade mit der Zählung der Tageseinnahmen beschäftigten Millionär auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht wurde, oder wie glänzend es dem mehrfach vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Harris gelang, sein Eigentumsrecht an den von der Polizei in seiner bescheidenen Wohnung vorgefundenen Wertsachen nachzuweisen.

Die Leser der „News of the World", die ihre sauer verdienten Pennies in dem Blatt investiert haben, erwarten, daß der Mr. Smith, wenn er nicht dem Juwelier mit einem Beilhieb glatt den Schädel spaltet, so doch mindestens ein Sammtkissen mit besseren Diamantringen ergreift und damit ausreißt. Sie haben Anspruch auf die Information, daß der Schwerathlet Brown den Warenhausbesitzer entweder erschoß oder wenigstens mit einem wuchtigen Schlag auf den Kopf betäubt und mit der Tageseinnahme das Weite suchte, und sie wollen hören, daß der Gelegenheitsarbeiter Harris die Wertsachen regelrecht geklaut hat.

Moralisten reden von der Gefahr, die in der Ansteckungsmöglichkeit, im Anreiz zur Nachahmung liegen soll. Darin liegt eine Unterschätzung der Charakterstabilität des braven Bürgers, der bei der Lektüre der Mordschilderungen und Prozeßberichte im allgemeinen sein eigenes Geschick preist das ihn zwar zu einem ereignisarmen Leben im grauen Dienst der Alltagspflicht verdammt, ihm aber auch gewisse unangenehme Begleiterscheinungen der romantischen Verbrecherlaufbahn erspart, wie die Verurteilung zu Gefängnis, Zuchthaus oder zum Tode. Die Abschreckung ist stärker als der Nachahmungsreiz. Verbrecher waren zahlreicher — im Verhältnis — zu einer Zeit, als noch keine Schreckenskammern, Schauerdramen und Gerichtszeitungen existierten.

A. Busse.

Die Cadolzburger Altäre.

Der Altar auf der Cadolzburg bei Nürnberg, der jetzt die Oeffentlichkeit in so sensationeller Weise beschäftigt, ist kunstgeschichtlich wohlbekannt, es brauchte ihn kein „Gelehrter" aus Nürnberg erst jetzt zu entdecken.

In Dehios „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler" wird der Altar der Burgkapelle beschrieben als Nürnberger Arbeit um 1485 — die Taufe auf Grünewald oder Cranach scheint schon ein Manöver der Diebe oder Hintermänner zwecks Wertsteigerung gewesen zu sein. Die großen Altarflügel, auf denen die Trennung der Apostel, im Mittelbilde, von den Gestalten Johannes des Täufers und der heiligen Anna selbdritt eingerahmt wird, hatten die Einbrecher stehen lassen müssen und nur die Flügel der kleinen Altarstaffel darunter herausgebrochen: mit den Halbfiguren Christi als Schmerzensmann, der heiligen Maria, Katharina und Barbara. Der ganze Altar war restauriert und lohnte schon deswegen kaum den verbrecherischen Anschlag.

Ein viel wertvollerer Altar aus der Cadolzburg steht übrigens seit Jahrzehnten im Berliner Museum früher im Hohenzollernmuseum, jetzt in der Kapelle des Schloßmuseums. Es ist der große Altar mit der Kreuzigung Christi als Mittelstück und dem kleinen Stifterpaare darunter: den Bildnissen des ersten hohenzollernschen Kurfürsten in der Mark Brandenburg, des Burggrafen Friedrich von Nürnberg und seiner Gemahlin. Dies Hauptwerk Nürnberger Malerei aus der Zeit um 1420 gehört der Kunstweise an, die ihre schönste Schöpfung in dem Altare der Imhof-Kapelle in der Nürnberger Lorenzkirche hat. Und noch ein dritter Altar der Cadolzburg führte in einen wohlbekannten Nürnberger Kunstkreis: er steht in Resten noch heute in der Kirche des Ortes, mit Flügel-Gemälden von dem Dürer-Schüler Hans von Kulmbach aus dem Jahre 1508.

Die alte Burg über dem Orte, die in ihrem Kapellenbau das Ziel der Einbrecher war, sonst eines der beliebtesten Ausflugziele der Nürnberger, ist die Heimat des fränkischen Zweiges der Hohenzollern und hat ihnen 250 Jahre lang als Sitz gedient. Dehio rühmt an der übrigens von Bodo Ebhardt veröffentlichten Anlage die stattliche Größe, die geschlossene Einheitlichkeit und seltene monumentale Wucht. Aus einer geräumigen Vorburg kommt man vor die für sich abgeschlossene, auf einem Felsplateau gelegene innere Burg. Dürer soll übrigens die Burg gern besucht und auch einmal gezeichnet haben: der verstorbene Erlanger Prof. Mitius glaubte in der Cadolzburg das Modell für Dürers berühmte Zeichnungen eines Schloßhofes in der Wiener Albertina entdeckt zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0002
DFG

Aus Stadt und Umgebung.

Der sehnlichst Erwartete.

Es ist dringend an der Zeit sich nun wieder einmal über den Frühling zu unterhalten, der am 20. dieses Monats, also schon morgen, amtlich in Erscheinung treten müßte. Müßte — — denn in Wirklichkeit, in der Natur, ist noch herzlich wenig von ihm zu spüren. Die ersten Schneeglöckchen sind zwar schon da und der erste Kinderwagen in den Anlagen am Gotthardteich ist auch schon gemeldet worden, der erste helle Anzug und das neue Frühjahrskostüm sind beim Schneider ebenfalls schon bestellt und Nachbar Ernst hat auch schon die ersten Frühjahrsteile hinter sich, weil er im Garten die Beete zertrampelte, — aber alle günstigen Vorzeichen haben noch immer nicht vermocht, den jungen Lenz aus der Reserve herauszulocken.

Auf seinen zarten Schultern lastet die schwere Faust des alten Winters, der seine Herrschaft nicht abtreten möchte und einen verzweifelten Kampf führt. Die Sonne dringt tagsüber siegreich durch die kalte Luft und spendet Wärme. Sobald sie schlafen gegangen ist, schüttelt der alte Mann mißgünstig seinen Bart, daß die weißen Flocken fliegen und sich erstarrend auf Erde und Bäume legen.

Die Menschen werden ungeduldig und mißmutig. Und das mit Recht. Was nützen alle Vorbereitungen, wenn der Erwartete nicht pünktlich erscheint lg.

Instandsetzungsarbeiten an kirchlichen Gebäuden.

Wiederholte Vorkommnisse veranlassen das Evangelische Konsistorium unserer Provinz, die Gemeindekirchenräte darauf hinzuweisen, daß sie verpflichtet sind, vor Inangriffnahme aller Instandsetzungsarbeiten an kirchlichen Gebäuden und Ausstattungsstücken von Denkmalwerk die gutachtliche Beratung des Provinzialkonservators einzuholen. (Bei den kürzlichen Reparaturarbeiten am Domportal war die gutachtliche Beratung des Provinzialkonservators eingeholt. D. Red.)

Dies gilt auch für reine Unterhaltungsarbeiten, wie zum Beispiel Erneuerung eines Anstrichs oder Verputzes am Aeußeren oder Inneren einer Kirche. Für die durch unsachverständige Instandsetzungsarbeiten unter Außerachtlassung der obigen Weisung verursachte Schädigung von Denkmalswerten sind die Gemeindekirchenräte haftbar.

Abschlußprüfung der landwirtschaftlichen Schüler

Am Sonnabend fand der Abschluß des diesjährigen Wintersemesters der Landwirtschaftlichen Schule unter Beiwohnung des Kuratoriums statt. Um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzendes des Kuratoriums, Herr Oekonomierat Kraaz, die Feier. Wie üblich wurde sie eingeleitet durch eine Prüfung der Schüler. Herr Direktor Heim prüfte in Tierzuchtlehre, Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Koerschens in Chemie und Herr Lehrer Sachs in Verwaltungskunde. Die Schüler zeigten in allen Fächern ein gutes Maß von Kenntnissen, so daß auch die beiwohnenden Eltern recht befriedigt waren.

Nach Beendigung der Prüfung hielt Herr Dir. Heim die Schlußansprache. Einleitend dankte er dem Kuratorium für den treuen Beistand und den Lehrern für die zielbewußte Mitarbeit. Dann wandte er sich an die abgehenden Schüler. Er wies besonders darauf hin, daß es gerade in heutiger Zeit sehr wichtig sei, daß jeder Landwirt, und sei seine Wirtschaft noch so klein, danach streben müsse, diese zu einem kleinen Edelstein in unserem gesamten Wirtschaftsleben zu machen, indem er die Leistungsfähigkeit aufs höchste steigert. Es kommt bei dem Landwirt darauf an, daß er Altes und Neues in richtiger Weise verbindet und durch persönliches Wissen und Können die Wirtschaft rentabel gestaltet. Das in der Schule Gelernte ist sinngemäß mit Pflugschar und Egge auf den Acker zu übertragen. Herr Dir. Heim schloß mit den Dichterworten:

Halt fest an der Scholle, dem deutschen Land,
Von Ahnen gepflügt mit schwieliger Hand,
Da, wo man rodet, gräbt und schafft,
Im deutschen Boden ruht Segen und Kraft.

Und selbst wenn Sturm und Wetter droht,
Nur nicht verzagt in harter Not!
Bleib stets des Volkes Kraft und Mark,
Halte fest an der Scholle frei und stark!

Hierauf erfolgte die Verteilung der Zeugnisse und die Entlassung der Schüler.

Am Abend vereinigte ein gemütliches Beisammensein Lehrer und Schüler, sowie die Eltern noch auf einige Stunden.

Stiftungsfest der Stolze-Schreyaner

Wie immer, wenn der Stenographen-Verein Stolze-Schrey (Merseburg) ein Fest veranstaltet, herrschte auch zum 62. Stiftungsfest, das am Sonnabend im „Casino" abgehalten wurde, Frohsinn und Gemütlichkeit. Die Kapelle Naumann spielte flott und schmissig. Fräulein Dähnhardt trug mit Wärme einen Vorspruch vor, Herr Sachse sang einige Lieder und acht Damen des Vereins tanzten eine reizende Gavotte, die von Tanzmeister Ebeling gut einstudiert war.

Der Vorsitzende, Herr Landes-Oberinspektor Hauffe, gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick über das erfolgreiche Kurzschriftsystem Stolze-Schrey und betonte, wie notwendig es sei, daß die Jugend — trotz der Reichskurzschrift — Stenographie erlerne, und zwar ein System, das gleich der Schrift Stolze-Schrey leicht faßlich und lesbar ist. Sodann überreichte er dem verdienten Stenographenehepaar Mehler, das nach auswärts verzogen ist, im Namen des Vereins ein Geschenk.

Ein gemütlicher Ball bildete den Abschluß des wohlgelungenen Festes.

Hochwasserregulierung in der Aue.

Von Bock, Göhrten.

Wenn irgendwo eine Versammlung stattgefunden hat, so vergehen oftmals Tage und Wochen bevor sich dieser oder jener Besucher in dem vielen Gehörten zurechtgefunden und ehe sich bei den meisten eine eigene Meinung über die ganze Sache herauskristallisiert hat. So auch in Zöschen, nach der Versammlung vom 13. Februar. Hier sind mir nachträglich Ansichten und Bedenken mannigfachster Art ausgesprochen worden, mit der Bitte, sie in fragender Form in der Oeffentlichkeit aufzurollen:

1. Das Auengebiet überspannt in seinen Breitenausdehnungen teilweise 5 bis 6 Kilometer (Zöschen—Raßnitz, Zweymen—Oberthau). Würde hier nicht an Stelle einer großen Flutrinne die Schaffung von zwei kleineren Paralleltinnen zweckmäßig werden?

2. In welcher Weise würde das Auengelände in seiner jetzigen Kulturform eine Verschiebung erfahren, d. h., würde ein größerer Teil von Wiesen in Feld verwandelt werden können, oder wird der umgekehrte Fall eintreten?

3. Würde sich in der Flutrinne ein permanenter oder nur periodischer Wasserstand einfinden, und wie würde sich derselbe auf den Wasserstand der Luppe a) bei Hochwasser b) bei niederem Wasserstand auswirken?

4. Wer würde Eigentümer, Nutznießer und Unterhaltungspflichtiger der Flutrinne werden?

5. Falls im Bericht über obige Versammlung kein Druckfehler unterlaufen ist und man die Flutrinne unter Umständen eventuell nördlich der „Elster" zu führen gedenkt, so würde dadurch das ganze Projekt für die Luppeanwohner außerhalb deren Interessensphäre zu liegen kommen. Wir fragen daher, ob diese Möglichkeit tatsächlich besteht?

6. Trifft die Vermutung einiger Interessenten zu, daß auch das Wollendorfer Kohlenwerk als eventueller Nutznießer des Projektes anzusprechen wäre und wie würde sich bejahendenfalls genanntes Werk zur Finanzierung des Unternehmens stellen?

Dieses wären so ungefähr die nächstliegenden Fragen, die das Gros der Interessenten zurzeit am meisten bewegen und um deren Beantwortung, bzw. Klärung durch die zuständigen Stellen höflichst ersucht wird.

Zuletzt möchte ich noch bitten, aus den gestellten Fragen kein Mißtrauen zur ganzen Sache herauslesen zu wollen, sondern im Gegenteil die Ueberzeugung hinzunehmen, daß, soweit wenigstens **die Ortschaften Göhren, Zweymen, Zöschen in Frage kommen, hier allerseits Stimmung für das Projekt** vorhanden ist, und volles Vertrauen den führenden Herren gegenüber besteht, dieses nicht zuletzt hervorgerufen durch die Entwässerung unserer südlich der Luppe gelegenen versumpften Grundstücke, an denen jetzt schon die vorteilhafte Wirkung des Flutgrabens außer allem Zweifel steht und für dessen Verwirklichung den Herren Landrat Guske und Regierungsrat Dr. Schröbter an dieser Stelle noch besonders gedankt werden soll.

*

Zu den vorstehenden Ausführungen schreibt uns der Vorsteher des Kulturbauamtes, Regierungsbaurat Schröbter, folgendes:

1. Die Schaffung zweier kleiner Flutrinnen ist an sich technisch natürlich möglich, verursacht aber recht erhebliche Mehrkosten gegenüber einer einzigen größeren Flutrinne.

2. Eine Verwandlung von Feld in Wiesen außerhalb der Flutrinnen wird keinesfalls erforderlich werden, da ja eine

Verbesserung der Wasserverhältnisse

eintreten wird. Höher gelegene Flächen werden später als Acker genutzt werden können. Ein größerer Teil wird jedoch auch später Grünland bleiben müssen. Entscheidung darüber kann nur von Fall zu Fall nach dem jeweiligen normalen Grundwasserstand getroffen werden. Wo das Grundwasser im Mittel des Jahres wenigstens 80 Zentimeter unter Gelände liegt, wird man vom Standpunkt der Wasserwirtschaft aus zum Ackerbau übergehen können.

3. In der Flutrinne wird nur ein periodischer Wasserabfluß stattfinden nämlich dann, wenn soviel Wassermengen von Leipzig herunterkommen, daß die Elster und Luppe allein sie nicht abführen können. Der Wasserstand der Luppe ebenso wie der Elster wird bei niedrigen Wasserständen in Zukunft ebenso bleiben wie bisher, das Wasser der

Elster und Luppe wird aber in Zukunft nicht mehr über die Ufer treten,

weil beide Wasserläufe bei Hochwasser durch die Flutrinne entlastet werden.

4. Das Gelände zwischen den Deichen (Flutrinne) bleibt Eigentum der bisherigen Besitzer die auch Nutznießer bleiben. Zwischen den Deichen ist selbstverständlich nur Grünland möglich. Soweit Betriebsumstellungen vorgenommen werden müssen und die Eigentümer dadurch Schaden erleiden, können sie vollen Ersatz des Schadens beanspruchen. Unterhaltungspflichtig für alle gemeinsamen Anlagen, also auch für die Flutrinne, ist der noch zu bildende Träger des Unternehmens.

5. Eine Führung der

Flutrinne nördlich der Elster ist technisch nicht möglich.

Es handelt sich also offenbar um einen Druckfehler.

6. Es trifft zu, daß auch der Bergbau von einer Hochwasserregelung in der Aue erheblichen Nutzen haben würde, weil ohne eine solche jeder Tagebau der Gefahr des Versaufens ausgesetzt sein würde. Entsprechend seinem Vorteil muß sich natürlich auch der Bergbau an den Kosten beteiligen. Entsprechende Verhandlungen werden demnächst eingeleitet werden.

Lohnforderungen im Leunawerk

In Merseburg fand eine Vertrauensmännersitzung des Leunawerkes statt, die sich mit Lohnforderungen beschäftigte. Nach lebhafter Aussprache wurden die aufgestellten Forderungen, die eine Lohnerhöhung von 25 Pfennig je Stunde, Verringerung der Lohnklassen von 8 auf 4 und Zurücksetzung der Altersgrenze von 22 auf 20 Jahre vorsehen mit großer Mehrheit angenommen.

Arbeit des Verkehrsvereins.

Der Verkehrsverein Merseburg beabsichtigt, zur Aufführung des Bühnenfestspiels „Parsifal" im Leipziger Opernhaus am 8. April (1. Osterfeiertag) die Vorbestellung der Eintrittskarten für Merseburg zu übernehmen. Eventuell soll ein besonderer Autobus fahren.

Der Verkehrsverein hat kürzlich eine Fahrt zur Leipziger Messe für die Realschüler veranstaltet. Aus der Sommerarbeit des Verkehrsvereins ist bemerkenswert, daß voraussichtlich Sonderzugfahrten nach Berlin von Merseburg aus unternommen werden. Die Anregung hierzu ist von Berlin ausgegangen.

Oeffentliche Fernsprechstelle.

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Postamt in der Damaschkestraße 30 bei Fiebig eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet.

Zur Stärkung des kolonialen Gedankens.

Am Sonnabend fand im „Alten Dessauer" die Monatsversammlung des Vereins ehemaliger Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialfreunde statt. Der Vorsitzende, Kamerad Sölter, begrüßte die Gäste und Kameraden. Die Vereinsbibliothek wurde durch Ankauf zweier neuer Werke: „Deutscher Wille" und „Kehre wieder, Afrika" bereichert. Die Bibliothek erfreut sich besonders eines regen Gebrauches. Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über den Stand der kolonialen Frage, über den er sich am 14. März in Berlin persönlich unterrichtet hat. Es bedarf unermüdlicher weiterer Arbeit, um in alle Bevölkerungsschichten den deutschen Kolonialgedanken hineinzutragen, aber auch ständiger Arbeit an unseren Volksvertretern und der Reichsregierung, damit sie nicht müde werden, den ländergierigen Briten auf die Finger zu sehen. Wie nötig das ist, zeigt der letzte englische Anschlag auf die deutsche Kolonie Ostafrika.

Ein für die Zukunft sehr wichtiges Tätigkeitsfeld ist die koloniale Jugendbewegung. Pfingsten findet in Koburg eine koloniale Reichsjugendtagung unter dem Vorsitz von Gouverneur a. D. Dr. Seitz statt. Der Vorsitzende, Kamerad Sölter, hat für die Koburger Tagung, deren Entschlüsse auch dem Auslande bekannt werden sollen, das Referat übernommen.

Die lebhaften Erörterungen unter dem Punkte Verschiedenes von seiten aller Kameraden zeigte deutlich, mit welchem Eifer und innerer Anteilnahme alle Mitglieder sich der kolonialen Frage widmen. Möge der Erfolg solcher Arbeit bald beschieden sein!

Aus der Arbeit der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Die Ortsgruppe Merseburg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hielt am Sonnabend im „Casino" ihre Monatsversammlung ab. In Naumburg hält die Ortsgruppe Naumburg aus Anlaß der 900-Jahr-Feier im Juni an einem Sonnabend einen Kommersabend ab und am Sonntag darauf findet Besichtigung der Gewerbeausstellung, sowie Ausflüge in die Umgegend statt. Die Merseburger Ortsgruppe wird sich beteiligen.

Kam. Bein aus Magdeburg, der im Auftrag der Kriegergräberfürsorge das zerstörte Gebiet in Nordfrankreich besucht hat, wird in der nächsten Zeit einen Vortrag hierüber halten, zu dem auch Nichtkameraden Zutritt haben. Die in französischer Gefangenschaft gewesenen Kameraden werden aufgefordert, ihre Guthabenanträge an die Bundesleitung abzusenden, auch Kameraden, die nicht mehr im Besitz ihres Guthabenscheines sind. Antragsformulare sind beim Vorsitzenden der Ortsgruppe, Kam. Weiß, Bahnhofstraße, zu haben. Ferner ist die Beobachtung gemacht worden, daß Kameraden, die in englischer Gefangenschaft gewesen sind, abschlägigen Bescheid erhalten haben, aber in zwei Gefangenenkompagnien gewesen sind; die Kameraden sollen nochmals einen Antrag mit der anderen Kompagniennummer einsenden.

Die nächste Gautagung findet erst im August nach dem in Konstanz stattfindenden Bundestag statt.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Meist heiter, vorübergehend bewölkt, trocken und mild. Es steht Erwärmung in Aussicht.

Familie Appelboom

16 500 Kilometer hat die holländische Familie, die den poesievollen Namen Appelboom trägt, zu Fuß mit einem dreirädrigen Wagen, in dem die Kinder und die Reiseausrüstung untergebracht sind, in 2½ Jahren durch Europa zurückgelegt. Geschäft oder Sport?

Was es auch sei — am Sonnabend, als die merkwürdigen Europareisenden für wenige Minuten Aufenthalt auf dem Merseburger Marktplatz nahmen, waren sie jedenfalls im Nu von einer größeren Menschenmenge umringt, die ihre Neugierde nach dem Woher und Wohin mit zehn Pfennigen oder mehr befriedigen konnte. Gegenleistung eine Karte mit Photographie und Auskunft über den zurückgelegten Weg.

Wenn man die Bäume an ihren Früchten erkennen kann, so darf gesagt werden, daß es angesichts des guten, gesunden Aussehens der beiden jungen „Appelboome" — die fünf und neun Jahre alt sind — dem ganzen Familienstammbaum auf seiner weiten, anstrengenden Fahrt ganz gut ergeht.

Werkverein „Gebr. Dietrich".

Am Sonnabend hatte der Werkverein „Gebr. Dietrich" seine Mitglieder zur Versammlung nach dem „Casino" geladen. Daß es mit der Vereinigung vorwärts geht, zeigte der rege Besuch. Alle Anwesenden waren beseelt von dem Gedanken, sich tatkräftig der nationalen Sache des R. v. A. zu widmen. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Angestellte Kamerad Schumann zum zweiten Vorsitzenden gewählt, zum zweiten Kassierer Angestellter Kamerad Haase. In der Versammlung wurde besonders die feindliche Handlungsweise gegenüber dem nationalen Werkverein von seiten der meisten Angestellten, besonders der technischen, gerügt. Weiter wurde die vor kurzem stattgefundene Betriebsratswahl zur Aussprache gestellt und betont, wie sehr sich der Terror der roten Gewerkschaftsmitglieder besonders den weiblichen Arbeitern gegenüber bemerkbar gemacht hat. Auf Grund dieser Vorkommnisse ist die Wahl beanstandet worden.

Mehrere Punkte der Tagesordnung mußten der vorgerückten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden.

Volkslieder-Konzert

des Männergesangvereins Neu-Rössen

Dirigent: Hugo Roye.

Zu den vielen Begriffen auf dem Gebiete der Musik, die allgemein im Munde geführt werden, ohne daß man sich über ihre Bedeutung recht klar ist (ich erinnere nur an das aktuelle Schlagwort „Atonalität) gehört auch der des Volksliedes. Es erscheint daher nicht unangebracht, hier anläßlich des gestrigen Konzerts im Schloßgartensalon ein paar Worte über diesen Begriff zu sagen.

Allgemein versteht man unter Volkslied natürlich ein Lied das volkstümlichen Charakter trägt, d. h. schlicht und leicht verständlich in Melodie und Harmonie gehalten ist. Es werden drei Arten Volkslieder unterschieden.

Erstens Lieder, die wie man sich auszudrücken pflegt, aus dem Volk hervorgegangen sind, richtiger gesagt: von denen Textdichter und Komponist nicht mehr bekannt sind. Aus der gestern dargebotenen Vortragsfolge gehörten zu dieser Gattung z. B. „Kein Feuer, keine Kohle" oder „Zwischen Berg und tiefem Tal."

Die zweite Gattung sind diejenigen Lieder, die von den Komponisten ursprünglich als Kunstlieder gedacht, dann aber in den Volksmund übergegangen sind. Das bekannteste Beispiel: Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore."

Und drittens fallen unter den Begriff „Volkslied", solche Kompositionen, die in dem oben bezeichneten schlichten Volkston geschrieben sind: „Lieder im Volkston", wie der Erstling auf diesem Gebiet, J. A. P. Schulz, sein 1782 herausgegebenes Werk bezeichnete.

Die erste und dritte Gattung wies das gestrige Programm auf. Für die Zusammenstellung war der geistige Gehalt maßgebend gewesen. Liebeslieder — Heimat- und Jägerlieder — Scherzlieder, so lauteten die Titel der einzelnen Abteilungen. Ein ungemein anregendes und ansprechendes Programm, in das nur der Heinrich'sche Chor „Wo gen Himmel Eichen ragen", nicht hineingehörte. Unter den Komponisten war auch Hugo Roye vertreten, und zwar mit einem frisch empfundenen Scherzlied auf einen Goethe'schen Text („Frech und froh") und einem Tanzlied; das letztere eine gefällige Walzerweise, die bei dem Refrain nicht ganz glücklich durch einen 2-teiligen Rhythmus unterbrochen wird.

Ueber die Ausführung der Vortragsfolge ist im allgemeinen Gutes zu berichten. Der Chor, äußerst stattlich an Zahl, verfügt über passables Stimmmaterial; daß der 2. Tenor in der Höhe zuweilen nicht ganz vornehm im Klange blieb, darf indessen nicht verschwiegen werden. Die Intonation ließ keinen Wunsch offen. An rhythmischer Präzision, fehlte es nicht, und, was den Vortrag anbelangt, so stand auch er auf achtbarer Höhe.

Hugo Royes Stabführung ist eine frisch und energisch zupackende, die von gesundem musikalischen Empfinden Zeugnis ablegt und den unzweifelhaften Eindruck erweckt, daß der Dirigent die Charakteristik eines Liedes scharf zu erfassen und mittels seiner Sängerschar zu lebendigem Ausdruck zu bringen vermag.

Anfangs freilich waren sowohl Chor wie Dirigent noch etwas unfrei (übrigens kann ich mich bei dem ersten Liede mit der Zerstückelung der Phrasen „Rosen — im Tal, Mädel — im Saal" durchaus nicht einverstanden erklären); im weiteren Verlauf der Vortragsfolge aber kam es zu einem sicheren und frischen Musizieren, an dem man seine helle Freude haben konnte. Als Höhepunkte bezüglich der Ausführung seien genannt „Kein Feuer, keine Kohle", der Volkmannsche Chor „Ich halte ihr die Augen zu" und das Lied „Kon

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0003

den zwei Hasen", welch letzteres in der 3. Strophe mittels Cäsuren ganz köstlich pointiert wurde. Der leider nur kleine Zuhörerkreis nahm die Darbietungen mit großem Genuß und entsprechendem Beifall auf, erzwang auch eine Reihe Dakapos.

Alles in allem eine Veranstaltung, mit der der Männergesangverein Neu-Rößen und sein tüchtiger Dirigent sich Ehre eingelegt haben.

Dr. Hans Gaartz.

Provinzial-Meisterkurse in Magdeburg.

In Magdeburg werden im Geschäftsjahr 1928/29 wieder Provinzial-Meisterkurse abgehalten.

Da zu jedem Kursus nur 10 Bewerber zugelassen werden sollen, ist es im Interesse einer geordneten Abwicklung der einzelnen Kurse und zur Vermeidung von Zurückweisungen älterer Meister und Gehilfen wegen Platzmangels dringend notwendig, die Anmeldungen so rechtzeitig zu bewirken, daß sie spätestens 4 Wochen vor Beginn vorliegen. Jeder Meister prüfe, ob mit der fortschreitenden Industrialisierung des Handwerks seine eigene Leistungsfähigkeit Schritt zu halten imstande ist, und inwieweit ihm die neuzeitlichen technischen Hilfsmittel die Konkurrenzfähigkeit ermöglichen; jeder Gehilfe, der vor der Meisterprüfung steht, frage sich, ob sein berufliches Können ausreichend ist, um die volle Verantwortung für die Erziehung des handwerklichen Nachwuchses unbedenklich übernehmen zu können. Beiden, dem Meister sowohl als auch dem Gehilfen, kann der Besuch der über diese Punkte Aufschluß gebenden praktischen Meisterkurse nicht dringend genug ans Herz gelegt werden.

Bedürftigen Handwerkern der Provinz kann die Teilnahme durch Gewährung einer Beihilfe aus Mitteln der Meisterkurse oder der Handwerkskammern erleichtert werden. Entsprechend begründete Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen.

15 Pfennig Lohnerhöhung

Die Forderung der Gemeindearbeiter.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat neben anderen Forderungen, wie zum Beispiel Streichung einzelner Lohngruppen, Verringerung des Spannenverhältnisses innerhalb der Lohngruppen, eine Erhöhung der Löhne der mitteldeutschen Gemeindearbeiter mit Wirkung ab 1. April 1928 um 15 Pfennig je Stunde beantragt.

Ueber diese Forderung wird der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden, e. V., Magdeburg, mit dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter demnächst in Verhandlungen eintreten.

Die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen,

die in ihrer heutigen Gestalt seit dem 1. Januar 1839 besteht und die Versicherung gegen Feuer-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungs- und Aufruhrschäden betreibt, hat im Jahre 1927 folgende Ergebnisse erzielt:

An Versicherungsbeiträgen sind insgesamt 4 562 260,07 RM. vereinnahmt. Für Schäden sind 1 838 826,14 RM. vergütet worden. Zur Förderung des allgemeinen Feuerschutzes und zur weiteren Ausgestaltung des Feuerlöschwesens sind 183 395,88 Reichsmark aufgewendet worden. Außerdem wurden für diese Zwecke erhebliche Beträge als langfristige Darlehen zu verbilligtem Zinsfuß gewährt.

Das Vermögen ist um 726 732,01 RM. auf 444 070,66 RM. gestiegen.

Am 1. Januar 1928 waren 50 Jahre verstrichen, seitdem die Anstalt von der staatlichen Verwaltung abgetrennt und mit selbständiger Leitung dem Provinzialverbande angegliedert worden ist. Sie hat seit dieser Zeit einen stetig fortschreitenden erfreulichen Aufschwung genommen und sich stets mit Erfolg bemüht, ihre Aufgaben als gemeinnützige Wohlfahrtsanstalt im Wirtschaftsleben der Provinz voll zu erfüllen.

Im Stadt-Café

hat am 15. März das „Frühlings- und Blütenfest an der Riviera" begonnen, das sich bis jetzt an allen Abenden eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Diese Veranstaltung, die alljährlich stattfindet, macht dem rührigen Besitzer, Herrn Otto Schultze, alle Ehre. Die herrliche Dekoration, sowie die wirklich erstklassige Musik unter Leitung des Kapellmeisters und Violinvirtuosen Apitius und nicht zuletzt die vorzüglich gepflegten Getränke und bestens bekannten kalten und warmen Speisen machen den Aufenthalt im Stadt-Café sehr angenehm. Seit der Uebernahme durch Herrn Schultze ist eine völlige Umstellung der Gaststätte vor sich gegangen, die von den Gästen dankbar empfunden wird.

Wer einige angenehme Stunden verleben will, dem kann der Besuch des Frühlings- und Blütenfestes im „Stadt-Café" sehr empfohlen werden.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Höhere Töchter" und „Der Mann mit den 1000 Bräuten".

Unionstheater. „Der Kindesräuber von Arizona" und „Der Wilderer".

Kammerlichtspiele. „Die letzten Tage von Pompeji", ferner ein gutes Beiprogramm.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 20. März, 20 Uhr, Versammlung im „Casino". Fräulein Hertwig (Halle) spricht über „Zukunft deutschen Volkstums". Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei sind eingeladen. — Nähgruppe: Donnerstag, 22. März, 20 Uhr, im „Casino" Nähabend. — Am 25. März Deutscher Abend im „Casino". Reichstagsabgeordneter Leopold spricht.

Deutschnationale Volkspartei. Sonntag, 25. März, 20 Uhr, Deutscher Abend der Arbeitergruppe im „Casino". Vortragsfolgen zu 60 Pf., zu haben in der Geschäftsstelle von 9 bis 13 Uhr, berechtigen zum Eintritt. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich recht zahlreich zu beteiligen. Festredner Reichstagsabgeordneter Leopold.

Der Evangelische Arbeiterinnenverein hatte am Sonntag seine Mitglieder und Konfirmanden zu einer Konfirmandenfeier nach dem „Casino" eingeladen. Nach verschiedenen gemeinsam gesungenen Liedern hielt Herr Pastor Mielke eine Ansprache. Er gab den Konfirmanden ernste, zu Herzen gehende Worte mit auf dem Lebensweg. Darauf wurden die Konfirmanden, wie alljährlich, die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Tünschel, mit Geldgeschenken bedacht und mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Einige gut gelungene vom Frauenchor des Vereins vorgetragene Lieder unter Leitung von Lehrer Schatz zeugten von dem unermüdlichen Fleiß des Chors. Gemeinsame Gesänge bildeten den Abschluß der schönen Feier.

Die Verzeichnisse der Postscheckkunden nach dem Stande vom 1. Januar 1928 sind erschienen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden bestellen die Bücher zweckmäßig beim Postscheckamt; sie können sich auch den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung sichern. Der Preis wird auf Wunsch vom Konto abgebucht.

Frühling und Hunde. Wenn der Frühling kommt — dann ist es mit der zügellosen Freiheit der Hunde in den städtischen Anlagen vorbei. Die Parkverwaltung richtet an die Hundebesitzer die Mahnung, ihre vierbeinigen Gefährten in den Anlagen an die Leine zu nehmen, damit die Hunde an den mühsam gepflegten jungen Bäumen und Sträuchern keine Zerstörung anrichten und der heimischen Vogelwelt nicht nachstellen können.

Letztes Winterkonzert. Auf das letzte Winterabonnementskonzert des beliebten und auf etwa 50 Mann verstärkten Beamten-Orchester-Vereins, das am Mittwoch, 21. März, 20 Uhr im „Casino" stattfindet, wird besonders hingewiesen. Die Vortragsfolge bringt Werke unserer bedeutendsten Tonmeister u. a. Ouverture Leonore 3 b, Beethoven Melodien aus Mignon, Götterdämmerung, Böhme, für Streichinstrumente Träumerei v. Schumann, slavische Volksmelodie mit Variationen aus Coppelia usw. Den Konzertbesuchern stehen genußreiche Stunden bevor.

Autounfall. Am Sonnabend erlitt in der Nähe des Gotthardtteiches ein Autoomnibus einen Unfall. Die Verbindungsstange zwischen den beiden Vorderrädern war gebrochen und im Nu hatte der Führer die Gewalt über den Wagen verloren. Glücklicherweise konnte der Wagen sofort gebremst werden.

Die Haus- und Grundbesitzer gegen die Eingemeindung.

Mücheln. Am Sonntagnachmittag hielt der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein seines diesjährige Generalversammlung im Restaurant „Zur Sprotte" ab. Die Versammlung war recht gut besucht. Nach Aufnahme verschiedener neuer Mitglieder erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Weise, Schuchmann, Trinks und Esche, wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Kreisel wurde als stellvertretender Schriftführer neugewählt. Zu dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung, Eingemeindungsfragen, nahm zunächst Herr Weise das Wort. Er betonte, daß es an der Zeit sei, den Behörden gegenüber etwas mehr Schärfe an den Tag zu legen. Der Bürgermeister hat gesagt, wir müssen Wenden und Gehüfte nehmen, wenn es auch trockene Brocken sind.

Wird aber Möckerling fetter sein?

Wir müssen darauf hinwirken, daß Möckerling als zu fern liegend nicht eingemeindet wird. Es ist zweckmäßiger, einen Zweckverband zu gründen, der alle gemeinsam interessierenden Fragen behandeln kann. Es ist ein Frevel, wenn man etwas zusammenbringt, was besser auseinander geblieben wäre. Es ist energisch Front gegen die Eingemeindung von Möckerling zu machen, zumal die Abstimmung in Mücheln gezeigt hat, auf wie schwachen Füßen der Beschluß steht. Das Stimmenverhältnis steht 7:7, da Herr Lerche, der gegen die Eingemeindung ist, durch Krankheit nicht daran teilnehmen konnte.

Nach ihm sprach Herr Harang. Er wies darauf hin, daß es schwierig sei, hier zu sprechen, da dies vom Bürgermeister sofort mit

Stadtverrat

bezeichnet werde. Die Gegnerschaft gegen diese Eingemeindung beruhe aber auf der Liebe zur Stadt. Wir sträuben uns dagegen, daß man eine so wichtige Frage in aller Heimlichkeit und so übereilt behandelt hat.

Weil die Eingemeindungsfreunde die Frage von der politischen, aber nicht von der wirtschaftlichen Seite betreiben, deshalb wehren wir uns.

Die Anträge von Möckerling und Mücheln sagen nichts davon, daß der Stadt ein besonderer Vorteil erwächst und daß eine Verbilligung eintritt. Das ist nur ein taktischer Schachzug, um anderes zu erzwingen. Es ist ungeheuerlich, daß man dies zur Grundlage einer Eingemeindung macht, von der vorher nie die Rede war. Die einzige Stimme, die den Ausschlag gegeben hat, ist nicht aus innerster Ueberzeugung dafür abgegeben worden. Der Bürgermeister habe sich bestimmte Leute aus der Versammlung vorher zusammengeholt und sich dadurch die Mehrheit gesichert. Man scheute eine öffentliche Aussprache.

Die Gründe gegen die Eingemeindung sind in Mücheln andere, als in den übrigen Orten, aber es gibt grundsätzliche Fragen, die gemeinsamer Natur sind.

Punkte wie den Gesamtschulverband und den Zweckverband, die man im gegenseitigen Einvernehmen schaffen wollte, sollen jetzt durch Zwang zustande kommen. Dadurch erreicht man den Kampf aller gegen alle. Wir wenden uns dagegen, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden mit Füßen getreten wird. Dieses Recht, das in der Verfassung verankert liegt, hat man heute ohne Gesetzesvorlage geändert und man nimmt ohne Zustimmung der Gemeinden Aenderungen der kommunalen Grenzen vor, was vor wenigen Monaten unmöglich war. Es muß den zuständigen Stellen klar gemacht werden, daß die Frage der Eingemeindung nicht in einer solchen Hetzjagd durchzumachen ist ohne grundlegende wirtschaftliche Darlegungen. Es muß dargelegt werden, welche wirtschaftlichen Vorteile dabei herauskommen. Derartige Eingemeindungen können erfolgen, wenn es das öffentliche Wohl erfordert, was in diesem Falle erst zu beweisen ist.

Nachdem noch die Herren Weniger und Weise hierzu gesprochen hatten, wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Nachdem sich mit der grundsätzlichen Auffassung des Haus- und Grundbesitzervereins für Mücheln und Umgegend mehr als 300 Haus- und Grundbesitzer und Haushaltungsvorstände schriftlich gegen die Eingemeindungspolitik des Magistrats einverstanden erklärt haben, wendet sich die heutige Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins an die Oeffentlichkeit und die zuständigen Stellen mit folgender Erklärung:

1. Wir erheben Einspruch gegen die Uebereilung und Heimlichkeit, mit der die Eingemeindung der Gemeinde Möckerling betrieben worden ist, da dies eine Ueberrumpelung bedeutet, die auf das schärfste zu verurteilen ist.

2. Wir erheben Einspruch dagegen, daß ohne die Zustimmung der betreffenden Gemeinde eine grundlegende Aenderung ihrer bisherigen kommunalpolitischen Form vorgenommen wird, weil wir hierin eine Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten Rechtes der Selbstverwaltung erblicken.

3. Wir erheben Einspruch dagegen, daß die zwischen den Gemeinden sich anspinnenden Fäden des Gesamtschulverbandes und des Zweckverbandes gewaltsam zerrissen werden, und daß an die Stelle des freiwilligen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Zusammenschlusses der Zwang gesetzt wird, der einen Kampf aller gegen alle mit sich bringen muß.

4. Wir erheben Einspruch dagegen, daß in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not der Gemeinden, der Steuerzahler und des Haus- und Grundbesitzes kommunalpolitische Aenderungen vorgenommen werden, die in der starren Form der Eingemeindung und ihrer wirtschaftlichen Auswirkung die Einleitung der kommunalen Verproletisierung bedeuten.

Unter Verschiedenes wurde beschlossen, vom Bürgermeister zu verlangen, daß er die von ihm in die Presse gebrachte Darstellung über die letzte Versammlung des Hausbesitzervereins richtigstellt, da sie den Tatsachen widerspricht. Herr Weise gab noch bekannt, daß der Bürgermeister ihm gesagt habe, daß er keine Aufträge mehr von der Stadt bekommen könne, wenn er seine Gesinnung nicht ändere, d. h., gegen die Eingemeindung sei, was allgemeine Empörung hervorrief.

Aus dem Kreise Merseburg.

Eine 350jährige Schule.

Spergau. Auf ein 350jähriges Bestehen kann die hiesige Schule in diesem Jahre zurückblicken. 1578, bei einer Kirchenvisitation, wurde aufgezeichnet, daß hier „ein Dorfschülchen von 20 Knaben" sei. Wahrscheinlich ist, daß diese schon einige Jahrzehnte bestand, doch ist uns aus der vorangegangenen Zeit kein Bericht erhalten. Freilich ging die Schule bald wieder ein, weil es im Ort an der Erkenntnis ihres Wertes mangelte. 1596 berichtet der Küster Hans Hesse: „er habe ivo keine Knaben, wollte gern Schule halten, so schicken die Leute die Kinder nicht zu ihm, ob er sie gleich fleißig dazu ermahnet". Die Einwohner wiederum schützten als Grund vor, er lasse die Kinder frieren, „habe kein Bündel Stroh zum Einheizen". Daß auch die Mädchen am Schulunterricht teilnahmen, bürgerte sich erst viel später ein.

Wehlitz. (Der Schulneubau beschlossen). Am Donnerstag fand eine Gemeindevertretersitzung statt, in der mit 7:4 Stimmen der Schulneubau beschlossen wurde. Die finanzielle Seite des Baues soll in der nächsten Sitzung behandelt werden. Zimmermeister Becker aus Schkeuditz ist mit der Ausarbeitung des Projektes beauftragt. Die Behandlung der Kanalfrage wird bis zur Klärung der Eingemeindung mit Schkeuditz zurückgestellt. Eine heftige Aussprache ergibt der Antrag der K. V. D. auf Einstellung der Entschädigung an die Gemeindevertreter. Mit 6:4 Stimmen wird beschlossen die Entschädigung in Höhe von 25 RM. das Jahr weiter zu zahlen. Die Bitte des Turn- und Sportbundes auf Bewilligung von etwa 500 Mark zum Bau einer Aschenlaufbahn wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Schkeitbar. (Konfirmanden.) In der Parochie Schkeitbar werden am Palmsonntag folgende Kinder konfirmiert: Friedel Schwiebus, Herta Friedemann, Hildegard Kretzschmar, Marie Gentsch, Milda Pfefferkorn, Hildegard Pröhdorf, Frieda Drescher, Hedwig Kische, Erna Thomas, Charlotte Küchenmeister, Ella Günther, Erna Meier, Ilse Mühlmann, Gertrud Mühlberg, Erich Pollmer, Arno Fiedler, Paul Kietz, Paul Taumer, Willi Spott, Erich Keilhold, Kurt Kaiser, Fritz Maier, Willi Pötters, Arno Müller, Artur Hermann

Söllen. (Besitzwechsel). Das Max Hellriegelsche Grundstück wurde von der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G., Halle a. S. angekauft. Herr Hellriegel beabsichtigt, sich in Corbetha anzukaufen. — Der Fleischermeister Willy Kamilla von hier kaufte das Vorsche Grundstück in Stößwitz, um dort eine Fleischerei einzurichten. Herr Vorn wird nach Weißenfels übersiedeln.

Rippach. (Achsenbruch). An der vielleicht gefährlichsten Kurve der Straße von Weißenfels nach Leipzig, in Rippach, hatte das Auto des Südfruchthändlers Ernst Fritzsche-Leipzig einen Bruch der rechten Vorderachse. Das Auto schleifte auf dem Eise noch einige Meter weiter, ohne daß der Wagen und Fahrer einen Schaden erlitten hätten. Das kleine Verkehrshindernis konnte bald beseitigt werden.

Lützen. (Elternabend.) Kürzlich fand im „Roten Löwen" ein von der hiesigen Volksschule veranstalteter Elternabend statt. Viele mußten wegen Ueberfüllung des Saales wieder umkehren. Ein Doppelquartett: „Es ist keine Hütte so arm und klein" eröffnete den Abend. Nach einem in poetische Form gekleideten Programmvortrag führten erfrischende natürliche Kinderszenen die andächtigen Zuhörer in frohes Jugendland. Chor- und Sologesang sowie ein Instrumentalvortrag auf Klavier, Geige und Cello erfreuten das Ohr. Allgemeine Heiterkeit erweckte eine originelle Pantomime: „Beim Barbier". Den zweiten Teil füllte ein anmutiger Elfenreigen sowie das Märchen: „Die Gänsemagd", das mit Hingebung von den jugendlichen Schauspielern aufgeführt wurde.

Nachbarstadt Halle.

Nur der Tschako wird respektiert!

Ein hiesiger Polizeioffizier teilt uns folgendes nette kleine Erlebnis mit, das erkennen läßt, daß sehr oft, besonders bei der Jugend, nur der Polizei-Straßenbeamte im Tschako Respekt einflößen vermag:

Geß ich da eines Tages, als nach milden Vorfrühlingstagen unerwartet der Schnee wieder alles zudeckte, im Mühlwegviertel eine stille Straße entlang. Vor mir auf dem Bürgersteig stapsen zwei kleine rotbackige Mädchen, einen Kinderschlitten hinter sich herziehend. Als ich näher komme, bemerken sie mich und die eine tuschelt der anderen etwas zu. Wahrscheinlich wußten sie, daß sie sich mit ihrem Schlitten auf verbotenen Wegen befanden.

Da höre ich aus dem Kindermund in gutem Hochdeutsch die beruhigenden Worte: „Ach, das ist ja nur ein Oberleutnant, und der hat ja nichts zu sagen."

Lächelnd über diese Kinderlogik ging ich weiter, während das kleine Zweigespann in einen Vorgarten verschwand.

Unfall eines Hochzeitsautos.

Drei Personen verletzt.

Gestern nachmittag fuhren zwei Autos mit Brautpaar und Hochzeitsgästen über den oberen Markt zur Marienkirche. Das erste Auto mit der Braut und dem Bräutigam kam ohne Zwischenfall ans Ziel, das zweite Auto mit den Gästen jedoch stieß auf dem Marktplatz an der Schmeerstraße mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Der Motorwagen erlitt nur leichte Beschädigungen. An dem Auto wurden jedoch die Fensterscheiben zertrümmert, wodurch von den Insassen ein Kind erheblich, ein anderes Kind und eine Frau leichter verletzt wurden. Der Führer des Autos soll unvorsichtsmäßig gefahren sein.

Wie uns noch mitgeteilt wird, mußte die am schwersten Verletzte, ein achtjähriges Mädchen, in die Universitätsklinik gebracht werden.

Am Bankschalter bestohlen.

Am Sonnabend sandte eine hiesige Firma eine Angestellte mit einem Betrage von 4000 Mark auf eine Bank, um das Geld dort einzuzahlen. Die Angestellte hatte das Geld in einer Aktentasche verwahrt, packte die Scheine auf der Bank aus, legte sie vor sich hin und wartete auf Abfertigung. Um sie herum standen viele andere Leute. Als der Bankbeamte das Geld nachzählte, fehlten an dem Betrage 500 Mark.

Wie die Angestellte angibt, müssen ihr die fehlenden 500 Mark in einem unbewachten Augenblick von ihrem Geldschreinstapel gestohlen worden sein.

Leipziger Börse vom 19. März

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	19. 3.	17. 3.		19. 3.	17. 3.
Adca	144,25	144,00	Holzst Niederschl	125,00	123,00
Casseler Jute	276,00	275,00	Langbein-Pfanh	145,50	145,00
Chemn. A. Spinne	61,50	62,50	Lpz. Hypoth.-Bk.	139,00	138,00
Chromo Najork	129,75	129,50	do. Bier Riebeck	135,00	135,00
Etzold & Kließing	66,50	66,50	Lindner	42,00	42,00
Falkenst. Gardin.	125,00	126,00	Mansfeld	117,00	116,75
Gautzsch Kammg	115,50	116,50	Norddtsch. Wolle	205,00	206,50
Germania Masch.	15,50	15,50	Pittler Werkzeug	—	—
Halle Zimmerm.	17,00	16,25	Polyphon	300,00	306,00
Halle Zucker	76,00	76,00	Prehlitzer Brnk.	208,00	209,00
Hartmann Masch	23,00	22,25	Prestowerke	95,00	96,50
Kirchner & Co.	116,00	116,25	Rauchw. Walther	84,50	83,75
Köbcke & Co.	137,00	134,00	Riquet & Co.	140,00	139,00
Landkr. Kulkwitz	92,00	92,00	Schubert & Salzer	310,00	300,00
Leipz. Baumwoll	226,50	226,50	Stöhr Kammgarn	208,25	212,75
do. Wolle	133,00	133,00	Thüringer Gas	148,50	150,00
do. Kammgarn	173,25	172,25	Thüringer Wolle	199,00	199,50
Fahlberg-List	131,00	130,00	Wotanwerke	7,00	6,75

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kahlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Strom, der nicht durch den Zähler ging.

Torgau. Die Geschäfte der sogen. „Schwarzstromentnehmer" scheinen in Blüte zu stehen. Mit welcher Verissenheit diese Leute vorgehen, zeigten vier Fälle vor dem Großen Schöffengericht Torgau, wo die Angeklagten Plomben entfernt oder Drähte eingesetzt und elektrische Kraft verbotswidrig entnommen hatten. In allen Fällen war nicht festzustellen, wieviel elektrischen Strom sie gestohlen hatten.

Der erste Angeklagte war der 52 Jahre alte Landwirt Herm. Schmidt aus Langennaundorf, Kr. Liebenwerda. Es wurde schätzungsweise angenommen, daß sich der Angeklagte 180 000 Kilowattstunden Strom unrechtmäßiger Weise angeeignet hat. Er hat dem Ueberlandwerk bereits eine Entschädigung von 1000 M. gezahlt. Das Gericht hielt den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Handlungen für überführt und verurteilte ihn wegen Urkundenvernichtung (Beseitigung der Plomben) zu 100 M. und wegen Entziehung elektrischer Kraft zu 500 M. Geldstrafe. Der zweite Fall drehte sich um Urkundenfälschung und Sachbeschädigung. Angeklagt war der 23 Jahre alte Zimmermann Willi Wunderlich aus Falkenberg. Bei ihm lautete das Urteil wegen schwerer Urkundenfälschung auf 1 Woche Gefängnis, wegen Sachbeschädigung und wegen versuchten Betruges auf je 5 M. Geldstrafe. Wunderlich erhielt für die Gefängnisstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist und hat dafür eine Buße von 50 M. in monatlichen Raten von 10 M. in die Gerichtskasse zu zahlen. Bei den beiden anderen Angeklagten handelte es sich um Familienangehörige des Wunderlich, um den Zimmermeister und Bauunternehmer Otto Wunderlich aus Uebigau, der wegen Betrugs zu 200 M. und wegen Sachbeschädigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt wurde, und um den Zimmermann Reinh. Wunderlich, der wegen der gleichen Straftaten 130 M. Geldstrafe erhielt.

Ein böses Erbe.

Die Millionenforderung des Ruhrverbandes.

Liebenwerda. Vor dem Landgericht in Torgau fand eine Verhandlung in dem großen Prozeß des Ruhrverbandes gegen den Kr. Liebenwerda statt. Es handelte sich um die Forderung des Ruhrverbandes auf 1 Mill. M., die aus der Wechselaffäre des früheren Landrats Vogl herrührt. Die Verhandlungen sind wegen der außerordentlich schwierigen Rechtslage schon wiederholt vertagt worden. Auch der jetzige Termin führte zu keiner Einigung. Nach dreistündiger Verhandlung wurde ein neuer Termin in Aussicht gestellt. Auf der Tagesordnung für den nächsten Kreistag steht übrigens die Genehmigung eines Darlehns in Höhe von 500 000 M. Das Geld wird für den Fall benötigt, daß zwei andere Prozesse, die der Kreis Liebenwerda als Erbe des Voglschen Geschäftes noch zu führen hat, verloren gehen.

Unerfreuliches aus der Stadtverwaltung.

Zerbst. Zu der Gemeinderatssitzung erfuhr man u. a., daß der Prozeß des Stadtrats Thielke bisher 18 652 Mark Kosten verursacht hat, worunter wohl nur die Gerichts- und Anwaltskosten zu verstehen sind. Da die Stadt verurteilt worden ist, Dr. Thielke das Gehalt bis zum 20. Dezember 1926, dem Tage zu zahlen, an dem der anhaltische Disziplinarhof auf Dienstentlassung erkannte, also vom 1. April 1924 bis 20. Dezember 1926, so dürften noch 21 000 Mark nachzuzahlen sein; dazu kommen noch Zinsen, sachliche Kosten der Stadt usw., so daß die Gesamtkosten für das Zerbster Gastspiel des verflossenen Zerbster Stadtrats mit rund 45 000 Mark wohl nicht zu hoch veranschlagt sind — für eine „Episode" im Zerbster kommunalen Leben reichlich viel. Auch über die Unregelmäßigkeiten beim Wohlfahrtsamt erfuhr man endlich etwas Bestimmtes; d. h. zahlenmäßig genau steht immer noch nicht fest, was die Herren Braunsdorf und Löblich in ihre Taschen gebracht haben; der Augiasstall ist zwar mit eisernem Besen gereinigt worden, aber der ausgekehrte Schmutz ist noch nicht ganz durchsucht. Immerhin konnte der Bürgermeister mitteilen, daß bis jetzt 13 671 RM. von den beiden ungetreuen Beamten „nicht vorschriftsmäßig ihrer Zweckbestimmung zugeführt" worden sind. Auch die Gerüchte über den seinerzeit freiwillig aus dem Leben geschiedenen Oberfeldrat Hufung fanden eine gewisse Bestätigung dadurch, daß der Bürgermeister eine Anfrage nicht strikt verneinte, sondern sich auf die schwebende Untersuchung berief.

Weihe einer Fritz Reuter-Eiche.

Eilenburg. Der vor einiger Zeit hier gegründete plattdeutsche Verein (Plattdütsche Gill) pflanzte kürzlich am Neuen Schützenhaus eine Reuter-Eiche; sie ist ein Geschenk des letzten Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die Weihe soll nun unter gleichzeitiger Setzung eines Feldsteines am zweiten Osterfeiertag (9. April) vor sich gehen. Es werden zahlreiche auswärtige Vereine erscheinen, ferner der Bezirksvorsitzende, Schriftsteller Kinscher (Leipzig).

Einbruch in die Pfarre.

Um mit dem Pfarrsiegel ein Zeugnis zu fälschen.

Halberstadt. Am 24. Oktober 1927 wurde beim Oberpfarrer in Harsleben ein Einbruch verübt. Der Verdacht lenkte sich auf das frühere Hausmädchen Anna R. (geb. 1901); zur Zeit in Halberstadt. Die Angeklagte war geständig und gab an, daß sie einsteigen wollte, um ein von ihr selbst geschriebenes Führungszeugnis abzustempeln. Die Angeklagte wurde vom Schöffengericht von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Angelegenheit nochmals verhandelt. Die Strafkammer stellte sich auf einen anderen Standpunkt, hob das Urteil des Vorderrichters auf und verurteilte die Angeklagte wegen versuchten schweren Diebstahls unter bedingter Strafaussetzung zu zwei Monaten Gefängnis.

Ausbruch aus dem Gefängnis.

Roßla. In der Nacht von 15. zum 16. März entwich der im hiesigen Amtsgefängnis seit längerer Zeit wegen Betrugsvergehen usw. sitzende Photograph Meese. Er durchbrach die starken Eisengitter und gelangte von dort in den Gefängnishof. Die Mauer des Gefängnishofes ist fünf Meter hoch, über sie ist er hinweggegangen. Man nimmt an, daß sich der Ausbrecher noch in der hiesigen Gegend befindet. Die Oberlandjägereibeamten haben die Verfolgung aufgenommen. Es ist bisher unerklärlich wie M. aus den festen Mauern entweichen konnte.

Ein Gotteshaus im Wandel der Zeit.

Tangermünde. Der Magistrat hat die ihm von der katholischen Gemeinde zum Kauf angebotene ehemalige katholische Kirche erworben. Die Kirche hat merkwürdige Schicksale erlebt. Die um die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaute St. Elisabethkapelle, mit der auch ein Siechenhaus verbunden war, ging bei der Reformation ein, diente aber zu Leichenpredigten für die in der Vorstadt Hünerdorf Gestorbenen. Im 30jährigen Kriege zerfiel das Gotteshaus, wurde auch durch spätere Brände arg verwüstet. Während des 18. Jahrhunderts diente es profanen Zwecken. Der Rat verwahrte darin das Salz, mit dem die ganze Altmark versorgt wurde. In der Folgezeit war die Kapelle Korn- und Kohlenmagazin; auch die Kommandorufe preußischer Dragoner erklangen darin. 1890 besaß der Kohlenhändler Kesting in Stendal die Kirche. Von ihm erstand 1891 der Stendaler Pfarrer Simon das Gebäude für die inzwischen gebildete katholische Gemeinde, die beim Aufblühen der Zuckerraffinerie durch Zuzug aus Oberschlesien bedeutend an Seelenzahl zugenommen hatte. Im Herbste des Jahres wurde die Kapelle als katholisches Gotteshaus geweiht und in Benutzung genommen. Bis zum 9. Mai 1926 diente das einfache Kirchlein den katholischen Gemeindemitgliedern als gottesdienstliche Stätte. Die Erbauung der Dreifaltigkeitskirche in der Arneburger Straße machte die ehemalige Kirche entbehrlich, die nun wieder profanen Zwecken dienen wird.

Ein Zwölfjähriger von einem Baum erschlagen.

Osterburg. Der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Steffens in Dessau (Kreis Osterburg), der beim Bäumefällen half, wurde von einer fallenden Birke zu Boden geworfen und tödlich verletzt. Erst mit Hilfe einiger Nachbarn konnte die Leiche des armen Jungen freigelegt werden.

Anschuldigungen gegen einen Chefarzt.

Leipzig. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kamen Beschwerden über das Pathologische Institut des Krankenhauses St. Georg zur Sprache. Der Leiter des Instituts, Medizinalrat Dr. Reinhardt, soll nach einer Denkschrift des Reichsverbandes angestellter Aerzte das dort beschäftigte Personal schikaniert, beschimpft und beleidigt haben. Er soll frisch sezierte Organe des menschlichen Körpers umhergeworfen und wenig Sorgfalt auf Hygiene gelegt haben. Der Dezernent des Krankenhausamtes hat die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Dr. Reinhardt beantragt; der Arzt tat das gleiche, und das Verfahren ist eröffnet worden. In einer Denkschrift des Magistrats wird der Inhalt der Denkschrift der Aerzte als in allen Punkten stark übertrieben bezeichnet. Das Stadtverordnetenkollegium hat jetzt einen Untersuchungsausschuß eingesetzt.

Streik der Musikinstrumentenmacher.

Leipzig. Die im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten Musikinstrumentenarbeiter einiger Leipziger Betriebe haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt. Ein bestehendes Lohnabkommen war für Ende Februar gekündigt worden. Die Forderungen der Arbeiterschaft gehen auf 15 Proz. Erhöhung; die gepflogenen Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt.

Jubiläums-Dreimarkstück.

Naumburg. Wie der Magistrat der Stadt Naumburg in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, soll jeder Einwohner der Stadt Naumburg einen Jubiläumstaler erhalten. Zu diesem Zweck werden vom 16. bis 31. März Gutscheine ausgegeben, die zur späteren Empfangnahme der aus Anlaß der 900-Jahr-Feier geprägten Dreimarkstücke berechtigtigen. Aus der Bekanntmachung ist nicht klar zu ersehen, daß man natürlich das Jubiläums-Dreimarkstück erst gegen Einzahlung eines anderen ausgehändigt bekommt.

Die teuerste Gans von Thüringen.

Heimlicher Abschied. — Frohes Wiedersehen. — Die Gänsemutter vor dem Richtertisch. — Ein Nachspiel in der Feldflur.

Vieselbach. In Niederzimmern stand ihre Wiege — das Ei, dem sie entschlüpfte. Sie entstammte einem gar edelen Gänsegeschlecht, der Art, daß sie gar nicht daran dachte, in ihres Lebens Maienblüte als „Martinsgans" zu enden. Sie war zu höherem berufen: zum Mutterberuf, zur Veredelung der gewöhnlichen Feld- und Wiesengänse. Kurzum: sie war Zuchtgans in Diensten des Einwohners B. Schneeeweiß war sie von Leib — ihren Scheitel zierte ein koketter brauner Streif. Nur schade, daß sie sich einmal auf der rauhen Dorfstraße ein Loch in die rechte „Latsche" getreten hatte.

Eines kalten Januartages 1927 war diese Zierde ihres Geschlechts verschwunden, um, als der Wonnemond sich neigte, ebenso überraschend wieder daheim aufzutauchen. In der Zwischenzeit war sie nicht müßig gewesen; beim Landwirt Sch. hatte sie durch ihren Brüteifleiß 18 Gänslein ins Leben verholfen.

Soweit hatte die Angelegenheit besagter Zuchtgans immerhin freundliche Seiten. Jetzt türmten sich Wetterwolken! Sch. forderte von B. „seine" Gans zurück, was B. entschieden ablehnte.

„Es sei seine Gans!" Jeder Zweifel wurde empört zurückgewiesen; denn wo gäbe es eine solche Gans mit dem koketten Braunstreif und dem Loch in der „Latsche"?! Natürlich kam der Streitfall vor den Kadi.

In Vieselbach vor dem Amtsgericht tobte der grimme Kampf. Es gab Termine, regnete Beweisanträge, zwei Rechtsanwälte setzten ihre Ehre darein, die heißumstrittene Gans für den Mandanten zu erkämpfen und sieben Zeugen hoben die Schwurfinger. Schließlich wurde Mama Gans in höchsteigener Person in den Gerichtssaal zitiert. Mit Roß und Wagen kam sie angefahren. Sie kam, sah und — B. siegte. Das machten der braune Streif und vor allem das bewußte Loch in der „Latsche".

Freilich, die Prozeßkosten! Diese Niederzimmerner Zuchtgans ist das teuerste Federtier in Großthüringen geworden.

*

Damit hätte die Geschichte zu Ende sein können, war es aber nicht. Eines Tages begegnete Frau B. dem Sch. in der Flur. Sch. erkundigte sich ironisch nach — dem Wohlbefinden der Gänsemutter. Die Antwort ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie soll sogar — beleidigend gewesen sein. Sch. ergrimmte und dem Gehege seiner Zähne entflohen böse Worte. Was blieb übrig? Ein neuer Prozeß mit Klage und Widerklage. Und der Richter sprach: Wohl sei Frau B. gröblich beleidigt worden, allein sie habe zuerst beleidigt und eine sofort erwiderte Beleidigung sei nicht strafbar.

Durch den zweiten Prozeß ist die Gans noch teurer geworden.

Wer inseriert verkauft!

Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

„Entrechtet."

Roman von Hans Schulze.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Der Kommis brachte auf beschwingten Plattfüßen eine zweite Flasche Burgunder, und Walter stieg mit einer weitklafternden Armbewegung in eine Neuauflage der Fleischpasteten. — — —

„Wir haben uns von Hause heimlich fortgestohlen", sagte Klaus, als die Frühstücksbestecks wieder vom Tische verschwunden waren und der erste Zigarettenrauch sich über der kleinen Tafelrunde kräuselte. „Die Stimmung im Schloß wird ja immer gespannter. Die Baronin war schon vom frühen Morgen treppauf, treppab unterwegs. Auch mich beehrte sie gleich nach dem Frühstück in der Bibliothek mit ihrem Besuch und drängte auf Beschleunigung der Rechnungsabschlüsse, da sie wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreisen müsse. Gleich darauf riefst du aus Siebenlinden an und batest Fräulein Lore und mich so geheimnisvoll hierher. Was ist denn geschehen? Spanne uns doch nicht so lange auf die Folter."

Walter Ralff sah nachdenklich zu der rauchdunklen Decke empor.

„Einen Augenblick Geduld, lieber Klaus, es wird sich alles historisch entwickeln. Der Zweck unserer heutigen Zusammenkunft ist natürlich nicht nur der vortreffliche Burgunder der Firma Schröter. Meine Absicht liegt tiefer: Ich möchte Fräulein von Rhaden in der Zeugenschaft unseres kleinen Kreises eine sehr wichtige, ihr ganzes Leben neugestaltende Eröffnung machen."

Er hatte bei den letzten Worten seiner Brieftasche ein Papier entnommen und faltete es langsam auseinander.

„Wie Ihnen ja allerseits bekannt", fuhr er dann mit gedämpfter Stimme fort, „spielte bei dem Tode des Barons von Rhaden das unerklärliche Verschwinden seines Testamentes eine große Rolle. Auch mich hat dies Problem bei meinen Nachforschungen in erster Linie beschäftigt, zumal, nachdem die jungen Damen die Briefmappe des Verstorbenen auf der Abteiinsel aufgefunden hatten. Eine Reihe von Zufällen hatte es dann gefügt, daß mir zwar nicht das vermißte gerichtliche Testament, wohl aber ein neueres Nottestament von höchster Bedeutung in die Hand gefallen ist.

Um es kurz zu machen", schloß er, das Papier hocherhebend, „hier ist das Testament!"

„Walter!"

Unwillkürlich war Klaus von seinem Sitze aufgesprungen und starrte dem Freunde in höchster Spannung ins Gesicht. Auch die jungen Mädchen hatten sich erhoben; mit hochklopfendem Herzen lehnte Lore an Elses Schulter.

Der lange Maler erhob beschwörend die Hand: „Ich bitte dringend um Ruhe! Man wird ja im Laden schon auf uns aufmerksam. Also das Testament wird uns nur ein paar Minuten in Anspruch nehmen, denn es ist ganz kurz und knapp abgefaßt und besteht, eigentlich nur aus zwei Sätzen:

Es lautet folgendermaßen:

„Hiermit widerrufe ich meinen letzten Willen vom 17. 6. 19.. und erkläre meine Ehefrau Sibylle wegen Erbunwürdigkeit aller Erbansprüche für verlustig.

Zur Universalerbin meines gesamten Nachlasses bestimme ich meine Nichte Lore von Rhaden.

Neudietersdorf, den 19. Mai 19..

Leo Baron von Rhaden."

„Diese Bestimmungen", fuhr Walter fort, „sind klar und eindeutig und genügen nach meinem juristischen Verständnis auch den gesetzlichen Vorschriften. Ich freue mich daher, Sie, Fräulein von Rhaden, als die alleinige und rechtmäßige Erbin von Neudietersdorf begrüßen zu können."

Lore hatte das Testament zur Hand genommen und überlas es immer wieder, Wort für Wort, bis sich die Buchstaben vor ihren Augen zu verwischen begannen.

Ihre Wangen brannten wie im Fieber, sie wollte sprechen, doch die Stimme saß ihr lange in der Kehle gefangen.

„Es ist Onkel Leos Handschrift!" sagte sie endlich leise. „Noch kann ich das alles gar nicht fassen. Es ist mir wie eine Botschaft aus einer anderen Welt."

Und plötzlich brach sich die ungeheure Nervenüberspannung in einem heißen Schluchzen Bahn.

„Wie soll ich Ihnen das jemals danken, Herr Ralff?"

Begütigend strich ihr Walter über die ganz kalt gewordene kleine Hand.

„Sie haben mir nichts zu danken, Fräulein Lore. Ich habe es als meine Menschenpflicht angesehen, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Und ich werde auch weiter in diesem Sinne tätig sein. Denn ich halte meine Aufgabe erst dann für gelöst, wenn der Tod Ihres Herrn Onkels gesühnt ist. Ich sage ausdrücklich gesühnt, weil auch ich allmählich immer mehr der Ansicht zuneige, daß er einem wohlüberlegten Verbrechen zum Opfer gefallen ist."

„Herr Ralff!" — — —

„Ich habe mich lange gegen diese Auffassung gesträubt. Und Ort und Zeit scheinen mir auch heute noch nicht geeignet, meine letzten Karten aufzudecken. Nur das eine möchte ich schon jetzt bemerken, daß sich mein Verdacht, an jenem Verbrechen beteiligt zu sein, mehr und mehr gegen einen Mann verdichtet hat, dem ich eine solche Tat zuallerletzt zugetraut hätte.

Es ist der Vetter des Toten, der Flieger, Kurt von Rhaden.

Herr von Rhaden hatte bisher das Testament in Verwahrung. Ich sehe vorläufig ganz davon ab, wie es überhaupt in seinen Besitz gekommen ist. Wichtig ist für mich vor allem die Frage, warum er es nicht dem zuständigen Gericht übergeben, sondern es ruhig mit angesehen hat, daß Fräulein Lore ohne mein Eingreifen vielleicht für alle Zeit entrechtet und von ihrem Grund und Boden vertrieben worden wäre.

Heute nacht nun habe ich die Antwort auf die Frage aus dem eigenen Munde des Fliegers vernommen. Herr Dr. Hauffe sagte vorhin, daß die Baronin Sibylle zu verreisen beabsichtige. Ich kann Ihnen auch das Reiseziel nennen: Es ist England, wo sie sich mit dem Herrn von Rhaden trauen lassen will. Um den Preis dieses Testamentes, an dem das Blut ihres Gatten klebt, hat sie nach langem Widerstreben endlich in die Ehe mit ihrem Vetter eingewilligt."

— — — — — — — —

Minutenlang herrschte Schweigen.

Vom Marktplatz klang zuweilen ein heller Ruf, ein Wagenrollen, das mit leisem Beben in den Wänden des kleinen Raumes verzitterte.

Klaus faßte sich zuerst.

„Ich glaube", sagte er mit starker Betonung, „daß du nach diesen letzten Feststellungen nicht länger zögern wirst, wie ich es dir schon gestern morgen vorschlug, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen."

Walter wiegte nachdenklich den Kopf.

„Ich bin über meine weiteren Entschließungen mit mir selbst noch nicht ganz im klaren und möchte jedenfalls noch um eine kleine Bedenkzeit bitten, ehe wir die Staatsanwaltschaft verständigen.

Nun aber wollen wir es des grausamen Spiels genug sein lassen. Ich glaube, daß den Nerven unserer jungen Damen heute fast schon zuviel zugemutet worden ist.

Auch haben wir ja noch nicht ein einziges Mal auf die Gesundheit der neuen Schloßherrin von Neudietersdorf angestoßen." — —

*

Kurt von Rhaden hatte fast die ganze Nacht schlaflos, mit offenen Augen gelegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0005

Die Schultumulte in Wickersdorf.

Vollständiges Chaos. — Alle gegen alle. — Leiter und Lehrer ohne Autorität.

Weimar. Ueber die von uns bereits erörterten Zwischenfälle in Wickersdorf wird noch folgendes Nähere berichtet: Die im Jahre 1906 von Gustav Wynecken, Luserke und dem Musiker Halm ins Leben gerufene Schulgemeinde Wickersdorf wollte durch gemeinsames Leben von Lehrern und Schülern „die Schwächen des staatlichen Schullebens ausmerzen und freie Menschen schaffen durch den Zusammenklang von Natur, Sport, Kunst und Musik". Die Lehrer und Schüler leben zusammen in Kameradschaften. Auf die Verwaltung der Schule haben die Schüler genau so großen Einfluß wie die Lehrer.

Die ersten Tumulte fanden bereits am 1. November 1927 statt. Die Schülerversammlungen und auch die Versammlungen der gesamten Schulgemeinde wurden an diesem Tage gesprengt. Es waren schwere Differenzen zwischen verschiedenen Lehrern untereinander und auch Differenzen zwischen dem Gründer Dr. Wynecken und den Schülern entstanden. Ein bereits zweimal entlassener Schüler berief eine Schülerversammlung ein, der die Schüler trotz Verbotes Wyneckens folgten. Die Schüler verlangten die Entlassung mehrerer Lehrer. Als man ihrem Wunsche nicht nachgab, stellten die Schüler und 10 Lehrer ein Mißtrauensvotum gegen Dr. Wynecken, in dem erklärt wird, der Einfluß Wyneckens auf die Jugend sei verderblich und die Leitung der Schule durch Wynecken hemme die Entwicklung von Wickersdorf. Die Konflikte kamen seitdem nicht mehr zur Ruhe.

In den letzten Tagen sind nun wahre Tumulte ausgebrochen, die zur Folge hatten, daß der größte Teil der Schüler ohne weiteres abreiste und daß man einer ganzen Anzahl von Lehrern und Erziehern von einem Tag auf den anderen kündigte. Diese Lehrer rechtfertigen sich nun in einer umfangreichen Denkschrift, sie beschweren sich darin vornehmlich über einen großen Teil der Schüler.

Die Zustände sind unhaltbar. Wer die Schule leitet, wer dort lehrt und wer entlassen ist, weiß niemand.

Wenn einige Zöglinge erklären, daß die freie Schulgemeinde Wickersdorf heute von zwei verantwortungslosen Individuen beherrscht wird, so werden die amtlichen Untersuchungen ergeben, was an dieser Behauptung wahr ist. Daß Dr. Wynecken von seinem Amte zurücktreten muß, erscheint sicher.

Im Auslande hatte die Schule sich inen besseren Ruf als im Inlande zu sichern gewußt. Das geht z. B. daraus hervor, daß in diesem Schuljahr nicht weniger als zehn mongolische Schüler auf Kosten ihres Staates in Wickersdorf ausgebildet werden.

Ueberfall im Wohlfahrtsamt.

Rudolstadt. Sonnabendvormittag kam es im städtischen Wohlfahrtsamt im Rathaus zu einer aufregenden Szene. Der Unterstützungsempfänger Münsinger forderte Erhöhung seiner Unterstützung. Stadtsekretär Haack erklärte, darüber müsse erst die Leitung des Wohlfahrtsamtes entscheden. Darauf ergriff Münsinger einen Stuhl und warf ihn nach dem Beamten, wobei die Gaslampe zertrümmert wurde. Münsinger griff zum zweiten Stuhl, schlug ihn auf den Bureautisch, ließ auch noch ein kleines Regal und eine Aktenleiter folgen. Stadtsekretär Haack schützte sich durch Vorhalten seines eigenen Stuhles und wehrte damit die gegen ihn geschleuderten Gegenstände ab, erlitt aber Verletzungen am Unterarm und an der Hand. Haack flüchtete, vom Täter verfolgt, nach der Botenmeisterei. Hier gelang es dem Botenmeister, durch Zuhalten der Tür den Täter von seinem Opfer abzuhalten, bis die Polizei eingriff und Münsinger festnahm. Münsinger ist ein Mensch, der zu Gewalttätigkeiten neigt. Die anderen Unterstützungsempfänger, die sich auf den Fluren und im Treppenhaus befanden, sahen dem Treiben untätig zu. Der verletzte Beamte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Totschlag am Gemeindediener.

Meiningen. Gegen den 22jährigen Ziegeleiarbeiter Willy Bach aus Unterkatz und dessen Stiefbruder, den 25 Jahre alten Handarbeiter Ernst Diesch aus Wasungen, wurde vor dem Schwurgericht verhandelt, weil sie gemeinschaftlich in der Nacht zum 3. November den Gemeindediener Wilhelm Gräf mit Knüppeln derart körperlich mißhandelten, daß er an den Folgen verstarb. Den Fall betraf eine Kirmesrauferei, bei der der Beamte eingriff. Willy Bach wurde zu vier Jahren, Diesch zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt.

Der Tau'stein als Brunnentrog.

Steinthaleben. Das Becken eines ehemaligen Taufsteines, das jahrzehntelang im Pfarrhof als Brunnentrog verwendet wurde und zuletzt unbeachtet in einem Winkel umherlag, wurde jetzt durch Mitglieder des Kirchenvorstandes wieder in die Kirche zurückgebracht und im Altarraum aufgestellt. Das mächtige Steinbecken ist zwölfeckig behauen, pokalförmig, unten gerundet; eingehauen sind ein Kreuz und die Jahreszahl 1522. Im Interesse der Heimatgeschichte ist es zu begrüßen, daß das Stück alter Steinmetzkunst wieder einen Ehrenplatz in der Kirche erhalten hat und dadurch vor weiterer Verwitterung geschützt ist.

Schlimmer Ausgang nächtlichen Uebermuts.

Waffen in den Händen Trunkener.

Ilmenau. Der Gastwirt Umbreit (Waldesruh) nahm in der Nacht zum Freitag einige Bekannte in angeheitertem Zustande auf. Die Leute verübten allerlei Unfug und kamen auch auf den Gedanken, mit Säbeln zu fechten. Außer den Säbeln wurde aber auch ein Tesching herbeigeschafft. Die Schußwaffe ergriff ein Gast, um sie in Sicherheit zu bringen. Dabei entlud sich das nicht gesicherte Gewehr und die Kugel traf den Wirt so unglücklich in die Schläfe, daß der Tod sofort eintrat. — Von anderer Seite wird berichtet, der Gast habe, als der Wirt das Hantieren mit dem Tesching verbot, im Scherz auf ihn angelegt und da sei denn der tödliche Schuß gefallen. Der Wirt hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder.

Hochzeit mit der Stieftochter.

Gera. Dem Gemeindevorstand Riedel in Burkersdorf hatte seine Frau ein uneheliches Kind mit in die Ehe gebracht. Als die Frau gestorben und das Mädchen alt genug war, heiratete R. das Mädchen, wiewohl er wußte, daß er das nicht durfte. Die Ehe wurde dann vom Landgericht Greiz getrennt. Jetzt hatten sich die ehemaligen Ehegatten wegen Blutschande zu verantworten. Unter milder Beurteilung der Verhältnisse wurde Riedel zu 37 Tagen Gefängnis verurteilt, während die Stieftochter freigesprochen wurde, da man annahm, daß sie in gutem Glauben gehandelt habe. Die Gefängnisstrafe kann durch Zahlung von 296 Mark Geldstrafe abgewendet werden.

Saure Wiesen.

Radegast. Hier hielt der Landwirtschaftliche Verein Radegast und Umgegend im Gasthof „Zum Prinzen von Anhalt" unter dem Vorsitz des Herrn Domänenpächters Friedrich Meyer eine Versammlung ab. Als Vorträge standen an: 1. Die Lage der Landwirtschaft im Jahre 1928. Referent Generalsekretär Dr. Georgs von der Landwirtschaftskammer in Dessau. Wie immer fand Redner reichen Beifall. 2. Grünlandwirtschaft. Referent Dr. Mann-Dessau. Dieser Vortrag war für die Anwesenden äußerst interessant, da Redner besonders von den sauren Wiesen sprach. Denn durch das Verschlammen der Fuhne sind alle niedrigen Wiesen sauer, wodurch, wie Redner besonders betonte, die Gräser für das Vieh fast vollkommen wertlos sind. Redner empfahl zunächst dringend das Ausbaggern der Fuhne und das Entwässern der sehr nassen Wiesen. Ersteres kann man beobachten, welche Gräser am besten gedeihen. Ganz besonders empfahl Redner das Anlegen von Probegräsergärten in jedem Ort, um so die geeignetsten Gräser für die hiesigen Wiesen festzustellen. Das regelmäßige Reinigen der Fuhne auf genossenschaftlicher Grundlage wurde als dringende Notwendigkeit auch in der allgemeinen Aussprache anerkannt. Unter dem 3. Punkt: Geschäftliches wurde das in der vorigen Versammlung angeregte Vergnügen im Laufe dieses Monats abgelehnt. Für dieses Geld wolle man lieber im Laufe des Jahres eine Reise unternehmen zur Vervollkommnung des Fachwissens, was besonders durch die immer mehr wachsenden Anforderungen für die Landwirtschaft notwendiger als alles andere sei.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 138 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 28 bis 34 Mark für das Paar

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend nur 32 Ferkel angefahren, die mit 25 bis 32 M. je Paar verkauft wurden.

Delitzsch. Der Auftrieb auf dem Ferkelmarkt betrug 78 Stück. Bei sehr flauem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 14 bis 18 Mark.

Der Schulneubau beschlossen.

Nach den Plänen von W. von Walthausen.

Roitzsch. Die Gemeindevertretung beschloß den Bau einer zwölfklassigen Schule mit Turnhalle und den verschiedensten Einrichtungen. Die Baukosten betragen 300 000 bis 330 000 Reichsmark. Die Ausarbeitung des gesamten Projektes wurde dem Architekten W. von Walthausen in Merseburg übertragen.

Schiepzig. (Kirchliche Gemeindeversammlungen) fanden hier und in der Gemeinde Lieskau statt. Hier werden folgende zehn Kinder eingesegnet: E. Behrend, H. Strenz, P. Schloesser, M. Smeil, G. Krauthahn, H. Dietrich, E. Böge, Elsa Just, E. Hedrich, A. Wilke.

Könnern. (50 Jahre Glockenläuter.) Der Tischlermeister Jungmann sen. kann ein seltenes Jubiläum feiern. Am Sonntag sind 50 Jahre vergangen, daß er die Glocken unserer Kirche läutet. Aus diesem Anlaß wurden ihm Ehrungen dargebracht.

Holleben. (Die Zelluloidschnalle). Gut abgelaufen ist hier ein Unfall, der leicht ernste Folgen gehabt hätte. Das siebenjährige Töchterchen eines Einwohners stellte sich, um sich zu wärmen, im Sonntagskleid an den Stubenofen. Plötzlich fing die am Kleid befestigte Zelluloidschnalle Feuer und verbrannte rasch mit einer hellen Flamme, wodurch auch das Kleid Feuer fing. Zum Glück konnte das Feuer sogleich erstickt werden, und das Kind kam noch mit dem Schrecken davon.

Theißen. (Unterschlagung.) Vor ungefähr 14 Tagen verschwand der Kutscher des Molkereibesitzers Tittelbach nach Unterschlagung einiger hundert Mark Milchgelder. Er konnte jetzt bei Verwandten in Osterode in Ostpreußen verhaftet werden. Das Geld war freilich alle.

Hedersleben. (Bei dem letzten Sturm) hatte der Wind unsere Gemeinde arg mitgenommen, u. a. die Bedachung der Kirche schwer beschädigt und die Turbine gebrauchsunfähig gemacht. Die Schäden sind nun durch das energische Eingreifen unseres Gemeindevorstehers alle behoben. So dreht sich unsere Turbine seit Freitag wieder in luftiger Höhe, so daß wir nun hoffentlich wieder regelmäßig mit Wasser versorgt werden.

Eckartsberga. (Die Autolinie Eckartsberga—Naumburg) ist sang- und klanglos eingegangen. Die Benutzung war zu gering.

Gehofen. (Bei der Versteigerung des früher Hoffmannschen Gutes) wurden außerordentlich hohe Preise erzielt, so z. B. für Land 1. Kl. je Morgen 2515 Rm., ferner an der Lehmgrube für den Morgen 1700 Rm. und am Galgenberge 1900 Rm. Für das Hausgrundstück sind bis heute 18 050 Rm. erzielt, der Zuschlag steht noch aus.

Klostermansfeld. (Zu den Diebstählen im Café Schnitzer.) In Förderstedt wurde vor einigen Tagen ein junger Mann B aus Klostermansfeld festgenommen, als er in einen Güterwagen der Reichsbahn einprach. Bei einer Durchsuchung fand man 5 Doppelloje, die in der Herrn Sch. geraubten Kassette enthalten waren. B. will die Lose von einem Unbekannten in Hettstedt gekauft haben. B ist zurzeit des Diebstahls in Klostermansfeld gewesen und nach seinen eigenen Angaben über Großörner, Hettstedt—Sandersleben nach Förderstedt gekommen. In Großörner wurden Schriftstücke aus der Kassette gefunden. B. wurde dem Gefängnis in Staßfurt zugeführt.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Dienstag, den 20. März. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voransage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15—15 30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 16.30—17 Uhr: Vortrag: Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor: „Zur Abstimmungsgebietsfeier in Oberschlesien." 17—18 Uhr: Frühlingsanfang. (Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Mitwirkende: Anny Quistorp (Gesang). Konzertmeister Leo Schwarz (Violine). Ernst Latzko (Klavier). 18,05—18,30 Uhr: Frauenfunk. Bertha Witt: „Henrik Ibsen und die Frauen." 18 30—19 Uhr: Steuerinspektor a. D. Hornauer: „Lohnsteuererstattung 1927." 19 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19,15—19,45 Uhr: Dr. Rudolf Sängewald: „Die neuesten Forschritte der Physik und Technik im Jahre 1927/28." 1. Teil. 19.45—20,15 Uhr: Prof. Dr. Helmut de Boor: „Ibsen." 20,15 Uhr: Hörspiel: „Die Wildente." Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Spielleitung: Julius Witte. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15—24 Uhr: Tanzmusik der Dresdener Rundfunkkapelle.

Königswusterhausen. Dienstag, den 20. März. 12—12.30 Uhr: Französisch für Schüler: Promenade au centre de Paris avec carie; Studientat Völker, Lektor Claude Grander. 14,30—15 Uhr: Kinderstunde: Uebertragung aus dem Raubtierhaus des Berliner Zoologischen Gartens. 15—15.30 Uhr: Fritz H. Kraze liest aus eigenen Werken. Einführung: Dr. Konrad Dürre. 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16 30 Uhr: Das Erziehungswesen im klassisch. Altertum (II): Studienrat Prof. Dr. Fries. 16.30—17 Uhr: Bilder vom Leben im Meere: „Korallen und Korallenriffe (II): Dr. Johannes Moser. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18.55 Uhr: Henrik Ibsen und das deutsche Theater; Julius Bab. 18.55 bis 19.45 Uhr: Die Sturm- und Drangdichtung im Zusammenhang der Geistesgeschichte III u. IV); Prof. Dr. Korff. 19,45 Uhr: Felix Holländer: „Einleitung zum Sendespiel Ibsens „Brand". Anschließend: Sendespiele. (Zu Ibsens 100. Geburtstag am 20. März 1928.) Ibsen: „Brand", ein dramatisches Gedicht. 22 Uhr: Pressenachrichten.

Das rätselhafte Verschwinden des Testamentes hatte ihn wie ein Blitz getroffen, daß ihm lange Zeit jede Fähigkeit zum Denken wie gelähmt gewesen war.

Dann war er mit Anspannung aller Energie aus seinem Bett aufgefahren und hatte stundenlang jeden Winkel seiner Wohnung, jedes einzelne Kleidungsstück immer wieder krampfhaft durchsucht.

Doch alles vergebens.

Das Testament war und blieb verschwunden.

Beim ersten Morgengrauen saß er bereits an seinem Arbeitstisch und suchte sich, mit Aufbietung seines ganzen Erinnerungsvermögens, jede einzelne Stunde des vergangenen Tages ins Gedächtnis zurückzurufen.

Am Vormittag war ihm das Testament, das er seit einiger Zeit ständig bei sich führte, zufällig noch zu Gesicht gekommen, als er für seinen Monteur in der Werkstatt einen Scheck ausgeschrieben hatte.

Er entsann sich mit aller Deutlichkeit, daß er das kostbare Dokument zusammen mit seinem Scheckbuch noch ganz besonders sorgsam in den Klappenverschluß seiner Brieftasche geschoben hatte.

Von diesem Zeitpunkt bis zum Schlafengehen hatte er weder die Tasche zur Hand genommen noch den Anzug gewechselt.

Es war somit vollständig ausgeschlossen, daß ihm das so sicher verwahrte Papier außerhalb seiner Wohnung durch irgendeine Unvorsichtigkeit abhanden gekommen war.

Sibylle hatte sich bei ihrem nächtlichen Besuch nur in seinem Arbeitszimmer aufgehalten und war gar nicht bis zum Schlafzimmer vorgedrungen; damit erledigte sich die andere Möglichkeit, daß sie das Testament in einem unbewachten Augenblick aus dem Nachttisch entwendet haben konnte.

Je länger er sann und sich sein schmerzendes Hirn zermarterte, um so seltsamer und geheimnisvoller erschien ihm der ganze Vorgang, stand er mit all seinen Gedanken immer wieder vor dem gleichen unüberwindlichen Hindernis.

Und welche Folgen ergaben sich, wenn in London der letzte, entscheidende Schritt geschehen war und dann durch einen tückischen Zufall das verloren geglaubte Testament doch vielleicht noch einmal wieder zutage kam?

Und sie beide um ihr Lebensopfer betrogen waren.

Betrogene Betrüger! — —

Eine atemraubende Angst saß ihm plötzlich im Blute.

Sekundenlang dachte er, ob es nicht vielleicht am besten sei, wenn es aus mit ihm wäre, ganz aus.

Mechanisch nahm er seine Mauserpistole aus der Tischschublade und zählte im Magazin die runden Patronenköpfe.

Drei, vier, übergenug, um sich den Eingang in jenes Land zu erzwingen, aus dem niemand wiederkehrt.

Dann aber flog der Revolver wieder krachend auf den Tisch.

Noch war es nicht an der Zeit, vor dem Schicksal die Waffen zu strecken, wenn auch die Flut der Fragen immer höher stieg, auf die es keine Antwort gab. —

Gegen sechs Uhr verließ er die Orangerie und ging nach seiner Werft hinüber.

Ueber dem See stand die Sonne schon in ihrer ganzen jungen Morgenherrlichkeit und leuchtete mit wundervollen grünen und blauen Tönen in den matten Silberglanz des Wassers.

Eine große Sehnsucht stieg plötzlich in ihm auf, sich emporzuschwingen in die kristallene Helle des Himmels und sich freizubaden von all dem Niedrigen und Gemeinen der letzten Zeit.

Er rief seinen Mechaniker an und schob mit seiner Hilfe den neuen Eindecker aus dem Schuppen auf die Ablaufwiese. Schnell war alles bereit. Er sprang in die Gondel.

Das eiserne Herz des Motors erwachte mit einem dröhnenden Hämmern. Auf beschwingten Rädern stürmte die Maschine zum See hinab und warf sich in die morgenstille Luft.

Und dann war nur noch ein einziges blaues Meer ringsum, über ihm, unter ihm wogte und flammte es im Sonnengolde. Auf seinem Grunde lag Vineta, schlief die Welt. — —

In traumhafter Erstarrung saß Kurt über dem Steuer und schaute in die lichte Einsamkeit, in der ihm Zeit und Raum wie auf ein Zauberwort ins Riesenhafte zu wachsen schienen.

Aus der Tiefe grüßte das samine Grün der sonnigen Landschaft. Der See eine Schale von funkelndem Blau, dahinter wie eine Dünenklippe steil über dem Meere die zackige Schroffenwand des Gebirges.

Immer weiter ging die Fahrt in das unermeßliche All. Und das Herz des einsamen Mannes bebte in der großen Lust des Lebens, das ihm aus dem Tanz des Motors ein neuerwachtes Kraftgefühl zufloß.

Auf einmal war er mit seinem ganzen Sinnen und Denken wieder bei Sibylle, formte sich ihm aus den goldenen Farben der unendlichen Ferne das Bild ihrer leuchtenden Schöne.

„Alles Leben ist Raub", klang es plötzlich durch seine Seele. „Was zauderst du?"

Mochte das unselige Testament verloren sein. Er war der Mann, der sich seine Beute nahm, unbekümmert um geschriebene oder ungeschriebene Gesetze, und niemand sollte ihm wehren, wenn er seine Hand zum letzten Male nach dem Reif des Glückes erhob, das ihm das Schicksal in der letzten Nacht in so qualvoll verlockender Nähe gezeigt hatte. —

In der zehnten Vormittagsstunde kam er zum Schloß herüber und ließ sich bei Sibylle anmelden. Er traf sie in ihrem Ankleidezimmer mit ihrer Zofe beim Packen; zwei mächtige Plattenkoffer standen bereits fertig beiseite. Sibylle bat ihn auf die Terrasse hinaus und saß dann über eine Stunde lang mit ihm in einer fast unpersönlichen, geschäftsmäßigen Unterhaltung.

Es wurde vereinbart, daß Kurt bei der Neudietersdorfer Vereinsbank einen größeren Barbetrag erheben und auf dem Stadthaus eine beschleunigte Ausstellung der Auslandspässe bewirken sollte. Zugleich wurde die Abreise auf den Abend des nächsten Tages festgelegt und beschlossen, nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Berlin, der einer letzten Beratung mit Justizrat Hölzel gelten sollte, nach Hamburg und London weiterzufahren.

Sibylle hatte die schnellsten Züge und Schiffsverbindungen aus den Kursbüchern herausgesucht und einen genauen Reiseplan ausgearbeitet; in immer drängenderer Nervosität schien sie es plötzlich gar nicht mehr erwarten zu können, den Entschluß der vergangenen Nacht in die vollendete Tat umzusetzen.

Kurt stimmte allem, was sie vorschlug, in einem mechanischen Gewährenlassen, fast ohne jedes Besinnen zu. Er hörte kaum mehr, was sie zu ihm sagte; der zarte Duft ihres Körpers, der zuweilen wie ein schmeichelnder Hauch aus der Spitzenwolke ihres weißen Morgenkleides herüberwehte, hatte für ihn etwas Süßes und Einschläferndes.

Auf einmal konnte er es wieder gar nicht fassen, welch eine grundstürzende Veränderung in den letzten vierundzwanzig Stunden in sein Leben gekommen war. Er hatte das Gefühl, als sei er ein Nachtwandler am Rande eines Abgrundes, den jeder Augenblick des Erwachens in eine bodenlose Tiefe stürzen konnte.

Wie im Traum lauschte er auf das ferne Rauschen des Parkes und dachte nur das eine, daß dies lockende junge Weib, das ihm in dieser Stunde so leidenschaftslos und unnahbar gegenüberfaß, ihm schon in wenigen Tagen ganz zu eigen sein würde. Und alle Sehnsucht seines Herzens und seine Phantasie irrten um ihr schönes, kühlverschlossenes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0006

Turnen Sport u. Spiel

Dienstag, den 20. März 1928

Sitzung der Gauspielwarte in Merseburg.

Am Sonntag fand im Bergschlößchen (Merseburg) eine Sitzung der Gauspielwarte unter Leitung von P. Wurche (Halle) statt. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten, Anhören des Berichtes über die Gauspielerausschußsitzung usw. erhielt Bezirksspielwart Rich. Voigt (Halle) das Worte zu einem Vortrage über das „Faustballspiel". Der Redner verstand es, vom ersten Augenblick an seine Zuhörer zu fesseln. Einleitend sprach er über die geschichtliche Entwicklung dieses Spieles, das von München aus seinen Lauf nahm und sich bald größter Beliebtheit erfreute. Auch in unserem Turnkreise hat es schnell Eingang gefunden. Im Laufe der Jahre sind mancherlei Aenderungen an den Spielregeln vorgenommen worden, wodurch das Spiel an Feinheit und damit an Werbekraft gewann. Auch in technischer Hinsicht hat das Spiel mancherlei Wandlungen erfahren.

Neuerdings hat sich folgender Plan durchgesetzt: Die Hinterspieler spielen den Ball dem Mittelspieler und dieser den Seitenspielern zu. Dadurch werden alle Kräfte betätigt, und das Spiel wird äußerst abwechslungsreich. Diese Spielweise wurde zuerst vom Hamburg-Rothenburger TV. angewandt und zu einer solchen Vollkommenheit geführt, daß er damit die Meisterehre der DT. gewann. Nunmehr ist diese Technik Allgemeingut aller Spieler geworden.

Der Redner schloß mit der Bitte, recht eifrig und ernst zu üben, um das Spiel auch weiterhin technisch zu vervollkommnen. Der Vortrag wurde begeistert aufgenommen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine klaren Ausführungen.

Dann wurde die Tagesordnung weitergeführt. Die Gauspielreise für 1928 wurde bekanntgegeben. Sie beginnt am 15. April. Die Beteiligung ist mit 77 Mannschaften erfreulich stark. Die im Laufe des Jahres gemachten Erfahrungen wurden in zehn Gebote für Faustballspieler zusammengefaßt und von Turnbruder Knothe (Merseburg) formuliert.

Zwei beachtliche Ligasiege.

99 schlägt Spielvereinigung Leipzig 3:1, VfL. Neumark 4:2.

Unsere beiden Ligavereine präsentierten sich gestern ganz wie das Wetter: in eitel Sonnenschein. **VfL.** brachte von dem schweren Gang ins Geiseltal beide Punkte mit heim, nach hartem Kampf, aber in der letzten halben Stunde verdient gewonnen! Und der **Sportverein 99** erfreute durch einen Sieg, den wir so glatt über Leipzigs Vertreter nicht vermutet hätten; 99 war aber auch in besonderer Form!

Was wird nun am Tabellenende? Neumark hat noch ein einziges Spiel gegen 96 in Halle, das zu gewinnen den Geiseltalleuten sehr schwer werden wird. Die Sache ist ja so lange ungefährlich, wie Eintracht mit acht Pluspunkten unten steht. Wie leicht können die Hallenser aber aus ihren beiden letzten Spielen auf eigenem Platz noch Gewinn schaffen! Jedenfalls ist für Neumark die Lage alles andere als rosig!

Ueber die beiden Ligaspiele folgendes:

99 — Spielvereinigung Leipzig 3:1 (0:0.

Wir hatten in der Vorschau nicht zu viel von den Gästen versprochen. Wir lernten in den Lindenauern eine technisch ausgezeichnete Elf kennen, die trotz ihrer Jugend eine feine Ballbehandlung, gute Körperbeherrschung und hinreichende Ausdauer im Spieltempo bewies. Hinten stand der gewaltige Drese in der Verteidigung gleichsam wie ein Fels vergangener Zeiten, nicht immer ganz geschickt in der Abwehr, aber erfolgreich allein durch seine Figur! Im Tor aber ein tollkühner Hüter, der mehr als einmal unhaltbare Sachen rettete — Glück war g wiß auch manchmal dabei, zudem die Latte einen Bombenschuß von Thon und der Pfosten einen solchen von Roßburg zunichte machten! Und trotzdem blieben die Gäste im geschlagenen Felde! Sie legten zwar gewaltig los, dominierten 10. wohl auch 15 Minuten, bis 99 sich gefunden hatte! Als dann die hiesige Elf aber beisammen war, zog sie vom Leder und schlug wahrhaftig gestern keine schlechte Klinge. Die Elf lieferte namentlich nach Halbzeit (gegen den Wind!)

ein Spiel allerbester Klasse.

Die Niederlage hätte für Leipzig katastrophal werden können, wenn nicht Roßburg, der die besten Chancen des Spieles hatte, ausgerechnet gegen seinen alten Verein im Bezug auf Torschuß einen rabenschwarzen Tag gehabt hätte; gut drei Tore hätte sein Konto verdient gehabt! Dafür war andererseits Thon in besonderer Schießstimmung — alle drei Erfolge kamen gestern auf seine Rechnung, die beiden ersten davon prächtige Schußleistungen. In der Läuferreihe war Brödel wieder zur Stelle, wenn auch anfangs nicht ganz der alte; nach Halbzeit wurde er immer besser. Hier war Heine recht erfolgreich, wie auch das Schlußdreieck Jähnert — Schmeißer — Berle den Gegner nur durch Elfmeter zum Ehrentor kommen ließ — einmal rettete freilich auch hier die Latte! Der Angriff mag sich mit einem Gesamtlob begnügen: Schönig — Heittamp — Thon — Roßburg — Wuttke brachten zum Teil Kombinationszüge zustande, gegen die selbst Leipzigs Abwehrkunst machtlos war! Jedenfalls war der faire und flotte Kampf ein seltener Genuß — mehr noch von solchen Gesellschaftsspielen, und Merseburgs Spielstärke wird immer heller erstrahlen!

Baer (Giebichenstein) pfiff einwandfrei.

VfL. siegt in Neumark 4:2 (2:1).

Diese Klippe hätte der VfL. also überwunden. Man war geteilter Meinung da draußen in Neumark über den Sieg des VfL. Und doch, er war verdient. Gewiß, es sah böse aus in der ersten Viertelstunde für die Blauweißen. Da war Neumark tonangebend, da rollte Angriff auf Angriff aufs VfL.-Tor, aber nur ein Erfolg war den Geiseltalern beschieden, ihr Sturm verstand es nicht, die sich reichlich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Viel wurde auch durch das zu scharfe Zuspiel der braunen Läufer verdorben. Sonst kämpfte die Elf aufopfernd und war auch technisch gut. In den letzten 20 Minuten war sie allerdings fertig, vor allem der Mittelläufer, der bis dahin recht gute Leistungen gezeigt hatte. — Beim VfL. wollte es zuerst nicht so recht klappen. Henseleit und Pimon fanden sich mit dem Mittelläufer, bzw. Halbrechtenposten nicht ab, erst mit ihrem Platztausch wurde es besser. Ganz groß war die Verteidigung, vor allem Kabermann. Im Sturm fiel Röhr ab, Lautenschlägers Aufstellung brachte den nötigen Druck in die rechte Sturmseite des VfL.

Beim Anstoß hat der VfL. die Sonne im Rücken, ohne jedoch Nutzen davon zu haben. Mächtig zieht Neumark los, und die Blauweißen haben alle Hände voll zu tun, um ihr Tor rein zu halten. Mehr als einmal hatten sie Glück. Endlich fällt für Neumark der erste Erfolg. Eine Flanke von Rost drückt Ulbrich ein. Jetzt tauschen Pimon und Henseleit beim VfL. die Plätze und nun wird es etwas besser. Langsam machen sich die Blauweißen frei. Aus einem Gedränge vor dem Neumark-Tore fällt nach mehrmaliger Abwehr der Ausgleich. Nicht lange darauf fällt das Führungstor für VfL. Gleismann jagt aus dem Hinterhalt unhaltbar den Ball in die Maschen. Aber unentmutigt kämpft Neumark um den Ausgleich. Verdient wäre er bis zur Halbzeit bestimmt gewesen, er gelang jedoch nicht. Mit 2:1 für VfL. ist Halbzeit. Bereits 3 Minuten nach Wiederanpfiff Elfmeter für Merseburg. Kugler tritt an, Henseleit läuft jedoch mit — Wiederholung. Wieder schießt Kugler, scharf und flach, aber Hetzger im Tor der Braunen rettet hervorragend. Das gibt ihnen neuen Mut. Mit Macht geht's auf den Ausgleich, und er kommt. Schußgerecht kommt der Ball Neumarks Halbrechten vor die Füße und unheimlich scharf geschossen sitzt der Ball in VfLs. Heiligtum, ein Prachttor. Allgemein ist jetzt die Ansicht, daß das nächste Tor entscheiden wird. Beide Mannschaften setzen jetzt alles daran, um zu gewinnen, doch beide Hintermannschaften wehren immer wieder ab. Da gelingt dem VfL. die Führung. Hetzger fängt einen Ball im Sprunge, wird dabei regelrecht angegriffen und verliert den Ball. Kurz entschlossen schießt Merseburg ein. Aufgeregt protestiert Neumark gegen diesen Erfolg, doch der Neutrale weist zur Mitte. Wohl machen die Braunen nochmals verzweifelte Anstrengungen, um aufzuholen, doch die VfLer lassen sich jetzt die

Nun sind Sie schon umgestimmt

denn Sie haben schon einige Schachteln OVERSTOLZ genuucht und die Wirkung unserer Kur verspürt. Sie finden schon selbst heraus, dass das ein anderes Rauchen ist, wissen aber vielleicht noch nicht, woran es liegt.

Nun wollen wir Ihnen genau sagen, worauf es bei einer ostmacedonischen Zigarette ankommt, und woran der Fachmann sie erkennt.

Ihr Geschmack ist leicht und würzig wie frisch gebackenes Brot. Das Aroma entwickelt sich erst während des Rauchens und erreicht seinen Höhepunkt mit dem letzten Zuge. Es ist also gemde umgekehrt, wie bei einer unedlen Zigarette, welche möglicherweise beim ersten Zuge besticht, die man aber nicht zu Ende raucht.

Und das Allerwichtigste bei OVERSTOLZ:
Das Rauchen hinterlässt keinerlei Nachgeschmack auf der Zunge. Das ist das beste Zeichen für einen edlen Tabak.
Deshalb wird Ihnen das Rauchen einer ostmacedonischen Zigarette viel mehr Freude bereiten, und es wird Ihnen auch viel besser bekommen.

Haus Neuerburg
• O • H • G •

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0007

Führung nicht wieder nehmen, ihr bis dahin taktisch richtiges Spiel, Haushalten mit den Kräften, kommt ihnen jetzt zu statten, sie gehen zum Endspurt über. Lautenschläger schießt im Allengang den 4. Treffer. Die letzten 20 Minuten ist Merseburg, abgesehen von einigen stets gefährlichen Angriffen der Geiseltaler, im Angriff, Erfolge fallen aber nicht mehr. Das Eckenverhältnis konnten die Neumärker zu ihren Gunsten entscheiden. Den Endspurt des VfL. konnte die Elf aber nicht mehr aufhalten, sie schien sich zuerst doch zu sehr verausgabt zu haben, und das war wohl auch die Ursache der Niederlage. Der Neutrale leistete einwandfrei, wenn auch das Publikum, das an dem jederzeit flotten und aufregenden Kampfe regsten Anteil nahm, mitunter anderer Meinung war.

Die Reserven beider Gegner trennten sich mit 4:1 für Merseburg. Halbzeit 3:1.

Die Ligatabelle:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	+	—
Wacker	18	11	4	3	68:34	26	10
Borussia	18	12	2	4	61:22	26	10
Sportfreunde	17	10	1	6	52:33	21	13
Sp.-V. 98	16	7	4	5	37:30	18	14
Favorit	16	7	3	6	26:32	17	15
99-Merseburg	15	8	—	7	35:47	16	14
VfL.-Wbg.	17	7	2	8	39:43	16	18
VfL. 96	16	4	1	11	21:43	9	23
Eintracht	16	2	4	10	20:53	8	24
Neumark	17	4	1	12	28:47	9	25

99-Reserve — Marathon-Rössen 2 : 3.

Beiderseits mehrfacher Ersatz hemmte gute Leistungen. 99 verschenkte im Sturm durch nutzloses Ballhalten den nicht unverdienten Ausgleich.

99 Junioren — Kayna Junioren 2 : 1.

98—Eintracht-Braunschweig 2:4 (1:2).

Die Grünhosen mußten in Braunschweig obige Niederlage einstecken. Pietsch, erstmalig im Tor, und Vogler zeigten eine vorzügliche Form. Vogler mußte nach Halbzeit wegen Verletzung ausscheiden. Für ihn trat Kopf ein. Rehn und Weiterling fabrizierten je ein Selbsttor.

Favorit—Sportfreunde 4:2 (3:1).

In den ersten 45 Minuten konnten die Rothosen infolge eifrigem und energischen Spiels zu drei schönen Erfolgen kommen. Schröder köpft in der zehnten Minute einen Eckball zum ersten Treffer ein. Wenig später mehrt P. Schiemann eine Flanke von A. Böhme ab. 17. Minute gleicht H. Böhme aus 1:1. 36. Minute kann Albrecht nach zu schwacher Abwehr durch Ecke eine Vorlage von Bocke einschießen. 43 Minute: Vorkauf schießt, nachdem O. Böhme verpaßt hat, mit Prachtschuß den dritten Treffer. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild etwas. Sportfreunde drückt, aber der Sturm läßt einesteils unglaubliche Sachen aus und hat dann mit einigen wohlgemeinten Schüssen auch noch reichlich Pech. Favorit wird durch schnelle Vorstöße immer gefährlicher. Joly wagt sich in der 20. Minute zu weit aus dem Kasten und Vorkauf kann durch Fernschuß ins leere Tor einsenden. Aus einer Ecke fällt dann für Sportfreunde noch der zweite Treffer. 4:2 für Favorit, dabei bleibt es, trotz leichter Ueberlegenheit der Sportfreunde gelingt kein Erfolg mehr.

Interessante Ergebnisse.

Ammendorf gegen Halle-1910 2:1!! (1:0).

Für Ammendorf ein schwer erkämpfter Sieg. Wir hatten recht, indem wir Halle-1910 als gefährlichen Gegner einschätzten.

Im Spiel **Sportbrüder—Giebichenstein 2:1** (1:1) ging es auch knapp her. Mit knapper Mühe und Not konnte Sportbrüder den Leuten vom Angerweg Sieg und Punkte abnehmen.

Eisdorf 1. gegen Sportfreunde Alte-Herren 2:1 für Eisdorf. Wenngleich auch Sportfreunde im Feldspiel sichtlich überlegen war, so nahm doch die eifrige Eisdorfer Mannschaft knapp mit 2:1 für das letzte Pokalspiel Revanche.

Einen schönen Erfolg erzielte **FC.-Salzmünde 1. gegen Eisdorf 2.**, mit 2:1 konnten sie sich als Sieger behaupten. Die 2. Mannschaft von Salzmünde mußte dagegen mit 5:3 gegen Eisdorf 3. die Segel streichen.

Preußen unterliegt in Schkeuditz 0:3 (0:1).

Also auch das letzte Verbandsspiel ging verloren. Wir hatten also nicht so ganz unrecht in unserer Vorschau Schauplatz des Kampfes war der Sportplatz (lies Moorbad) des VfB. Schkeuditz. Darbieter: VfB. Schkeuditz—Preußen Merseburg. Leiter des Ganzen: Schiedsrichter Zipfel (Eintracht Halle), für den es besser wäre, wenn er weniger Schiedsrichter spielt. Begleiterscheinungen: regelrechte Hinnhaken von seiten der Schkeuditzer gegen Merseburg. Der VfB.-Linksaußen büßte seine Bockfunst, die er an Preußens Verteidiger Bock ausübte, mit Platzverweis. Publikum: undiszipliniert und fanatisch. Bemerkungen wie „Knochen kaputtreten" und noch schlimmere waren an der Tagesordnung. Strafstöße gab es in dem Spiel wohl an die 30, die größere Hälfte davon für Merseburg. Merkwürdigerweise verschwieg Herr Zipfel stets gegen wen er einen Strafstoß verhängte. Gewöhnlich schoß die Partei, die glaubte im Rechte zu sein. In Summa: Es war das schärfste Spiel, das Preußen jemals in einer Verbandsserie ausgetragen hat.

Preußen mit Ersatz für Thon und Hesselbarth beginnt recht vertheidigungsvoll. Das Zuspiel im Sturm klappt ausgezeichnet, wie überhaupt die Preußenelf die technisch bessere Leistung zeigte. Erfolge ließen aber nicht. Entweder blieb der Ball im Schlamm stecken oder aber — und das geschah in der meisten Fällen — die schwarzweißen Stürmer „knifften" vor dem die Grenzen des Erlaubten weit überschreitenden robusten Spiel der Schkeuditzer Hintermannschaft. Es war wirklich nicht zu verwundern, indem wir Preußens Hinterleute schließlich mit gleicher Münze heimzahlten, um sich der Gegner zu erwehren. Durch Prachtschuß ihres Linksaußen gelang die VfB.er in Führung. Trotz guter Gelegenheit erzielen die Preußen nichts. Mit 1:0 wird gewechselt. Die zweite Halbzeit sieht wieder gleichverteiltes Spiel. Schkeuditz erzielt ein zweites Tor. (Abseits?) Dann kam die schon erwähnte Vorkampfszene, die dem Schkeuditzer Linksaußen den Platzverweis brachte. Von seinem Nachfolger wurde Bock kurz darauf wieder geschlagen. Herr Zipfel sah dies alles nicht. Das dritte Tor fiel aus einem Strafstoß, von dem wieder niemand wußte, für wen er gegeben war. Da aber ein Schkeuditzer dem Ball am nächsten war, so schoß er — und es lohnte sich. Trotz aller Anstrengungen und sogar zeitweiser Ueberlegenheit erringen die Schwarz-Weißen auch in der zweiten Hälfte keine Erfolge, so daß es beim „zu Null" bleibt. Nach den Erlebnissen bei diesem Spiel kann man sich wohl vorstellen, daß die Schwarz-Weißen heilfroh waren, als sie „unbeschadigt" die Heimfahrt antreten konnten.

Untere Mannschaften.

Preußen 2 (9 Mann)—Schkeuditz 2 0:4, Preußen Jugend—VfL. Jugend 0:7.

Zweifacher Sieg des V. f. B.-Leipzig in Paris

Die Fußballmannschaft des V. f. B. Leipzig traf in ihrem ersten Pariser Gastspiel auf eine kombinierte Mannschaft, die sich aus Spielern vom Club Francais, Stade Francais und S. O. Est zusammensetzte. Die Leipziger konnten mit 2 : 1 als Sieger den Platz verlassen.

*

Nach dem am Sonnabend gegen eine verstärkte Mannschaft des Club Francais errungenen Erfolge trug der mitteldeutsche Altmeister Verein für Bewegungsspiele Leipzig auch gegen den Pariser Meister Stade Francais einen sicheren Sieg davon. Das Torergebnis war das gleiche wie am Vortage, nämlich 2 : 1 für Leipzig.

Tennis schlägt Hertha 2 : 1 (1 : 0).

Noch ein drittes Entscheidungsspiel notwendig.

Die Berliner Fußballmeisterschaft ist noch nicht entschieden. Im zweiten Entscheidungsspiel konnte Tennis Borussia den Spieß umdrehen, und dem von Hertha/BSC. vor vierzehn Tagen erzielten Erfolg ebenfalls einen Sieg entgegensetzen. Dadurch ist nun ein drittes Entscheidungsspiel notwendig geworden, das wahrscheinlich am 1. April stattfinden dürfte.

Wacker besteht die erste Prüfung.

Das erste Auftreten unseres Saalegaumeisters ist vorüber. Das Debut gehört der Vergangenheit an. Die Prüfung ist bestanden. Der äußere Rahmen konnte kaum ein würdigerer sein. Lachender Frühlingssonnenschein lockte etwa 5000 Zuschauer zu dem Ereignis. Die Straßenbahn förderte die Massen mit Sonderwagen zum Platz der 98er, der sich in einem tadellosen Zustande befand. Spannung lag auf den Gesichtern, denn alle kannten wohl unseren Meister Wacker, aber nur wenige Germania-Halberstadt.

So von Hörensagen sicherte es durch, daß man die Ansprüche an den Harzgaumeister nicht zu hoch stellen dürfe. Aber dem sei entgegengestellt:

Germania-Halberstadt enttäuschte nach der angenehmen Seite.

Die Gelbblusen spielten die 90 Minuten einen zweckmäßigen ungekünstelten Fußball, wodurch sie unseren Blauweißen tüchtig zu schaffen machten. Das knappe 2:1-Resultat spricht auch für einen durchaus offenen Spielverlauf. Berücksichtigt man ferner, daß der Siegestreffer aus einem Elfmeterball resultiert, so liegt der Schluß sehr nahe:

Unser Meister hatte Glück!

Halberstadt hat Platzwahl. Der Anstoß von Wacker wird abgefangen. Germania geht vor, aber auch hier vergebens. Biewald schießt aus guter Position aus. Heise kann sich durchsetzen. Wacker erzielt in kurzer Zeit drei Ecken, die aber nichts Zählbares einbringen. 15. Minute rettet Lühke knapp vor der Linie. Eine hohe Vorlage Heinemanns köpft Schulz knapp über. Wechselvoll ist das Spiel, beide Parteien erzielen Vorteile, ohne sie voll auswerten zu können. So schießt Heise aus klarer Stellung unbehindert daneben. Aehnliches Schicksal ereilte Schindler-Halberstadt. Einen überraschenden Fernschuß E. Niemanns hält Oelmann sicher. 38. Minute geht Germania durch Müller II in Führung, indem er den Ball um den herausgelaufenen Kagemann herumschiebt. Von nun an erspielt sich Wacker immer mehr Feld. Einige gute Angriffe werden vorgetragen, aber Germania verteidigt recht glücklich. Es gelingt Wacker nicht, bis zum Wechsel den Ausgleich zu erzwingen. Ecken 8:1 für Wacker.

In der 48. Minute kann Biewald eine weite Vorlage eher erreichen als der Tormann. Ein kurzer Schlag und das Leder zappelt im verwaisten Kasten. 1:1. Wacker liegt etwas im Vorteil, jedoch kann Germania das Spiel wieder offen gestalten und erzwingt zwei Ecken, die aber auch keine positiven Erfolge zeitigen. Eine Flanke des Rechtsaußen passiert die ganze Front ohne aufgegriffen zu werden. Auf der anderen Seite schießen Brüntigam, Biewald und Schulz daneben und darüber. In der 64. Minute rettet Kagemann eine ganz brenzliche Situation, die durch Wolter entstanden war. Ein Handelsmeter in der 74. Minute bringt Wacker die Führung durch Kagemann. Nun drückt Halberstadt wieder etwas. Unentwegt folgen beiderseits Angriffe und Durchbrüche. Ein Nachlassen der Kampfkraft ist kaum zu bemerken. Aber es bleibt beim 2:1 für Halle, lediglich das Eckenverhältnis wird noch verbessert.

Schindler-Magdeburg gab sich wohl Mühe, er übersah aber doch recht viel.

Die erste Zwischenrunde

zur Fußballmeisterschaft von Mitteldeutschland brachte im allgemeinen die erwarteten Siege. Das Treffen Wacker-Gera gegen Gotha 01 mußte allerdings beim Stand 3:3 wegen spielunfähigen Bodens abgebrochen werden. Der Sportklub-Apolda schlug den VfL.-Wittersfeld 2:1. Ganz überlegen fertigte der Dresdener Sportklub den Elbegaumeister Cricket-Viktoria-Magdeburg mit 6:0 ab, Viktoria-Leipzig war über die Spielvereinigung-Mehlis mit 5:0 im Vorteil, der Chemnitzer Ballspielklub gab dem VfB.-Erfurt mit 2:0 das Nachsehen, im Spiel Plauener Sport- und Ballspiel-Club gegen Spielvereinigung Falkenstein siegte Plauen mit 5:2, Naumburg 05 warf den Riesaer Sportverein mit 1:0 aus dem weiteren Wettbewerb.

Für die zweite Zwischenrunde, die am 1. April ausgespielt wird, haben sich also die Vereine aus Halle, Naumburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Apolda qualifiziert, Wacker-Gera und Gotha 01 müssen ihr abgebrochenes Spiel noch einmal wiederholen.

Ausschußsitzung des Ruder-Verbandes.

Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes war am Sonnabend und Sonntag in Potsdam zu seiner 113. Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz führte der Präsident, Regierungspräsident Pauli. Von den 40 Punkten der Tagesordnung wurden am Sonnabend die Hälfte erledigt, darunter befanden sich Aufnahmegesuche von 17 Vereinen, von denen rund die Hälfte aufgenommen wurde; eine Reihe von Aufnahmegesuchen mußte zurückgestellt werden. Dem Schweriner Regattaverein wurde ein Verbandsherausforderungspreis gestiftet. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Ausbildung von Rennmannschaften im Jahre 1927 erhielten Achilles Wild (Heidelberger RK.) und Suther (Ruderkehrer des Offenbacher RV. 74) Auszeichnungen.

Eine ausgedehnte Erörterung brachte die Frage der Aufnahme von Beamten-, Industrie- und Firmenvereinen. Den in den Meisterschaftsregatten siegreichen Ruderern sollen künftig

besondere Abzeichen in Emaille

verliehen werden. Renngemeinschaften, d. h. aus mehreren Vereinen zusammengesetzte Mannschaften, sollen in diesem Jahre auf allen Vorausscheidungen und für alle Bootsgattungen zugelassen werden. Zur Förderung des Frauenruderns wurde ein besonderer Ausschuß gebildet, der unter dem Vorsitz des Ausschußmitgliedes Georg M. Scholz steht.

Um eine bessere Behandlung rudersportlicher Fragen in der Tagespresse herbeizuführen, sollen entsprechende Schritte unternommen werden. Den Schluß der Sonnabendberatungen bildeten die Olympiavorbereitungen. Von jedem Mitglied eines Verbandsvereins werden 50 Pfennig als Umlage erhoben. Zu den Vorprüfungsregatten werden

die fünf Mitglieder des Olympiaausschusses persönlich erscheinen,

um die Aussichten der einzelnen Mannschaften zu prüfen.

Am Sonntag erstreckten sich die Beratungen ebenfalls auf die Zeit von 9 bis 18 Uhr. Der Verbandsausschuß beschloß, auf dem Gebiete des Wanderruderns künftig auch mit dem Deutschen Kanu-Verband zusammenzuarbeiten. Ausgiebige Besprechungen löste auch die Frage der akademischen Ruderei aus. Die Abrechnung über das zurückliegende Geschäftsjahr und der Voranschlag für das nächste Geschäftsjahr wurde bestätigt. Von Verbands wegen wird eine Zentralstelle für das Pressewesen eingerichtet.

Handball.

Halle—Leipzig.

Zu dem am Sonntag auf dem 96er Platz stattfindenden Städtespiel hat Leipzig folgende Mannschaft gemeldet, die vor dort als recht spielstark bezeichnet wird: Riederich (Spielv.), Hunger (Spielv.), Fiedler (VfB.), Kunze (VfB.), Michael (Arminia), Jaretzky (Spielv.), Beer (VfB.), Huck (Sportfr.), Große (Fort.), Oswald (Spielv.), Starke (VfB.).

*

VMBB.-Meisterschaft.

Im Vorschlußspiel konnte sich der PSV. Leipzig mit 5:3 siegreich gegen Magdeburg behaupten, so daß am 1 April voraussichtlich in Halle PSV. Halle dem PSV. Leipzig gegenüberstehen werden.

*

Handballresultate: 99 Junioren — Borussia Junioren 6 : 0 (ein hervorragendes Spiel des 99er Sturms, in dem Hübener, Schulz und Spengler die treibenden Kräfte waren).

Hockey: 99 Jugend — 96 Jugend in Halle 1 : 0 für 99.

Handball.

Rössen M.-Kl. — Turngemeinde Jena M.-Kl. 2:4 (0:2).

Beide Mannschaften standen sich am Sonntag gegenüber. Rössen hat Anwurf und geht sofort bis vor das Gegners Tor, der aber gut klärt. Beide Mannschaften fühlen erst noch. Die Hintermannschaften bekommen beiderseits viel Arbeit. Ein 16-Meter-Ball für Jena wird verworfen. Jena strengt sich jetzt an, die Stürmer arbeiten gut; Angriff auf Angriff folgt. Durch gut vorgetragene Angriffe Jenas kann der Halbrechte durch schönen Drehwurf das erste Tor anbringen. Rössen ist jetzt angespornt. Ein guter Angriff, der zum Tor führen konnte, wird durch Abseits unterbunden. Ein 16-Meter-Ball für Jena wird zum zweiten Tor verwandelt. Bei Jena macht sich gutes, flüssiges Kombinationsspiel bemerkbar, doch die Rössener Hintermannschaft arbeitet gut und läßt nicht viel zum Wurf kommen. Auch Rössen trägt gute Angriffe vor des Gegners Heiligtum. Einen 16-Meter-Ball kann der Jenenser Torwart gut meistern. Die Angriffe der Jenaer bringen immer gute Torwürfe, doch Rössens Torhüter ist auf dem Posten. Sein Gegenüber beweist ebenfalls verschiedene Male sein Können.

Nach der Pause kann Rössen sofort einen 16-Meter-Ball erzielen; der zum ersten Tor führt. Jena ist dadurch etwas verdüsst. Die Jenaer greifen stärker an und können darauf das dritte Tor werfen. Rössen kommt jetzt gut auf, es macht sich anscheinend eine kleine Schwäche bei Jena bemerkbar. Wurf auf Wurf erfolgt, doch die Hintermannschaft Jenas arbeitet aufopfernd, kann es aber nicht verhindern, daß Rössen ein zweites Tor aufholt. Ein 16-Meter-Ball für Rössen wird über das Tor geworfen. Jetzt geht Jena nochmals aus sich heraus. Die Jenaer können besser werfen und finden das Rössener Tor zum vierten Male. Jetzt stellt Rössen um, doch auch das kann nichts mehr nützen; denn kurz darauf erfolgt der Schlußpfiff. Es war ein gutes Spiel, wie wir es in Rössen lange nicht gesehen haben.

Rössen 1. — Ammendorf 1. 8:6.

Rössen hatte sich wieder einen erstklassigen Gegner aus der hallischen Gruppe herangeholt. Beide Mannschaften traten nicht vollzählig an. Rössen hatte hier etwas mehr vom Spiel. Gute Würfe konnten beiderseits angebracht werden. Rössen bekommt einen kleinen Vorsprung mit den Toren und kann das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 5:2 stellen. Nach der Pause muß Rössen gegen den Wind spielen. Auch der Schiedsrichter kommt oftmals den Ammendorfern zu Hilfe. Er verweist kurz hintereinander zwei Rössener wegen nichtigen Ursachen vom Platze. Rössen kann das Ergebnis doch noch auf den Stand von 8:6 stellen. Mit diesem Spiele ist bewiesen, daß Rössen berechtigt ist, erste Klasse zu spielen.

Rössen 2. Jugend weilte in Halle bei der 2. Jugend von Glebichenstein, und konnte einen 9:0-Sieg mit nach Hause bringen.

Rugbykampf Deutschland gegen Frankreich.

Frankreich gewinnt mit 14 : 3 (3 : 3).

Etwa 13 000 Zuschauer waren Zeuge des dritten Länderkampfes zwischen den Rugbymannschaften von Deutschland und Frankreich, der im Innenraum der Radrennbahn zu Hannover stattfand. Die Deutschen konnten an den Ueberraschungssieg von 17 : 16 in Frankfurt a. M. nichts anknüpfen, sondern mußten nach hartnäckiger Gegenwehr eine Niederlage hinnehmen, die aber insofern als ehrenvoll zu bezeichnen ist, als die einheimische Mannschaft bis kurz vor Schluß beim Stande von 3 : 3 alles Angriffen standgehalten hatte. Dann aber wirkte sich die Bevorzugung des starken Gedränges bei den Franzosen zahlenmäßig aus. Die Deutschen standen nicht durch. Das Spiel zeigte die Franzosen in Technik und Taktik überlegen.

Internationaler Lawn-Tennis-Kongreß.

Das Olympiaturnier endgültig abgesagt.

Die Jahrestagung der Federation Internationale de Lawn-Tennis, die in den Räumen des Automobilklubs von Frankreich zu Paris stattfand, war außerordentlich stark beschickt. Vom Deutschen Tennisbund waren der Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg), der Bundesleiter Dr. Schomburg (Leipzig) und Dr. Behrens (Haag) delegiert. Die Frage der Veranstaltung eines Olympischen Tennisturniers wurde wiederum zurückgestellt, so daß damit also endgültig auf die Durchführung von Tennismeistkämpfen verzichtet worden ist. Deutschland zog seinen Antrag auf Aufnahme seiner internationalen Meisterschaften in den internationalen Kalender nach längerer Debatte zurück, erhielt jedoch seine diesjährigen Meisterschaften international genehmigt.

Ein deutscher Wasserball-Sieg in Spanien

Der deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde (Hannover) konnte eine spanische Nationalmannschaft in Barcelona nach glänzendem Spiel mit 3 : 2 schlagen.

Neitzel in Rekordform.

Der Magdeburger Freistilschwimmer Werner Neitzel hat im Magdeburger Wilhelmsbade gegen eine Staffel seines Klubs 1500 Meter in 21:20,2 durchschwommen. Diese Zeit ist um nicht weniger als 42 Sekunden besser als die von ihm am 5. Februar in Berlin aufgestellte Höchstleistung. Eine Anerkennung kann jedoch nicht in Frage kommen.

Ensel in Nizza disqualifiziert.

Der frühere deutsche Leichtgewichtsmeister Fritz Ensel und der Franzose Fred Bretonnel standen sich im Hauptkampf einer internationalen Vorveranstaltung in Nizza unter Leitung von Henry Bernstein gegenüber.

Auf Grund einer Entscheidung der beiden Nizzaer Punktrichter wurde das Treffen in der 8. Runde abgebrochen und beide Boxer wegen mangelndem Kampfgeist disqualifiziert.

Pferderennen.

Ueberraschungen in Dortmund.

1. R.: 1. E. Bomres Diavolo; 2. Merkur; 3. Eglimi; Tot.: 80. Platz 32, 62, 24. 2. R.: 1. A. Gleitmanns Tannenberg; 2. Fechtmeister; 3. De Printemps; Tot: 80. Pl. 28, 18. 3. R.: 1. M. Ramharts Immerweiß; 2. Mozart; 3. Die Zuversicht; Tot.: 22. Pl. 14, 16. 4. R.: 1. O. Schuberts Waldo; 2. Woge; 3. Mercator Tot.: 128. Pl. 41, 33. 5. R.: 1. G. Reinicks Limone; 2. Orma; 3. Jugendliebe; Tot.: 28. Pl. 20, 49. 6. R.: 1. Frau F. Atzenroths Dante; 2. Magnus; 3. Leibfuchs; Tot.: 100. Pl. 29, 31, 37. 7. R.: 1. Gest. Ebbeslohs Brigant; 2. Peruanerin; 3. Sankt Gotthardt II. Tot.: 37. Pl. 17, 15.

*

Voraussagen für Maisons-Laffitte, 20. März:

1. Clamador — Elbow, 2. Irish Stew — Millanette, 3. Jopp — Sonate. 4. Magnat — Ermagines, 5. Etelsan — Jselin, 6. Aquilon II — Queens Hope, 7. Le Venitien — Prince Mathieu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 19. März 1928

Erhöhung der Lohnpfändungsgrenze.

Am 17. Februar d. J. hat der Reichstag ein Gesetz beschlossen, nach dem die Lohnpfändungsgrenze um 50 Proz. erhöht ist. Nach dieser Neuregelung (Reichsgesetzblatt 6/28) bleiben mit Wirkung vom 1. April d. J. für den Angestellten 195 Mark monatlich, für den Arbeiter 45 Mark wöchentlich und für den Tagelöhner 7,50 Mark täglich ohne Berücksichtigung der Unterhaltsverpflichtung pfändungsfrei. Von dem Mehrverdienst bleibt wie bisher ein Drittel der Pfändung entzogen, ferner für jeden unterhaltsberechtigten Familienangehörigen ein Sechstel des Mehrbetrages. Insgesamt bleiben jedoch nicht mehr als zwei Drittel des Mehrbetrages pfändungsfrei. Die Erhöhung der Pfändungsgrenze bei Vorhandensein von Unterhaltsberechtigten fällt fort, wenn das Einkommen 650 Mark monatlich, 150 Mark wöchentlich oder 25 Mark täglich übersteigt.

Zeiß-Icon.

Nach dem Geschäftsbericht der Zeiß-Icon A.-G. in Dresden war das am 30. September 1927 abgelaufene Geschäftsjahr im wesentlichen der Durchführung der am 15. September 1926 beschlossenen Fusion (Condessa Nettel, Ica A.-G. und Ernemannwerke) gewidmet. Nach Abschreibungen von 0,51 Mill. RM. verbleibt einschließlich des Vortrages ein Reingewinn von 0,45 Mill. Reichsmark, von dem 0,4 Mill. RM. als Rücklage zur Stärkung der Betriebsmittel zurückgestellt und der Rest vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt demnach nicht zur Verteilung. Der Generalversammlung wird bekanntlich die Erhöhung des Kapitals um 2,4 auf 15 Mill. RM. vorgeschlagen. Den Aktionären soll davon ein Betrag von 2,1 Mill. RM. im Verhältnis von 6:1 zum Bezuge angeboten werden. Der Bezugskurs wird noch festgestellt. Die restlichen 0,3 Mill. RM. dienen zum Erwerb des Vermögens der Goertz Photochemische Werke G. m. b. H. in Berlin-Zehlendorf.

Ausdehnung der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. Aktiengesellschaft.

Die Gesellschaft hat die Grundstücke, Gebäude und maschinellen Anlagen der Kammgarnspinnerei Cranz & Co., G. m. b. H., M.-Gladbach, käuflich erworben.

Starke Kurssteigerung der Dommitzscher Tonwerke.

Die Aktien des Unternehmens unterliegen seit Monaten einer anhaltenden Aufwärtsbewegung. Während der Berliner Kurs am 1. Dezembr v. J. noch rund 125 Proz. betrug, war bis zum 22. Febr. bereits eine Steigerung bis auf annähernd 200 Prozent zu verzeichnen. Bei zunehmender Materialknappheit erreichten die Aktien des Unternehmens an der Sonnabendbörse einen neuen Höchststand von 270 Proz. Das hängt wahrscheinlich mit guten Dividendenaussichten zusammen. Die Schätzungen für das mit dem 31. März ablaufende Geschäftsjahr 1927/28 gehen neuerdings bis 14 Proz.

Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 6 (i. V. 4,50) Mill. RM. Es verbleibt ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 3,23 (2,30) Mill. RM., aus dem die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. auf 30 Mill. RM. Aktienkapital (10 Proz. auf 20 Mill. RM. Aktienkapital) vorgeschlagen wird.

Mecklenburgisch-Strelitzsche Hypothekenbank AG. zu Neustrelitz. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1927 einen Rohüberschuß von 738,426 (681,663 Mark. Handlungsunkosten erforderten 560 382 (510 436), Pfandbriefzinsen 26 958 (0) M., so daß ein Reingewinn von 151 086 (121,227) M., verbleibt, aus dem eine Dividende von wieder 10 Prozent ausgeschüttet werden soll.

Die Erntevorräte.

Die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat veröffentlicht jetzt die Ergebnisse vom 15. Februar 1928 über die in den Händen der Landwirtschaft befindlichen und noch zum Verkauf verfügbaren Vorräte an Ackerbauerzeugnissen:

	Vorräte in den Händen d. Landw. in % d. Gesamternte			Zum Verkauf verfügb. Vorräte in %		
	1928 15. 2.	15. 1.	1927 15. 2.	1928 15. 2.	15. 1.	1927 15. 2.
Reichs-Durchschnitt						
Winterweizen	38,1	46,6	23,6	30,6	38,3	16,9
Sommerweizen	62,2	71,1	40,2	49,9	58,9	29,2
Winterroggen	30,4	39,8	27,8	12,9	18,6	11,0
Wintergerste	17,4	22,5	16,9	2,6	3,5	2,7
Sommergerste	23,8	36,4	30,2	8,2	17,1	12,6
Hafer	51,6	61,1	50,7	12,2	15,4	12,0
Kartoffeln	42,7	50,8	38,4	14,0	17,3	10,1
Preußen-Durchschnitt						
Winterweizen	38,4	47,8	25,1	30,9	39,0	18,4
Sommerweizen	63,0	71,3	40,5	51,7	59,8	29,8
Winterroggen	31,7	41,8	28,4	13,7	20,0	11,2
Wintergerste	16,8	21,8	17,0	2,1	3,1	3,0
Sommergerste	27,2	38,4	33,7	8,8	15,9	13,6
Hafer	50,9	60,5	50,4	11,6	14,9	11,9
Kartoffeln	41,6	49,9	38,2	13,9	17,0	10,2

Aus den Zusammenstellungen ergibt sich, daß die Gesamtvorräte beim Brotgetreide in Prozenten der Gesamternte noch erheblich größer gewesen sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da die Erntemengen des Jahres 1927 größer waren als 1926, kann man mit einer

günstigeren Gesamtversorgungslage

rechnen. Dagegen bleiben die Gesamtvorräte an Gerste weit hinter dem zurück, was im Vorjahre zur gleichen Zeit zur Verfügung stand. Bei Hafer sind die Vorratsziffern denen des Vorjahres fast gleich. An Kartoffeln stehen noch erheblich größere Mengen zur Verfügung als vor einem Jahre, wo allerdings die Versorgungslage sehr angespannt war.

Was die

verkäuflichen Mengen

betrifft, so steht an Weizen noch erheblich mehr zur Verfügung als zur entsprechenden Zeit 1927. Die Vorräte an Roggen hingegen sind nur unerheblich größer als damals. Bei Gerste kann man überhaupt nicht mehr mit nennenswerten Verkäufen aus der heimischen Ernte rechnen. Auch Hafer, dessen Angebot in den letzten Wochen sehr gering geworden ist, steht nicht mehr zur Verfügung als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wo die entsprechenden Vorräte sich als unzulänglich erwiesen. Dagegen darf man wohl

bei Kartoffeln noch auf ein verhältnismäßig stärkeres Angebot rechnen.

Beim Winterweizen sind vom 15. Jan. bis 15. Febr. 8,5 Proz. der Ernte aus den Beständen entfernt worden, 7,7 Proz. sind zum Verkauf gekommen, so daß nur ein sehr geringer Anteil auf den Verbrauch in der Landwirtschaft entfällt. Dieser Anteil dürfte in den meisten Fällen wegen seiner minderwertigen Beschaffenheit zur Verfütterung gelangt sein, da die Maispreise in der letzten Zeit so hoch gestiegen sind, daß frei Hof des landwirtschaftlichen Verbrauchers ein erheblich höherer Preis gezahlt werden mußte, als für geringen deutschen Weizen ab Station zu erzielen war.

Im Roggengeschäft wurden die Gesamtvorräte stark in Anspruch genommen. Die Verminderung vom 15. Jan. bis 15 Febr. belief sich auf 9,4 Proz., von denen, wie im vergangenen Berichtsmonat, 5,7 Proz. zum Verkauf gelangten. Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft mit 3,4 Proz. der Gesamternte war also verhältnismäßig stark. Die Landwirtschaft war wegen der hohen Preise für Futtergetreide und Futtermittel, besonders in Norddeutschland, auf eine

stärkere Verfütterung von Roggen

angewiesen. Immerhin stehen aber sowohl bei den Gesamtvorräten wie auch bei den verkäuflichen Vorräten noch größere Mengen zur Verfügung als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Kartoffelbestände verminderten sich um 8,1 Prozent der Gesamternte, 3,3 Proz. der Gesamternte gelangten zum Verkauf. Auch die kartoffelverarbeitenden Industrien werden in der Lage sein, noch erheblich größere Mengen als im Vorjahre aufzunehmen.

Roggen weiter fest.

Der Weizenmarkt zeigte an der Berliner Sonnabendbörse mäßig feste Haltung. Das Geschäft blieb ruhig. Im Gegensatz hierzu bekundete der Roggenmarkt wieder sehr feste Haltung, da das Angebot aus den Provinzen nur gering blieb und auf schon im Lande bezahlte höhere Preise hin auch die weiteren Forderungen erneut gesteigert waren. Die Auslandofferten waren ebenfalls gesteigert. Für Gerste hält der Umsatz in ausländischer Futtergerste an, während für Hafer die dauernd sehr hohen Inlandpreise den Verkehr erschweren. Mais entsprechend den steigenden Weltmarktpreisen fest. Mehl in seiner Situation wenig verändert.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen märk.	245—248	Viktoriaerbsen	46,00—55,00
Roggen märk.	253—255	Kl.Speiseerbsen	34,00—36,00
Sommergerste	225—280	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	23,00—24,00
Hafer märkischer	230—238	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais loko Berlin	234—236	Wicken	22,00—23,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	31,25—35,00	Lupinen, gelbe	15,25—16,00
Roggenmehl		Serabella	25,00—28,00
100 Kilogr.	33,75—35,75	Rapskuchen	19,50—19,60
Weizenkleie	16,50	Leinkuchen	24,10—24,30
Roggenkleie	16,25—16,50	Trockenschnitzel	14,00—14,40
Raps	—	Soya-Schrot	21,80—22,20
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	25,50—26,00

Leipziger Produktenbörse vom 17. März. Weizen 74,50 kg 247—255; Roggen, hiesiger 70 kg 264—272, Sandroggen 71 kg 268—276. Sommergerste, inländische 260—300; Wintergerste 243—263. Hafer, inld. 240—254 Mais, amerik runder 248—252; cinquantin 254—258 Raps 310—355, Viktoriaerbsen 340—440. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Verbot gewöhnlicher Vollgummireifen für Kraftfahrzeuge.

Die vom Reichsverkehrsminister auf der Braunschweigischen Versuchsstraße angestellten Versuche haben ergeben, daß durch die gewöhnlichen Vollgummireifen eine besonders starke Wegeabnutzung hervorgerufen wird. Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt daher, in den nächsten Tagen durch eine Verordnung die gewöhnlichen Vollgummireifen, von einer unbedeutenden Ausnahme abgesehen, zu verbieten.

Das Verbot soll für die ab 1. April 1928 zuzulassenden Kraftfahrzeuge sofort, für früher zugelassene Kraftfahrzeuge zwecks Ermöglichung des allmählichen Reifenaufbrauches ab 1. Juli 1929, für Anhängewagen ab 1. Januar 1930 wirksam werden. Grundsätzlich hat an Stelle der Vollgummibereifung die Luftbereifung zu treten.

Nur für zweiachsige Lastfahrzeuge über drei Tonnen sollen neben den Luftreifen auch hochelastische Vollgummireifen (sogenannte Kissenreifen) zugelassen sein. Eine Ausnahme von dem Verbot der gewöhnlichen Vollgummireifen bilden lediglich gewisse in landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betrieben verwandte Zugmaschinen von geringer Höchstgeschwindigkeit und leichterem Gewicht, die ebenso wie ihre Anhängerwagen noch gewöhnliche Vollgummireifen oder sogar Eisenreifen führen können. Es steht zu hoffen, daß durch die in Aussicht genommene Neuregelung die Inanspruchnahme der Straßen durch schwere Lastfahrzeuge gemindert wird.

Verringerte Aktivität des amerikanischen Außenhandels.

Die Aktivität des amerikanischen Außenhandels ist im Monat Februar im Vergleich zum Januar recht erheblich zurückgegangen. Es ergibt sich für den verflossenen Monat ein Ausfuhrüberschuß von nur 20 Millionen Dollar gegen 73 Mill. Dollar im Januar dieses Jahres, während im Januar und Februar des Vorjahres der Ausfuhrüberschuß 60 bezw. 61 Mill. Dollar betrug.

Uneinheitlich.

Berlin, 19. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute uneinheitlich. Das Geschäft war sehr ruhig.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 19. März. Weizen Mai 277,75, Juli 283; Roggen Mai 280 bis 280,25 Juli 265,5, Hafer gut 266 bis 273, mittel 255—265; Sommergerste 246—266; Futterweizen 238—255; gelber Platamais 233 bis 236; kleiner Mais 247—250; Mixed Mais 234 bis 236; Wicken 266—270; Roggenkleie 162—168; Weizenkleie 160—166; Taubenerbsen 360—380; Torfmelasse 110—112.

Amtliche Devisenkurse vom 17. März 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.177	4.185	1 Pfund Sterl.	20.382	20.422
100 holl. Guld.	168.08	168.42	100 italien. Lire	22.065	22.105
100 franz. Frks	16.43	16.47	100 span. Peset.	70.42	70.56
100 schweiz. Fr.	80.42	80.58	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.215	58.335	100 finnische Markka	10.52	10.54
100 tschech. Kr.	12.376	12.396	100 bulgar. Leva	3.012	3.018
100 schwed. Kr.	112.08	112.30	1 japan. Yen	1.962	1.966
100 norweg. Kr.	111.44	111.66	1 brasil. Milrs.	0.5035	0.5055
100 dän. Kron.	111.93	112.15	100 jugosl. Dinar	7.349	7.363
100 östr. Schill.	58.79	58.91	100 portug. Esc.	16.98	17.02
100 ung. Pengö	73.03	73.17			

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auftrieb: 2227 Rinder, darunter 514 Ochsen, 513 Bullen, 1200 Kühe und Färsen, ferner 2550 Kälber, 3899 Schafe, 13 549 Schweine, 77 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 60—62, 2. Klasse 53—57, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 38—44. Bullen: 1. Klasse 54—56, 2. 50—52, 3. 47—49, 4. 43—45. Kühe: 1. Klasse 45—47, 2. 33—42, 3. 25—29, 4. 20—22. Färsen: 1. 56—57, 2. 48—53, 3. 40—45. Fresser: 37—47. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 78—85, 3. 60—75, 4. 40—52. Schafe: 1. Kl. 63—68, 2. 55—62, 3. 55—59, 4. 46—53, 5. 33—40. Schweine: 1. Kl. 55, 2. 54—55, 3. 53—54, 4. Kl. 51—53, 5. Kl. 48—50, 6. Kl. —, 7. Sauen 50—51. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 17. März. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26.75, bei Lieferung März 27,00—27,15, April 27,30, Mai 27,45, Juni 27,60. Tendenz: Ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. März

5% Kriegsanl.	15,00	Basalt	85,75	Feldmühle Pap.	—	C. Lorenz	103,50	Salzdetfurth	259,00
Allg. Dt. Credit	144,75	Bergmann El.	—	Felten-Guille	119,65	Mannesmann	146,00	Sarotti	—
Bk. el. Werte	156,50	Bln.-Karlsr. Ind.	79,25	Gelsenk. Berg.	132,65	Mansfeld Bg.	117,00	Scheidemandel	25,50
Bank für Brau	170,50	Berl. Masch.	119,[illegible]	Ges. el. Untern.	276,00	Metallbank	—	Schles. Bg. Zink	—
Barmer Bankv.	146,25	Buderus	94,50	Goldschmidt	—	Motor Deutz	62,25	do. Elek. Lit. B	188,75
Bayr. Hyp.-Bank	—	Busch Waggon	—	Hackethal	90,25	Nationale Auto	—	do. Textil	—
do. Vereinsbank	162,50	Charl. Wasser	120,50	Hbg. El. Werke	155,50	Nordd. Wolle	203,50	Schneider, Hugo	111,75
Berl. Handels	254,50	Chem. v. Heyden	134,50	Hammersen	—	Oberbedarf	98,50	Schub.-Salzer	[illegible]
Commerzbank	176,00	Conti Caoutch.	115,50	Harpener Berg	168,00	Oberschl. Koks	95,62	Schuckert El.	172,[illegible]
Darmstadtbank	233,75	Daimler Motor	69,50	Hartmann Msch.	—	Orenstein	133,00	Siegen-Solingen	46,00
Deutsche Bank	163,50	Dessauer Gas	—	Hirsch Kupfer	—	Ostwerke	[illegible]	Siemens-Halske	272,00
Diskontoges.	157,50	Dt. Atl. Telegr.	103,50	Hoesch Stahl	139,50	Phönix Berg	102,00	Stettin-Vulkan	—
Dresdner Bank	[illegible]	Dt Luxemburg	—	Hohenlohe	—	Pöge Elektro	107,00	Stöhr Kammgarn	206,25
Mitteld. Credit	208,00	Dt. Erdöl	126,00	Holzmann	148,50	Polyphon	360,00	Thüringer Gas	149,50
Oesterr. Credit	37,50	Dt. Kabelwerke	—	Ilse Bergbau	247,00	Rhein. Braunk.	265,00	Leonhardt Tietz	209,00
Reichsbank	188,50	Dt. Maschinen	56,2[illegible]	Kali Aschersl.	174,00	do. Elektro	—	Transradio	—
Wiener Bankv.	17,37	Dt. Eisenhandel	88,50	Klöcknerwerke	—	Rheinstahl	158,50	Verein. Glanzst.	667,00
Schultheiß	336,00	Dynamit Nobel	125,50	Köln-Neuessen	139,00	Rh.-Wstf. Elektr.	—	Ver. Schuhfabr.	—
Accumulator	—	El. Licht-Kraft	216,00	Gebr. Körting	82,50	do. Spreng	—	Ver. Stahlwerke	104,37
Adlerwerke	—	El. Lieferung	—	Krauß & Co.	—	Rhenania	61,50	Vogel Telegr.	84,00
Allg. El. Ges.	154,50	Essen Steink.	—	Lahmeyer	154,25	Riebeck-Montan	160,00	Westeregeln	—
Aschaffenburg	172,50	Fahlberg-List	132,75	Laurahütte	72,50	Rütgerswerke	99,75	Zell Waldhof	267,00
Augsb.-Nürnb.	—	Farbenindustrie	260,50	Ludwig Loewe	—	Sachsenwerk	119,00		

Berliner Börsenkurse

vom 17. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	17. 3.	16. 3.
6 Dt. Gldanl f. 32	—	95,50
do f. 35	90,10	90,25
kl. do f. 35	101,00	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	52,00	52,00
do ausschließl. Auslosungsr	15,00	14,87
do. Schutzg.-Anl	6,90	6,65

Eisenbahnaktien

A.G f Verkehrsw	167,87	165,50
Brschw L.-Eis.	73,25	73,00
Dt. Eisenb.-Betr.	88,87	88,00
Elektr. Hochbahn	85,25	85,25
Halb.-Blb. A.-G.	69,50	69,50
Halle-Hettst.	70,00	—
Niederlaus Eb.	27,00	27,00
Schantungbahn	6,90*	6,75
Zschipk.-Finst	250,00	251,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packett	152,87	152,12
Hamb.-Südam.	—	205,00
Hansa, Dampfsch.	229,00	228,00
Neptun Bremen	143,50	143,00
Norddtsch Lloyd	152,87	152,37
Ver Elbschiffahrt	73,25	75,50

Brauereiaktien

Engelhardt	196,00	195,00
Löwenbrauerei	259,00	258,00
Schulth. Patzenh.	335,00	334,25
Brauh. Nürnbrg.	176,00	176,00
Leipz. B. Riebeck	135,[illegible]	135,25

Bankaktien

A D. Cred Anst.	143,50	143,00
Berl. Handelsges.	252,50	250,00
do Hyp.-Bank	218,25	229,00
Com.- u. Privatb.	174,87	173,50
Darmst Nat.-B.	233,00	229,00
Deutsche Bank	162,00	161,00
Disk. Command.	157,00	155,75
Dresdner Bank	159,00	157,75
Hall. Bankverein	140,00	139,87
Reichsbank	186,87	187,75
Sächsische Bank	180,00	180,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	149,00	148,50
Adl Portl.-Zem.	138,50	138,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	127,25	127,25
Adlerwerke	62,00	78,75
Alexanderwerk	68,75	68,50
Allg. Elektr. Ges.	154,87	155,00
do. do. Vrz.	80,00	80,00
Alsen Portl. Zem	226,00	229,00
Ammendl. Papier	216,00	213,00
Anh. Kohlenw.	100,75	100,25
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	205,00	205,00
Annabg. Steingut	49,75	49,00
Augsb. Nbg. Mfb.	103,50	99,00
Bachm & Ldw.	240,00	241,00
P. J. Bemberg	519,00	524,50
J. Berger. Tiefb.	338,00	339,50
Bergmann Elek.	174,50	176,00
Berlin-Gub. Hutf.	349,50	345,25
do. Holzkont.	105,25	104,25
do. Karlr. Ind.	79,50	78,75
do. Masch. F.	119,00	117,50

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	68,50	69,25
Braunk. u. Br. Ind.	172,00	171,00
Braunschw. Kohl	220,00	212,00
Braunschw. Jute	146,00	144,00
Braunsch. Masch.	71,00	71,50
Breitenb. Portl. C.	160,75	160,50
Buderus Eisenw	93,00	95,00
Bürstfbr Kränzl	46,00	45,50
Busch Opt. Ind.	80,00	80,00
Busch Lüdensch.	93,00	93,00
Busch Waggon	68,75	67,00
Calmon Asbest	[illegible]	45,50
Capito & Klein	86,00	86,00
Caroline Braunk.	193,25	193,00
Carton. Loschw.	103,00	103,00
Charl Wasserw.	119,25	116,75
Chem F. Buckau	—	—
Chem F Grünau	88,00	88,00
Chem v. Heyden	135,25	135,12
do Milch	40,00	40,00
do. Ind Gels.	73,25	73,25
Chemn Spinner	63,50	63,00
Chrom Najork	129,50	130,00
Concord. ch. Fab.	57,25	87,00
do Spinnerei	131,50	131,00
Cont. Caoutch	112,00	110,12
Corona Fahrr.	61,12	61,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler Motoren	88,75	88,00
Demmer, Gebr	108,00	109,50
Dtsch. Atl. Telgr.	103,25	101,25
do Asphalt	153,00	152,00
do. Babcock	135,50	135,00
do Conti Gas	173,87	173,25
do. Erdöl A.-G	124,00	124,38
do. Fensterg!	—	—
do. Gußstahlf.	95,50	95,50
do Jute-Sp.	145,00	142,00
do Kabel	86,75	87,50
do Linol. Untrn	307,00	307,00
do. Linoleumw	265,50	265,00
do Maschinen	53,50	53,50
do. Post-u. Eis.	—	24,50
do. Schachtbau	90,00	92,00
do. Spiegelglas	88,00	82,00

Dtsch. Steinzeug	252,00	253,00
do. Tel. u. Kab.	114,00	113,00
do. Ton-u. Stz.	143,50	143,00
do. Wollwaren	51,00	51,00
do Eisenhdl.	89,50	87,75
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	270,00	259,00
Doering & Lehrm.	28,00	28,00
Düren Metallw	[illegible]	198,25
Eilenburg Kattun	88,50	88,50
Eintracht Braunk.	163,25	163,25
Eisenb.-Verk.-M.	167,00	167,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	195,00	195,25
El. Licht u. Kraft	216,50	216,00
Eschw. Bergw.	202,00	202,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	136,00	134,00
Etzold u. Kießling	66,00	66,00
Excelsior Fahrr.	99,00	99,50
Faber Bleistift	62,12	62,75
Fahlb Saccharin	130,25	131,00
Falkenstein Gard.	123,00	123,25
I. G. Farbenind	260,50	258,00
Feldmühle Papier	198,00	197,50
Felt. Guilleaume	116,00	117,25
Flensb Schiffb.	114,75	115,00
Fraustädt. Zuck.	129,00	129,00
Freund Masch.	24,25	25,00
Friedrichsh. Kali	151,50	151,50
Friedrichshütt	—	—
R. Frister & Co.	102,00	102,00
Fröbeln Zucker	82,87	81,12
Gaggenau	33,50	33,00
Gebhardt & Co.	—	120,00
Gebhardt & König	—	87,00
Gelsenkirch. Berg	131,12	130,12
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	196,75	192,00
Ges. f. elekt. Unt.	276,00	275,00
Gildemeister	101,00	100,50
Gladbach Wolle	189,75	189,25
Glauziger Zucker	93,50	95,50
Glockenstahlw.	38,00	37,00
Gebr. Goedhardt	151,00	153,50
Th. Goldschmidt	107,00	107,84

Hallesche Masch.	138,00	136,00
Hamburg. Elektr	155,50	154,36
Hammersen u. Co.	158,00	152,00
Hannov Masch.	61,00	60,36
Harburg. Eisen	120,00	120,00
Harb Gummi	84,00	82,60
Harkort Bergw	25,00	25,25
Harpen Bergbau	164,25	160,00
Hartmann Masch.	22,50	22,12
Hedwigshütte	106,50	105,50
Heidenau Papier	53,00	52,00
Hildebrd. Mühlen	45,00	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76,50	76,00
Hillewerke	24,12	24,25
Hilpert Masch.	87,00	86,00
Hirsch Kupfer	113,00	113,00
Hirschb. Leder	113,00	114,00
Hoesch Stahlw.	138,50	136,00
Hoffmann Stärke	71,00	71,00
Hohenlohewerke	90,00	90,00
Hotelbetriebsges.	189,50	187,25
Hubertus Braunk.	138,00	138,00
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	66,50	66,50
Ilse Bergbau	244,75	244,00
Industriebau	142,50	141,75
Max Jüdel & Co.	128,00	126,00
Jülich Zucker	69,25	69,25
Kahla Porzellan	105,63	106,00
Kaiser-Keil A G	69,00	69,00
Kaliw. Aschersl.	170,50	168,00
Kalker Masch.	18,50	19,75
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	117,75	117,00
Köln-Neuess. B.	139,00	136,12
Köln. Gas	—	95,00
Körbisdorf Zuck.	98,50	98,50
Gebr. Körting	83,50	82,75
Körtings Elekt.	119,00	117,00
Kyffhäuserhütte	72,50	72,25
Lahmeyer & Co.	153,50	153,50
Laurahütte	74,50	74,75
Leipz. Immobil.	124,00	124,00
Leipz. Landkraft	91,50	91,75
Leipz. PianoZim.	125,50	125,50

Leonhard Braunk.	145,00	145,00
Leopoldsgrube	85,00	85,00
Lind. Eismasch.	149,00	147,00
Lindström A.-G.	410,00	408,00
Lingel Schuhfbr.	61,50	61,50
Lingner-Werke	124,75	121,50
L. Loewe & Co.	240,00	237,25
L. Lorenz A.-G.	103,00	102,87
Luckau u. Steffen	4,50	4,50
Lüdensch. Met.	90,00	93,50
Lüneb. Wachsbl.	90,00	90,50
Magdeb. Gas	—	—
do Bergwerk	87,00	87,00
do. Mühlen	114,00	113,50
Mannesmannröh.	145,50	142,00
Mansfeld A.-G.	116,50	113,00
Maschfb Buckau	140,00	140,00
„ Kappel	67,50	66,25
Mech Web Lind	219,25	219,00
Motoren Deutz	62,50	62,25
Neckarsulm	62,50	62,50
Niederlaus. Kohl.	162,87	160,00
Nordd Wollkäm	206,00	206,00
Oberb. Uebert. Z.	100,25	101,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	100,00	98,00
„ Kokswerke	95,50	95,50
do. do. Genuß	72,50	74,50
Odenw. Hartst.	173,00	173,00
Oeking. Stahl	36,00	34,00
Orenst. & Koppel	132,50	130,00
Ostwerke	270,00	269,00
Phönix Bergbau	100,75	99,62
do Braunk.	88,50	87,50
Jul Pintsch	171,00	171,00
Pittler	265,00	265,00
Plauen Gardinen	162,75	162,75
Plauen Spitzen	52,50	52,50
do. Stickerei	160,00	158,50
Plauen Tüll u. G.	77,00	77,00
Pöge Elektr.	106,50	105,00
do V.-A.	65,00	65,00
Rathgeb. Wagg.	—	84,50
Rauchw Walter	94,00	93,62
Ravensb Spinn.	—	—
Reichelt Metall	90,75	90,50
Reisholz Papier	233,00	250,50

Reiß & Martin	42,00	40,00
Rhein. Braunk.	263,50	261,00
Rhein. Chamotte	60,50	60,50
do. Elektrizität	152,50	151,50
do. Maschinen	21,50	22,00
do. Spiegelgl.	165,00	164,50
Rheinstahl	156,00	155,00
Rh.-Wstf. Kalkw	128,50	129,00
do. do. Sprgst.	100,00	—
David Richter	212,00	212,00
A Riebeck Mont.	149,00	147,50
J. D. Riedel	46,50	47,00
Rockstroh-Werke	138,00	140,00
Roddergrube	640,00	649,00
Ph Rosenth. Pz.	121,00	120,50
Rositzer Zucker	66,00	69,00
Ruscheweyh	120,50	120,50
Rütgersw A.-G.	99,87	100,00
Sachsenwerk	119,00	118,25
Sächs Cartonn. M.	22,12	22,620
Sächs Gußst Döhl.	141,50	141,00
Saline Salzung.	140,00	140,0
Salzdetfurth	250,00	254,00
Sangerh. Masch.	119,25	119,25
Sarotti-Schokol.	179,25	178,00
Sauerbrey Masch.	60,00	60,00
Saxonia-Zement	157,00	155,00
Scheidemandel	24,63	22,87
Schneider, Hugo	107,25	104,75
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	58,00	60,00
Schubert & Salzer	358,50	359,50
Schuckert & Co.	173,00	171,00
Siegen-Solinger	45,75	44,75
Siemens Glasind.	146,00	146,00
Siemens & Halske	273,00	271,50
Sinner A.-G.	60,00	60,00
Sonderm. & Stier	25,00	83,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	42,50	42,00
Staßfurt. Chem.	34,87	37,25
Stock & Co.	79,50	79,25
Stöhr Kammgarn	212,00	215,12
Stoewer Nähm.	[illegible]	60,00
Stollberger Zink	[illegible]	181,25
Strals. Spielkarten	[illegible]	[illegible]

C. Tack	107,75	107,25
Tafelglas	110,00	119,00
Telefon Berliner	55,25	56,50
Terra Samenzu	—	20,25
Teutonia Misb.	182,00	182,00
Thür. Bleiweißfb.	—	—
do. El. u. Gas	147,00	146,00
„ Gas Leipzig	148,50	150,62
Leonh Tietz	208,50	207,50
Trachenbg. Zuck.	48,50	48,00
Triptis Porzellan	91,00	91,25
Tüllfabrik Flöha	92,00	92,00
Ver. Glanzstoff.	693,00	686,50
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	126,25	126,25
do. Jutesp. Lit. B	123,00	123,00
do Laus. Glas	118,00	123,25
do Märk. Tuch	88,50	80,50
do. Port.-Zem. Schimischow	222,00	220,00
V. Schuhf Bern W.	61,00	63,00
do. Smyrna-T.	152,60	151,62
do. St. Zyp & W.	201,00	199,00
Ver. Thür. Metall	60,25	64,50
Vogel Tel.-Draht	84,25	83,25
Vogtl. Maschinen	70,12	72,00
Vogtl. Tüll	84,50	85,00
Volks Aelt. Porz.	55,50	56,50
Vorwbl. Portl.-Z	176,00	176,00
Wandererwerke	181,00	181,00
Warstein Grub.	134,50	133,00
Wegelin & Hübn.	106,25	100,25
Wenderoth	69,00	80,00
Wsch.-Weißenf.	169,50	167,00
Westeregeln Alk.	180,00	177,00
Wissner Metall	133,25	133,00
Wittener Guß	64,50	65,00
Wittkop Tiefb.	138,50	139,00
Wolf, R.	50,00	50,00
Wotan-Werk	7,00	7,00
Wrede Malz	124,00	124,00
Wunderlich & Co	131,00	131,00
Zeitzer Masch.	157,50	158,00
Zellstoff-Verein.	151,00	151,50
do. Waldhof	264,00	265,75
Zuck. Rastenbg.	48,00	47,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Rheinische Trockenfarbenfabrik
in chemischen Bunt- und sonstigen Qualitätsfarben sehr leistungsfähig und preiswert, sucht beim Farbengroßhandel und der Industrie bestens eingeführten, mit der Branche vertrauten
Generalvertreter
gegen hohe Provision. Gute Ergänzung für eingeführte Lackvertretung. Gefl. Angebote mit Referenzen unter **E S 799 an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Dauer-Existenz
mit laufendem sehr hohem Einkommen.
Suche sofort seriöse Herren als
General-Vertreter
Mein Angebot ist ein **außergewöhnlich gutes u. einmaliges.** Erforderlich ca. Mk. 4000. Herren, welche in der Lage sind, selbständ. Position voll auszufüllen, bewerb. sich unt. **Postlagerkarte 386, Berlin-Schöneberg 5.**

Verheirat. Chauffeur
gelernter Schlosser, zugleich als **Hausmann,** der auch Nebenarbeiten verrichtet, gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnforderung unter H L 766 an **Rudolf Mosse, Halle,** Brüderstr. 4.

Suche **Vertreter** gegen Provision, welcher in Kolonialwaren- u. Delikateßgesch. gut eingeführt ist. Off. unter Y 3428 an die Exp. d. Z.

Tägl. bis 10 M. zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 492.

Tüchtigen **Friseurgehilfen** stellt sofort oder später ein Otto Obirei, Friseur, Merseburg, Lauchstädter Straße 21.

Drei **Geschirrführer** bzw. Tagelöhnerfam., wo die Frauen mit arbeiten können, ges. Gutsverwaltung Welfesholz b. Hettst.

Tüchtiger **Sattler und Polsterergehilfe** findet Stellung bei August Wetzel, Sattlermeister, Gerbstedt.

Suche für sofort tüchtigen, ledigen **Wirtschaftsgehilf.** nicht unter 20 Jahr., zu zwei Pferden. Julius Thümmel, Rosendorf bei Neustadt, Orla.

Flotter lediger **Rahmenbauer** welcher auch im Emaillieren bewandert ist, bei Familienanschluß gesucht, evtl. spätere Uebernahme d. Fabrikation, wenn möglich mit etwas Vermögen. Off. an Ernst Herrmann, Velox, Fahrradbau, Rückmarsdorf b. Leipzig.

Ein im Rübenbau sowie landw. Arb. u. Maschinen erfahrener zuverl. energischer **Aufseher** zu hiesigen u. fremd. Leuten zum 1. April evtl. später gesucht. Meld. m. Zeugn. u. Lebenslauf erb. W. Haberland, Rittergut Prussendorf b. Zörbig.

Tücht., verheirateter **Geschirrführer** kann sof., evtl. auch spät., antreten. Frau muß mit auf Arbeit gehen. Zu meld. bei Domäne Werdershausen b. Gröbzig (Anhalt).

Tüchtiger **Herrenfriseur** (Bubikopfschneider bevorzugt), findet angenehme Stellung bei freier Kost und Logis im Hause. Otto Hartig, Großörner bei Hettstedt, Mansfelder Str. 14.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
____
____
____
____
____
____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Abgebauter Beamter oder Pensionär, der sich mit Gartenarbeit beschäftigen will und zugleich Arbeitsfrauen mit zu beaufsichtigen hat, gesucht. Offert. unter Y 3423 an die Exp. d. Ztg.

Friseurgehilfe sofort gesucht. Franz Lange, Merseburg, Neumarkt 37.

Jungen Barbier u. Friseurgehilf. oder eine Aushilfe sucht sofort Karl Keidtel, Delitz am Berge.

Einen jungen **Malergehilfen** stellt sofort ein Paul Conrad, Wettin a. d. S., Telephon 115.

Suche sofort landwirtschaftlichen **Arbeiter** sowie **Burschen** z. Melken u. Füttern u. sofort ordentliches

Einen ledigen **Geschirrführer** stellt ein Friedrich, Schiepzig (Saalkr.).

Jüngeren **Wirtschaftsgehilfen** stellt sofort ein. Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. Walter Lorenz, Gutsbesitzer, Königshofen b. Eisenberg (Thür.).

Led. Kuhfütterer, Knecht, Burschen, Mädchen a. Land f. Klara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle, Kl. Ulrichstr. 8 I.

Junger Mann für sofort gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut. Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. C. Schnabel, Klosterheide bei Lindow (M.).

Suche einen kath. **Eleven** nicht unt. 16 Jahren, auf ein Gut von ungefähr 60 Morgen, wo alle modernen Maschinen vorhand. sind, bei Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. N. Reiß, Zehnthof, Höningen, Post Wevelinghoven.

Ich suche für sofort einen kräftigen, und zuverlässigen **Lehrburschen** nicht über 18 Jahre. Off. an Oberschweizer Friedrich Gonschorek, Rittergut Schenkenberg bei Delitzsch.

1 Bursche nicht unter 18 Jahr., der mit Pferden umgehen kann, für alle landwirtschaftlichen Arbeiten bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Oskar Wetzel, Neunheilingen, Schloßgasse 130.

Wir suchen zum 1. April
einen Lehrling
mit abgeschlossener Schulbildung (mindestens Mittelschule). Saale-Getreide Aktiengesellschaft, Halle, Magdeburger Straße 66, I.

Schmiedelehrling sucht Niemann, Plaußig bei Leipzig.

Suche zum 1. April **Drogen-Lehrling** Tiergarten-Drogerie, Halle, Reilstraße 60

Ehrliches, fleißiges Mädchen nicht unter 19 Jahren, mit Koch- und Nähkenntnissen, zum 1. April d. Jahres gesucht. Frau Kleinschmidt, Halle, Große Ulrichstraße 43, 1 Treppe.

Für den Stadtbezirk Halle (Saale) wird von angesehener Charlottenburger Firma für hervorragenden konkurrenzlosen ges. ges. amerik. Artikel zum Besuch besserer Häuser
Werbedame
gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit ohne jegliches Risiko. Barmittel sind nicht erforderlich. Vertrieb erfolgt nach amerikanischem System. — Gefl. Angebote unter D 2519 an die Expedition dieser Zeitung.

Für meine **Konfitürenabteilung** suche zum 1. Mai branchekundige
Verkäuferin
im Garnieren u. Binden, sowie Dekorieren erstkl. leistend. Bewerberinnen nicht unter 20 Jahren, welche flottes, selbständ. Arbeit. gewöhnt sind, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild senden an Apotheker C. Krütgen Nachf., Halle, Königstraße 24/25.

Aelteres, tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, mit nur guten Zeugnissen, welches schon in bess. Häusern tätig war, Kochkenntnisse besitzt und in allen Hausarbeiten erfahren ist, für einen größ. Haushalt (jedoch nur 2 Pers.) zum 1. April bei gutem Lohn gesucht. Mithilfe vorhand. Es kommen nur durchaus zuverl. Mädchen in Frage und wollen diese Off. mit Abschr. der Zeugnisse, Angabe des Alters unter U 26145 an die Exp. d. Ztg. einreichen.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. od. 15. April für Gutshaushalt in Halle gesucht. Angeb. unter S 26144 an die Exp. d. Ztg.

Wir bieten noch einigen unabhängigen
intelligenten Damen
einen angenehmen Wirkungskreis gegen gute Bezahlung. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch die Firma erfolgt. Persönliche Vorstellung m. Ausweis und Zeugnissen von nicht zu jungen Damen mit guter Garderobe und Auftreten am 20. März von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Waisenhausring 1a II rechts, erwünscht.

Suche zum 1. April zuverlässige **ältere Stütze** in Dauerstellung. Gute Kochkenntnisse u. Selbständigkeit in all. häusl. Arbeiten erwünscht. Weisse, Halle, Landwehrstraße 18, I.

Solides, ehrliches **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt z. 15. April gesucht. Werte Ang. nebst Zeugn. erb. an Frau Martha Wagner, Feinkost, Bad Düben (Mulde).

Suche zum 1. April gewandtes, erstes **Stubenmädchen** bei hohem Gehalt. Meldungen an Fr. Boecker, Herrsch. Seeben b. Halle.

Suche zum 1. April junges Mädchen als **Stütze** in Landwirtsch. von 370 Morg. Selbige muß leichte Haus- u. Gartenarbeit m. verrichten u. Kochkenntnisse besitzen. Fam.-Anschl. wird gewährt u. Mädchen gehalten. Angebote an Frau Schrader, Pohritzsch b. Brehna.

Anständiges, ehrl. **Hausmädchen** zum 1. April gesucht. Zu erfragen bei Studienrat Dr. Cario Halle, Merseburger Straße 167, Eingang Prinzenstr.

Suche sofort 17- bis 19jähriges **Mädchen** welches schon in der Landwirtschaft tätig war. Daselbst wird auch ein **Lehrling** gesucht. Erich Sommerweiß Bäckerei, Zorbau bei Weißenfels.

Suche zum 1. April ein ehrliches **Mädchen** 14—15 J. alt. Frau M. Barthel, Gasthof „Zur Erholung", Thondorf b. Siersleb.

Suche zum 1. April älteres, zuverlässiges **Mädchen oder einfache Stütze** das selbständ. kochen kann u. kinderlieb ist. Frau Bergassessor Mohr, Halle, Gütchenstr. 20a, II.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahr., sofort oder zum 1. 4. gesucht. Jul. Engel, Ammendorf, Beesener Straße 46 o.

Ordentliches, fleißig. ehrliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht sof. Frau Ing. Schmidt, Kötzschen b. Merseburg.

Suche zum 1. April sauberes, gewandtes **Stubenmädchen** das im Servieren u. Plätten bewand. ist. Zeugnisse b. Vorstell. mitbringen. Frau A. Wohlfarth, Rittergut Harkerode b. Aschersleben.

Suche zum 1. April eine **Stütze** welche melken kann, bei voll. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Mälzer, Wiedemar Post Schkeuditz.

Verlangt wird zum 1. April eine gutempfohlene **Alleinstütze** die selbständig kocht, sowie sauber und gewandt in der Hausarbeit ist. Villenhaushalt. Drei Erwachsene. Hilfe vorh. Off. an Fr. Admiral von Truppel, Frohnau-Berlin.

Solides, fleißiges **Alleinmädchen** nicht unt. 20 Jahren, tüchtig u. umsichtig in häusl. Arbeiten, mit etwas Kochkenntnissen zum 1. April ges. Zeugnisabschrift. erbeten an: Frau Dr. Praetorius, Leipzig-Leutzsch, Bismarckstr. 7, I.

Suche zum 1. April zuverlässiges, ehrlich. **Alleinmädchen** 18 bis 20 J. alt. Frau Wallig, Halle, Büschdorfer Straße 7.

Tücht. Mädchen im Alter von 20—25 Jahren mit etwas Kenntnissen für Geschäftshaushalt für sofort oder 1. April gesucht. Gust. Schröter Ammendorf, Hohestraße 8.

Sauberes, zuverläss. **Hausmädchen** das selbst. kochen und backen kann, auch kinderlieb ist, wegen Krankheit des jetzig. für sofort gesucht. Frau Bankdirektor Schachtzabel, Halle, Albrechtstr. 29.

Für kleine Fremdenpension in Thüringen suche zweite **Haustochter** nicht unt. 18 Jahren, zur gründl. Erlern. des Haushalts und Kochens. April bis Oktober. Pensionspreis 25 M. monatl. Mädchen vorhanden. Off. u. Z 26151 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Mai älteres, erfahrenes **Küchenmädchen** Frau Spielberg, Rittergut Helbra (Mansfeld. Seekr.).

Einfache **Stütze** welche gut bürgerlich kochen kann und etw. Krankenpflege verst., zum 1. April gesucht. Mädchen vorhanden. Halle, Dorotheenstraße 1, II l.

Suche für 1. oder 15. April **Alleinmädchen** mit guten Kochkenntnissen. Zu melden m. Zeugnissen bei Frau Hauptmann Kandler, Gera-Reuß, Agnesstraße 27.

Kinderliebes **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahr., findet sofort gute Aufnahme bei Frau Lehrer Lydia Blumenstein, Ilmenau (Thür.), Zechenhaus 11.

Anständiges, sauberes **Alleinmädchen** zum 1. April gesucht. Frau Studienrat Debering, Glauchau (Sa.), Scherbertstraße 29, I.

Suche zum 1. April ein fleißiges, tüchtig **Mädchen** mit Kochkenntnissen nicht unt. 17 Jahren. P. Asmus, Kolonialwaren, Gernrode (Harz), Bergstr. 4.

Gesucht zum 1. April evtl. früh. w. Krankheit der jetzigen **ält. einf. Stütze** mit besten Empfehl. v. einz. Dame. Koch. und Nähen erforderl. Frau von Buchwaldt. Weimar. Joh.-Albrecht-Str. 9, I.

Tüchtiges, junges **Mädchen** für Küche und Haus, mit Fam.-Anschl. sof. gesucht. Ball-, Sport- und Gesellschaftshaus „Zur Wiesenburg". Triptis in Thüring.

Ein Mädchen welches nicht ganz unerfahren in Küche und Haus ist und schon i. bess. Häusern tätig war, wird ges. sofort oder 1. April bei gut. Gehalt bei Frau Hedwig Schaaf. B.-Ehrenberg, b. Leipzig, Auenstr. 29

Suche sofort oder 1. April zuverlässig., tücht., ges., älteres **Alleinmädchen** in Dauerstellung für klein. Villenhaushalt auf dem Lande (zwei Kinder). Angeb. m. Zeugnisabschr., Bild und Lohnanspr. an Frau H. Rademacher, Rückersdorf, Post Oppelhain (N.-L.).

Fräulein kann das Kochen erlernen; ferner wird ein **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht. Hermann Brand, Flugplatz-Kasino, Fürth (Bayern).

Zu baldigem Antritt zwei **Hausmädchen** und ein **Küchenmädchen** gesucht. Christliches Hospiz, Glockenhof, Eisenach, Karlsplatz 10.

Junges Mädchen aus besser. Familie, welches Ostern die Schule verläßt, für Geschäft und Haushalt bei Familienanschluß als **Haustochter** stellt ein Frau E. Strödecke, Helfta b. Eisleben.

Ein Mädchen für alles wird gesucht, mögl. bald. Haushalt drei Personen. Dr. Schwarzweiß, Arzt Luckenwalde.

Suche ein kräftiges **Mädchen** für Haus- u. Stallarbeit, wegen Erkrankung d. jetzigen, für sof. od. 1. April. Frau Kirchhoff, Rotes Haus bei Eilenburg.

Suche sofort ein ordentliches zweites **Hausmädchen** nicht unt. 17 Jahren. Frau Gutsbesitzer H. Mögling, Großosterhausen.

Ein ordentl., kräftig. **Mädchen** welches melken kann, für Haushalt und kl. Landwirtschaft zum 1. April gesucht. Herm. Schmidt, Tüngeda, Kr. Gotha.

Suche zum 1. oder 15. April ein zuverlässiges, kräftiges **Hausmädchen** welches schon gedient hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau v. Richter, Rittergut Dehlitz (S.), Post Weißenfels.

Suche sofort für frauenlos. Haushalt eine Witwe (alleinst.) od. ält. Mädchen zur **Führung meines Haushalts** Werte Zuschr. erbittet Karl Mehnert, Hedersleben b. Eisleben, Mansf. Seekr.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** in Stellung gesucht. Angebote mit Zeugniss. an Carl Franke, Kolonialwaren, Apolda i. Thüringen, Ritterstraße 30.

In Küche u. Haus erfahrenes **Mädchen** nicht unter 18 Jahr., zum 1. od. 15. April gesucht. Frau Dr. Langbein, Gotha, Bismarckstraße 1.

Aelterer Herr sucht für sofort od. später ehrliche, ältere Frau ohne Anhang als **Wirtschafterin** Karl Ibe, Benneckenstein (Harz), Wildenbachstraße 15.

Junges Mädchen aus gut. Familie zur Erlernung der Wirtschaft und des Koch gesucht. Schlicht um schlicht. Hotel goldener Löwe Querfurt.

Für sofort oder 1. April wird in ländlich. Lehrerhaushalt — ohne Viehhaltung — kinderliebes, ehrlich., fleiß. **Alleinmädchen** unter 18 Jahren ges. bei vollem Familienanschluß. Dasselbe soll Stütze der Hausfrau in allen häusl. Arbeiten sein. Taschengeld mon. 10 RM. Lehrer Stürmer, Zscheiplitz b. Freyburg a. U.

Suche zu sofort od. später anständiges **junges Mädchen** für kinderlos. Haushalt, das Lust hat, sich im Geschäft mit zu betätigen. Off. mit Bild u. Gehaltsanspruch an Emil Unger, Zahna b. Lutherstadt Wittenberg, Kond. u. Café.

Mädchen f. landwirtschaftliche Arbeiten u. Melken Gutsbesitzer Moritz, Großpötzschau bei Rötha, Bezirk Leipzig.

Suche zum 1. oder 15. April zuverläss., ordentliches **Hausmädchen** das im Reinemachen, Plätten u. Servieren erfahren und schon länger in ähnlicher Stellung gewesen ist. Mamsell u. Zweitmädchen vorhanden. Gutsbes. Meißner jun. Strenz-Naundorf, Post und Bahn Gnölbzig.

Für 1. April suche ich ein erfahrenes, sauberes **Kindermädchen** oder Fräulein. Frau A. Starke, Naumburg, Weißenfelser Str. 14.

Ordentl., ehrliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, möglichst vom Lande, z. 1. April gesucht. Bäckerei Rost, Halle, Ladenbergstr. 60.

Einfache Stütze für Haushalt u. Geschäft, mit Nähkenntnissen, für bald ges. Friedrich Koch, Kunstgewerbl. Werkstätten, Stolberg (Harz).

Ein ordentliches **Mädchen** welches schon gedient, findet am 1. April Stellung bei Robert Liebetrau, Gastwirtschaft, Weißenschirmbach bei Vitzenburg a. d. Unstrut.

Jg. Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Fritzsche, Halle, Talstraße Nr. 26.

Ehrliche, saubere **Aufwartung** 3mal in der Woche, gesucht. Halle a. S., Volkmannstraße 18, Heinemann.

Saubere, zuverläss. **Aufwartung** dreimal wöchentlich, gesucht. Pietruszka, Halle, Beyschlagstr. 25, III.

Für sofort oder 1. 4. suche ich ein ehrliches **Mädchen** in kleine Landwirtschaft. E. Becke, Löbejün, Anhalter Straße 5.

Suche kräftiges **Ostermädchen** aufs Land. Häusl. Familienanschluß. Frau Warnicke, Knapendorf b. Merseburg.

Ein **Ostermädchen** findet in kleiner Landwirtschaft Stellung bei Herm. Trautmann, Steigra.

Stellengesuche

Ingenieur
Mitte 20, 4 J. als Konstr. i. Armat.- u. Rohrl.-Bau tätig gewesen, sucht zum 1. April od. später Stellg. als Ingenieur oder Techniker, evtl. auch als Kaufm., Filialleiter od. Vertreter. Führerschein I, II u. III b vorhanden. Gef. Off. unt. D 2520 an d. Exp. d. Ztg.

Kaufmann
Ia Referenzen, sucht
gute Vertretung.
Fernspr. u. Räume vorhanden. Angebote unter D 2483 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann
33 Jahre, ev., verheiratet, gründlich erfahr. auch in Rechts- u. Steuersachen, sucht selbst. Dauerstellung. Antritt nach Wunsch. Ang. unter D 2516 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Vertrauensposten
Kaution oder Interesseneinlage von 10000 M. und mehr zur Verfügung. Evtl. auch Beteiligung bei Sicherstellung des Kapitals. Angebote erbeten unter A 16676 an die Geschäftsstelle.

Dipl.-Volkswirt sucht Stellung in Handel, Industrie od. Treuhandges. Näh. durch Offert. unter H 26155 an d. Exp. dieser Zeitung.

Leit. Stellung für tücht., staatlich gepr. Landwirt in ein. ldw. Betriebe oder Unternehmen gesucht. Ang. an den Landbund f. d. Kr. Dt. Krone, Gr. Posen-Westpreußen.

Jung. Expedient schlanke Erscheinung, sucht für abends Beschäftigung. Off. unt. D 2508 an die Exp. d. Ztg.

Registraturfachmann intelligenter, junger Mann, sucht Stellung in Registratur, Expedition od. dergl., evtl. auch als Bote. Off. unt. B Z 5121 an die Exp. d. Ztg.

Zwei tüchtige **Bau- und Möbeltischler** suchen zwecks weiterer Ausbild. sof. Stellg. Walter Geißler, Siersleben, Teichpl., b. Hettstedt, Sa.

In mittler. Jahren stehender **Oberschweizer** sucht, gest. auf beste Zeugnisse, zu sofort oder 1. April größere Oberschweizerstelle zu 80 bis 100 St. Vieh. Sebiger ist mit allen in sein Fach fallenden Obliegenheiten bestens vertraut, zwei kräftige Söhne von 20 u. 21 J. stehen ihm zur Seite, weiter kein Anhang. Werte Off. erb. an Oberschweizer Chr. Hinni, Rittergut Groitzsch, Post Eilenburg Kr. Delitzsch.

Tüchtiger **Fahrradschlosser** der im Schweißen, Beschläge, Blech- u. Grammophonarbeiten bewandert ist, sucht Stelle zum sofortigen Antritt. Off. an den Agenten der „Saale-Zeitung", G. Stölzer, Zörbig, Gr. Ritterstraße 7.

Bohrmeister firm im Trocken- und Spülbohren, sucht Beschäftigung. Off. unt. Y 3422 an die Exped. d. Ztg.

Pens. Beamter sucht Vertrauensbeschäftigung. Off. u. Y 3424 an die Exped. d. Ztg.

Kraftwagenführ sucht Stellung auf Privat- oder Reisewagen. Bin Autoschlosser und führe alle Reparatur. selbst aus. Off. u. D 2505 an die Exp. d. Ztg.

Wer nimmt braven, fleiß. Jungen in die **Kaufmannslehre** bei freier Verpfleg., in nur gut. christlich. Hause? Angebote an A. Rodehüser, Hohlstedt b. Wallhaus., H.

Junger Mann 22 Jahre alt, im Besitz des Führerscheins 3b, sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Off. unter B Z 5184 an die Exp. d. Ztg.

17jähriges **Mädchen** fortbildungsschulfrei, sucht Stellung in kl. bess. Haushalt zum 1. April oder später. Näheres bei Frau Sommer, Gerbstedt, Freiestr. 17.

Suche für meine 18j. **Tochter** die am 1. April Kochlehre beendet, Stellung als Stütze in bess. Haushalt. Angebote erbittet Frau Ella Marx, Dessau, Waldweg 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Autojagd in Charlottenburg.

In der Nacht zum Sonnabend hielt der Chauffeur M. mit seiner Kraftdroschke an der Ecke der Berliner und Cauerstraße in Charlottenburg. Plötzlich tauchte neben der Autodroschke ein Privatwagen auf. Er hielt, und ihm entstiegen zwei Burschen, die sofort auf den Chauffeur mit Messern losgingen.

M., dem der Mantel zerrissen wurde,

setzte sich mit einem Gummiknüppel zur Wehr,

und schlug einen der Angreifer nieder. Beim Erscheinen eines Polizeibeamten stiegen die beiden Burschen schnell wieder in ihr Auto und fuhren davon. M., der auf dem Trittbrett des Wagens gestanden hatte, mußte notgedrungen die Fahrt mitmachen. Er erhielt von den Insassen Fußtritte und Schläge. M. machte darauf wieder von dem Gummiknüppel Gebrauch. Dabei schlug er sämtliche Scheiben des Privatautos und dessen Schaltung entzwei. Nun war der Führer des Wagens gezwungen, langsamer zu fahren.

Etwa zehn Kraftdroschken,

deren Chauffeure den Vorfall mit angesehen hatten und die den fliehenden Privatwagen verfolgt hatten, kamen näher. Ein Polizeioberwachtmeister, der auf dem Trittbrett einer Droschke stand, wurde bei dem Versuch des Privatwagens, die neben ihm fahrende Hansa-Droschke zu rammen,

vom Trittbrett geschleudert.

Bei der darauf entstehenden Verwirrung konnte M. von dem Privatwagen, der in Richtung Spandau davonfuhr, abspringen. Der Besitzer des Wagens ist bereits festgestellt worden. Sein Chauffeur hatte mit einigen Freunden eine Schwarzfahrt unternommen, von der er morgens noch nicht zurückgekehrt war.

Speicherbrand am Lehrter Güterbahnhof.

In einem großen Mehlspeicher am Lehrter Güterbahnhof in Berlin brach am Sonnabendabend ein Brand aus, der bald einen derartigen Umfang annahm, daß neun Löschzüge, ein Löschboot der Feuerwehr sowie Rettungs- und Rüstwagen eingesetzt werden mußten.

Das Feuer ist aus noch nicht ermittelter Ursache in der 10. Abendstunde in dem Hamburger Mehlspeicher B ausgekommen, wo riesige Vorräte lagerten. Der Inhalt des Mehlspeichers, von dem nur noch die Umfassungsmauern stehen, ist vollständig verloren. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich, da das Feuer 8000 Sack Zucker, 300 Tonnen Getreide, 500 Tonnen Hafer und 200 Tonnen Mehl vernichtet hat.

Der todbringende Gaskandelaber.

Ein höchst eigenartiger Straßenunfall ereignete sich in Breslau. Das Kindermädchen des Regierungsrats Wendrich war mit der Tochter spazieren gegangen und hatte das zweijährige Töchterchen im Kinderwagen mitgenommen. Als sie in die Brüderstraße einbiegen wollte, begegneten sich an der Kreuzung zwei Autos. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, nahm der Führer des einen Autos eine scharfe Rechtskurve, wobei er einen Gaskandelaber umfuhr, der sofort abbrach und auf den in diesem Augenblick vorüberfahrenden Kinderwagen stürzte. Das im Wagen liegende zweijährige Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es bei der Einlieferung im Krankenhaus starb. Das siebenjährige Kind trug bedenkliche Fleischwunden davon. Die Hausangestellte, die infolge der erlittenen Aufregung einen Nervenschock davongetragen hatte, mußte in eine Nervenklinik gebracht werden.

Die Kuh „Peluschke".

Die Königsberger Herdbuchgesellschaft hat mit ihrer von der Güterverwaltung Palmnicken gezüchteten Kuh „Peluschke" (Herdbuchnummer 164 356) einen neuen deutschen Rekord aufgestellt. „Peluschke" ist von dem deutschen Rinderleistungsbuch amtlich geprüft und hat eine

Jahresleistung von 11 372 Kilogramm Milch

mit einem Fettgehalt von 4 Prozent = 455 Kilogramm (1018 Pfund) milchfette Butter erzielt. Der höchste Ertrag der amtlich geprüften Kühe in Deutschland betrug bisher 408 Kilogramm. „Peluschke" hat den deutschen Rekord also stark verbessert. Sie wird am 26./27. März 1928 auf einer großen Rinderschau in Königsberg i. Pr. ausgestellt werden.

Eine Frau als Mörderin.

In Wenig-Walditz bei Löwenberg ist in der letzten Nacht die 30jährige Ehefrau des Stellmachers Schnieber ermordet worden. Die Polizei hat eine geschiedene Frau namens Mäurer unter dem Verdacht der Täterschaft verhaften lassen. Ueber die Motive ist noch nichts bekannt.

Die Verteidigung der Leuna-Angeklagten ist rührig.

Falsche Verdächtigungen / Dr. Kleinböhl ist den Angeklagten der unangenehmste Zeuge.

Am Sonnabend beschloß das Frankenthaler Gericht zunächst die Ladung einer weiteren Anzahl von Zeugen, Bauhandwerker aus Rockenhausen, um zu beweisen, daß der Angeklagte, Postbauführer Weber, als Leiter des Postneubaues Rockenhausen von mehreren Firmen Geldgeschenke angenommen hat.

Der Zeuge Götzel vom Leunawerk war vor einigen Tagen durch den Verteidiger des Angeklagten Stallmann

beschuldigt worden, von Lieferfirmen des Werkes Geldbeträge erhalten

und Materialien unentgeltlich bezogen zu haben. Es liegt hier folgender Vorgang zugrunde: Vor einem Jahr lief bei der Leunadirektion ein Schreiben ein, Götzel habe sich von einer Firma ein Waschbecken schenken lassen. Die Untersuchung ergab, daß dieses Waschbecken von dem Zeugen Götzel mit Genehmigung der Leunadirektion gekauft war. Der Denunziant wurde, nachdem man die Haltlosigkeit seiner Anschuldigung festgestellt hatte, aus dem Leunawerk entlassen. Der Vorsitzende des Frankenthaler Gerichtes wies darauf die Angriffe Stallmanns zurück mit dem Hinweis, es gehöre sich nicht,

aus dem Hintergrund Pfeile zu schießen.

Die Sachverständigen setzten dann ihre gutachtlichen Aussagen fort. Es wurden der Spenglermeister Föhr aus dem Wagnerschen Betriebe in Ludwigshafen und der Sachverständige Robert Schneider gehört. Ihre Aussagen gehen in technischen Fragen auseinander. Als dritter Sachverständiger kommt wieder Oberingenieur Dr. Kleinböhl zu Wort. Er ging in seinem Gutachten davon aus, daß die Herstellung der Kappen auch mit einfachen Maschinen keinerlei Schwierigkeiten geboten hätte. Er kam dann zu dem Ergebnis, daß Wagner, wie wir bereits berichteten, gewaltige Ueberpreise für die Kappen bekommen hätte. Die Verteidigung Wagners

wiederholte ihren Antrag auf Ablehnung des Sachverständigen wegen Befangenheit.

Die Ablehnung begründet sich darauf, daß Dr. Kleinböhl eine Untersuchung im Auftrage des Leunawerkes leitete, als eine Anzeige, die schwere Vorwürfe gegen Angestellte des Werkes enthielt, bei der Direktion eingelaufen war. Es wurde damals im Zimmer von Dr. Kleinböhl eine Anzeige gegen den Betriebsleiter Frühauf und den Obermeister Hammann niedergelegt, weil ein ernster Verdacht gegen sie bestand. Das Gericht konnte dieser Erklärung der Verteidigung nicht zustimmen. Hierauf zog die Verteidigung der Angeklagten Schönberger und Hechtenberg ihre Teilnahme an dem Antrage zurück.

Das Gericht vertagte sich auf Montag.

Subkoff will in Deutschland bleiben.

Alexander Subkoff läßt durch seinen Anwalt Dr. Danilow erklären, daß er nicht die Absicht habe, der behördlichen Ausweisungsverfügung ohne weiteres nachzukommen. Subkoff erklärt vielmehr, er habe nur eine „Geschäftsreise" nach Belgien angetreten. Bei seiner Weigerung, Deutschland zu verlassen, stützt sich Subkoff darauf, daß es seinem Berliner Rechtsbeistand, Dr. Alsberg, gelungen sei, die Affäre mit dem Pagen beizulegen, so daß der Mißhandelte lediglich zivilrechtliche Ansprüche stelle, und daß er, Subkoff, hoffe, man werde ihm das zur Last gelegte Paßvergehen nicht allzu hart anrechnen. Bisher sei übrigens weder ihm, noch seinen Anwälten die Ausweisungsverfügung zugestellt worden. Sobald sie eintreffe, werde er das Rechtsmittel der Beschwerde einlegen.

*

Nach einer Blättermeldung aus Brüssel ist Subkoff am Donnerstagabend in Begleitung einer älteren Dame in Brüssel angekommen, wo er in einem dortigen Hotel abgestiegen ist.

Mit 23 Mann Besatzung gesunken.

In der Nähe von Cape Cod an der Küste von Neu-England ist der Schoner „Morning Star" mit 23 Mann Besatzung verschwunden. Da das Schiff schon lange überfällig ist, wird angenommen, daß es mit seiner Bemannung gesunken ist.

Das Unterseeboot S 4 geborgen.

Das seinerzeit gesunkene amerikanische Unterseeboot S 4 ist nunmehr von Marinehilfsschiffen geborgen worden. Es wird nach Boston geschleppt und in den dortigen Marineanlagen geöffnet werden. Man nimmt an, daß sich im Innern des Bootes noch acht Leichen befinden.

Armenhäusler erben.

Drei Armenhäusler in Christiasand in Norwegen, die während der letzten sechs Jahre auf Kosten der Kommune in den Armenbaracken der Stadt verpflegt werden mußten, erhielten die erfreuliche Mitteilung, daß eine Schwester in Oslo ihnen je 100 000 Kronen vererbt habe.

Internationale Kasseneinbrecher.

Der Kassenraum einer Firma in Haslau bei Asch in Böhmen ist in der Nacht zum Freitag von internationalen Kasseneinbrechern heimgesucht worden. Der Wächter des Betriebes bemerkte Freitag früh um ½6 Uhr, daß Einbrecher in den Bureauräumen waren. Als er Nachschau hielt, fand er zwei große Wertheimkassen aufgesprengt und ausgeraubt vor. Nach den bisherigen Feststellungen ist von den Einbrechern aus der einen Kasse ein Betrag von rund 65 000 Tschechenkronen geraubt worden, während in der anderen sich nur Bücher befanden, die von den Verbrechern unberührt gelassen wurden.

Ueberschwemmung in Argentinien.

Eine furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe hat nach Berichten aus Cordoba das Departement Ninas in der Provinz Cordoba heimgesucht und zahlreiche Todesopfer gefordert. Die gesamte Ernte ist vernichtet, Hunderte von Häusern zerstört und viele Tausende von Menschen sind obdachlos geworden.

Die Katastrophe wurde durch anhaltende schwere Regenfälle verursacht, die bewirkten, daß der Rio Guasapampa sowie seine Nebenflüsse über die Ufer traten und große Distrikte unter Wasser setzten.

Brennend auf einem Schiff gelandet.

Ein dramatischer Zwischenfall ereignete sich während der Manöver der englischen Mittelmeerflotte in der Nähe Gibraltars. Ein Hilfsflugzeug des Kriegsschiffes „Furious" geriet während eines Rekognoszierungsfluges in Brand, als es sich gerade über der „Schlachtlinie" befand, und man erwartete jeden Augenblick den Absturz des Apparates. Der Pilot verlor indessen nicht die Geistesgegenwart, und es gelang ihm, sein Flugzeug zu wenden und im schnellen Gleitflug auf das Deck des „Eagle" niederzugehen. Noch ehe Hilfe kam, war der Flieger aus seiner brennenden Maschine herausgeklettert und hatte sich eine Zigarette angesteckt.

Es gibt noch Hexenverbrennungen.

In Karpatho-Rußland ereignete sich dieser Tage ein Vorfall, der an das finstere Mittelalter erinnert. In einer kleinen Ortschaft starb eine 80jährige Witwe, die bei der Bevölkerung im Rufe stand, in einem Bündnis mit dem Teufel zu stehen und hexen zu können. Als die Tote begraben war, durchliefen bald die wildesten Gerüchte die Ortschaft. Die abergläubische Bevölkerung beschloß deshalb, sich der Hexe zu entledigen und ihren Bann zu brechen, indem man sie verbrenne.

Die gesamte Dorfbevölkerung zog in der Nacht aus, grub die Tote aus der Erde und legte die Leiche auf einen vorbereiteten Scheiterhaufen, um sie zu verbrennen. In diesem Augenblick erschien eine Abteilung Gendarmerie, der aber die Dorfbewohner heftigsten Widerstand leisteten. Erst als die Gendarmen von der Waffe Gebrauch machten und eine Schreckſalve in die Luft abgaben, gelang es ihnen, der fanatischen Menge die Leiche zu entreißen und sie unter dem Schutz der Waffen neuerlich zu begraben.

Drei Pulvermühlen explodiert.

Die Stadt Valley Falls im Staate Neuyork ist von einer schweren Explosionskatastrophe heimgesucht worden. Aus bisher ungeklärter Ursache ereignete sich in einer der dort befindlichen Pulvermühlen eine Explosion, die zur Folge hatte, daß durch die Erschütterung auch zwei weitere Mühlen in die Luft flogen.

Die ungeheure Detonation war meilenweit zu hören. Eine ganze Anzahl von Häusern wurde zerstört. Sanitätskolonnen eilten zur Unglücksstätte, wo sie bisher vier Tote und eine Anzahl von mehr oder weniger Schwerverletzten fortschafften.

Der Schuß im Scherz.

Zwei junge Burschen im Alter von 18 Jahren gingen in der Nähe von Oslo (Norwegen) auf die Krähenjagd. Unterwegs begegneten ihnen zwei junge Mädchen. Der eine von ihnen legte wie im Scherz auf das eine junge Mädchen an; das Gewehr entlud sich, und das Mädchen sank im Rücken getroffen zu Boden. Sie schwebt zwischen Leben und Tod. Der Bursche behauptet, aus Versehen geschossen zu haben, während nach der Aussage des Mädchens es sich um ein Attentat auf ihr Leben gehandelt hat. Der Schütze wurde verhaftet.

Neue Flugpläne.

In einem Schreiben an den Reichsverband der deutschen Presse nimmt Freiherr v. Hünefeld zu den in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten über neue Ozeanflüge Stellung.

Freiherr v. Hünefeld teilt mit, daß die seinerzeit zu dem Ozeanflug benutzte Maschine „Bremen" durch ihn als völlig unabhängigen Privatmann käuflich von der Firma Junkers-Flugzeugwerke A.-G., Dessau, erworben sei. In Gemeinschaft mit Kohl beabsichtige er nun, zu einem noch nicht feststehenden Zeitpunkt einen sportlichen Weitflug zu unternehmen. Da Hünefeld die Mittel zum Ankauf der Maschine aus eigenem Vermögen nicht in vollem Umfange besaß, hatte eine Reihe von Privatleuten entsprechende Beträge zur Verfügung gestellt. Unter den Geldgebern sei jedoch weder eine Großbank noch ein Werk der Flugzeugbauindustrie, noch ein Flugverkehrsunternehmen, noch eine Zeitung oder ein Schiffahrtsunternehmen.

Eine großzügig organisierte Diebesbande verhaftet. Gestern hat die Wiener Polizei eine mehrköpfige Bande verhaftet, die seit Jahresfrist großzügig organisierte Fleischdiebstähle in der Wiener Großmarkthalle durchgeführt hat. Das Haupt der Bande ist ein gewisser Robert Haberl, der sich im republikanischen Schutzbund betätigte und im Schutzbund bis zum Kommandanten vorrückte.

Ein schändliches Verbrechen. Die Staatsanwaltschaft Glogau wurde von dem Auffinden einer weiblichen Leiche in einem Wassergraben in Grünberg, der die Abwässer der Fabriken aufnimmt, benachrichtigt. Es handelt sich um die Leiche eines ungefähr 10 Jahre alten Mädchens. Wie weiter mitgeteilt wird, haben die Ermittlungen ergeben, daß es sich um die 10jährige Schülerin Margarete Spichal handelt. Es fehlen die Schulmappe mit Schulbüchern und die neubesohlten Winterschuhe, so daß mit einem Raubmord zu rechnen ist.

Mord bei Bunzlau. In Wenig-Walditz bei Bunzlau wurde gestern früh die Ehefrau des Stellmachers Schnieber, der zurzeit schwer krank in einer Klinik daniederliegt, in ihrer Wohnnug ermordet aufgefunden. Nach dem Befund zu urteilen, ist ihr der Kopf mit einem Beil eingeschlagen worden. Ueber die Täterschaft herrscht noch völliges Dunkel.

Neue deutsche Erdöllager entdeckt. Bei einer Tiefbohrung in der Gegend von Neumünster (Holstein) wurde in einer Tiefe von reichlich 200 Meter ein mächtiges Erdgasvorkommen angebohrt. Dieses Ergebnis läßt auf das sichere Vorhandensein von Erdöllagerstätten in Mittelholstein schließen. Weitere Versuchsbohrungen auf Erdöl sind dort in Aussicht genommen.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 78.

Auf dem Wochenmarkt.

1. 11 Uhr 7 Minuten vormittags. Siehe die Uhr am Stadttor. Die vordere Uhr ist nur Reklame. 2. Im Oktober; siehe Konzertplakat. 3. Es sind gar keine Kinder auf dem Bild zu sehen. 4. In der rechten Hand. 5. Ein Hund, 5 Vögel in der Luft, 2 tote Hühner. 6. Nach links, „Bärengraben". 7. Eine Katze. 8. „Blumenzwiebel, Same(n)". 9. Einen Apfel. 10. Sie ist nicht zu sehen. 11. Ein Schornstein raucht. 12. Eine Rolandsfigur mit einer Fahne.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Erdarbeiter gesucht. Fr. Beermann & Cie. Baustelle Bahnhof Rössen, Kr. Merseburg.

Suche z. 1. April ein tüchtiges, fleißig. **Stubenmädchen** nicht unt. 20 Jahren, das alle Hausarbeit, Wäschen u. Plätten gründlich versteht. Freie Arbeitskleidung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau von Massow Schloß Obernitz b. Saalfeld a. S.

Suche sofort oder 1. April ein **Dienstmädchen** für Landwirtschaft. Rudolf Bauer, Geusa Nr. 23 b. Merseburg.

Sauberes, ehrlich **Hausmädchen** sucht bei guter Kost und Lohn Gasthof „Schwarzer Bär", Günthersdorf, Post Schkeuditz.

Stütze im Kochen u. Haushalt erfahren, kinderlieb, nicht unter 20 Jahren z. 1. April gesucht. Krefeldt, Merseburg, Lindenstraße 10.

Stellengesuche

Fleischergeselle 24 Jahre alt, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Off. unt. L 2 postl. Bad Lauchstädt.

Fräulein, 36 Jahre alt, s. Stellung als **Stütze** in frauenlosem Gastwirtsbetrieb oder bei älteren Gastwirtsleuten, war sieben J. auf einer Stelle in d. Gastwirtsbranche tät. gewesen ist sehr geschäftstüchtig Off. u E 26151 an die Exp d. Ztg.

Ein anständ., solid. **Mädchen** 17 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haush. Zu erfrag. b. Oskar Bauer, Grockstädt, Post Niederschmon, Kr. Querfurt.

18jähr. Mädchen das Weißnähen kann u. Kochk. besitzt, sucht passende Stellung. Angebote an Bönicke, Amsdorf (Bez. Halle).

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo? sagt unt. C 1011 die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht **Wohnung** Nähe Leuna, evtl. zwei leere Zimmer bei Landwirt. Frau kann mit auf Arbeit geben. Off. unt. C 1584 an d. Exp. d. Z. erbeten.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** auf sofort von höher Staatsbeamten in g. Hause gesucht. Off. an Lindemann, Müllers Hotel, Merseburg.

Grundstücksmarkt

Gastwirtschaft mit Nebenhaus, Stallung, Scheune u. Garten, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Selbige ist seit 1874 i. mein. Besitz, dah. selt. Angebot. Zu erfrag. in der Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Fast neue, fahrbare **Stift-Dreschmaschine** zu verkaufen. Reideburg bei Halle, Delitzscher Str. 21.

Preschwagen (Marktwagen) billig zu verkaufen. Merseburg, Neumarkt 27.

Wegen Anschaffung einer größ. Anlage ist eine Heißwasser-Petroleum-**Brutmaschine** preiswert abzugeb. Frau Gutsbesitzer M. Schulze, Wiesenena, Post Glesien b. Schkeud.

Korbmöbel-garnitur neu, 2 Sessel, Tisch Hocker, prima Arbeit, 23 M., zu verkaufen. Cröllwitz, Lothringer Straße 8, 3 Tr.

Rechenmaschine (Lipsia), tadellos funktionierend, verkauft Schober, Halle, Schwetschkestraße 39. Guterhaltener

Neuer starker **Handleiterwagen** 10 Ztr., Handarbeit, mit Kasten und Anstrich, für 85 M. zu verkaufen. Dölau, Heideweg 17.

Achtung! Achtung! **Radioapparate** in Einzelteile kauft man am billigsten bei E. Schwermer, Halle, Moritzkirchhof 11, II. Telephon 23215.

Tiermarkt

Eine **Kuh m. d. Kalbe** von zweien die Wahl, ist zu verkaufen. Zschöchergen Nr. 15.

Eine **hochtrag. Kuh** zu verkaufen. Hof 28, Flechtingen.

Kapitalien

6000 bis 7000 Mark als erste Hypoth. a. Landwirtschaft sof. v. Selbstgeber ges. Off. u. P 26141 an die Exp. d. Ztg.

Eisenhandlung sucht per sofort **1000 Mark** auf ein bis zwei Jahre. Zahle bis 15 Proz. Zinsen. Sicherheit. verhand. Off. u. N 26143 an die Exp. d. Ztg.

Lehrer a. D. und Hausbesitz. auf dem Lande, sucht zu Bauzwecken **600 Mark** Darlehn, möglichst v. Selbstgeber geg. hohe Zinsen und Sicherheit (evtl. Hypothek. Eintrag.). Off. u. M 26020 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0011
DFG

Acker- und Wiesenverpachtung!

Schriftliche Angebote auf Pachtung der zum Rittergut Beesen-Alsmendorf gehörigen 1180 Morgen Acker und 200 Morgen Wiese in einzelnen Plänen für 6 Jahre vom Juni 1928 an werden bis zum **26. März 1928** erbeten.

Pachtbedingungen und Lageplan bei der Grundeigentumsverwaltung der Stadt Halle, Rathausstraße 19, I.

Halle a. S., den 17. März 1928.

Städtische Landgüterdeputation.

Sonder-Angebot

in

Handtücher, Wischtücher u. Dimiti (Stangenleinen)

Für 240 Mk.

1 Dtzd. Handtücher
ca. 46/100 cm, gute Qualität

oder

1 Dtzd. Wischtücher
blau oder rot kariert, 50/50 cm, gute Qual.

120a **Fertige Bettwäsche**
Dimiti
Dimiti (Stangenleinen), 1 Bettbezug Größe 130/200 cm, 2 Kissenbezüge, Größe 80/80 cm, Garnitur 3teilig . Mk. **8,95**

No.	Preise per Meter	Breite	R.-M.
501	Hemdenflanell, zart gestreift, sehr solide, zweiseitig gerauhte gute Ware	70 cm	–,57½
513	Zefir für Hemden, Blusen und Kleider, gute Qualität, schöne Muster	70 cm	–,49
524	Ungebleichtes Baumwolltuch, Kohcretonnes, gute Qualität	78 cm	–,39
530	Hemdentuch, leinfädige Ware, gute Qualität	80 cm	–,56
534	Linon, gute Qualität, für Bettwäsche	80 cm	–,69
		130 cm	1,21
539	Bettzeug kariert, Züchen, gute Qual. in rot od. blau	80 cm	–,63
		130 cm	1,07

142 **Unsere Spezialität**
Gebleicht, mercerisiert, Damaschke, Größe 130/160 cm, mit 6 Servietten, Größe 36/36 cm, zu liefern in weiß, farbig gestreift, gold, grün, blau, rosa Kaffeegedeck . . Mk **3,95**

Hochstabgarnitur: 2 Dtzd. Handtücher, Wischtücher oder 2 Garnit. Dimiti.

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück

Versand erfolgt per Nachnahme, Versandspesen zu Selbstkostenpreis

Unsern Katalog erhalten Sie kostenlos!

Mech. Weberei Härtner & Co., Hof i. Bayern

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getraut: Der Gastwirt Walter Koch, Halle und Frau Anna geb. Tümmel, Krumpa. — Beerdigt: Der Kaufmann E. A. Steckner; Der Geh.-Reg. und Baurat Beitzner und seine Ehefrau Agnes geb. Günthschmann; der Fleischermeister Schenke.

Stadt. Getauft: Ena und Freimut, Kinder des Bauunternehmers Grehl; Gise a, Tochter des Dieners Maibaum; Eva, Tochter des Schriftsetzers Hobe; das Kind Gerhard Göße. — Beerdigt: Die Tochter des Malers Eichendorf; die Witwe Müller; der Werkmeister Fischer.

Altenburg. Getauft: Gudrun, Tochter d. Feuerzeugstäts-Oberinspektors Teichler. — Getraut: Der Oberkellner Paul Püschel und Frau Frida geborne Vollrath. — Beerdigt: Der Lehrer i. R. Wilhelm Kühnlenz; die Witw. Beckmann geb. Petzner; die Witwe Allritz geborne Krentscher; der Superintendent i. R. Professor D. Bithorn.

Neumarkt. Getauft: Rose Gerlach.

Achtung Gartenbesitzer!

Am 22. März verteile ich wieder in Merseburg eine Sammel-Ladung feingemahlenen **Düngekalk.**
Erbitte Aufträge von 1 Ztr. an Mk. 2,60 einschl. Sack frei Haus.

Richard Mylord
Düngekalk-Großhandlung
Halberstadt, Sedanstr. 64/66
Fernruf 1578.

Ziehung 3. bis 5. April
Rote
Geld-Lotterie
11444 Gewinne = Rm.

180000
75000
50000
25000
Hauptgewinne:

Original-Lose à **Rm. 3.30**
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 8, Jungfernstieg 39

Daunendichte
Bettinletts,
rückschrot und indanthren, liefert billigst vom Erzeuger
M. Jaekel,
Baruth (Mark) 28.

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?

Sie finden

stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige im Merseburger Tageblatt.

Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung. — — —

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Montag, 20 Uhr: „Götz von Berlichingen."
Dienstag, 20 Uhr: „Der Rosenkavalier."

Thalia in Halle.
„Urlaub."

Neues Theater in Leipzig.
Montag, 19,30 Uhr: „Wenn ich König wäre."
Dienstag, 19 Uhr: „Othello."

Altes Theater in Leipzig.
Montag, 20 Uhr: „Zwölftausend."
Dienstag, 20 Uhr: „Der brennende Stall" und „Die Rettenden in Leipzig."

Opernhaus in Leipzig.
Montag: Geschlossene Vorstellung.
Dienstag, 20 Uhr: Poetenleben und ihre Freunde.

Hauptschauspielhaus in Leipzig.
Montag, 20 Uhr: „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält."
Dienstag, 20 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor."

Lichtspiele in Halle:
C. 1. am Riebeckplatz. Ich hatte einst ein schönes Vaterland!
C. 2. Gr. Ulrichstraße. Der König der Mittelstürmer.
Schauburg, Gr. Steinstraße. Wie der brave Soldat Schwejk zum Militär kam!
Ufa, Leipziger Straße. Panik!
Ufa, Alte Promenade. Der alte Fritz.

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag
Schlachtefest
Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Gebrauchte **Pianos Flügel** Harmoniums kaufen u. erbitten Angebot mit Preis u. Ang. d. Fabrik
Hug & Co., Leipzig, Schulstr. 2.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Leitung: A. Dechant

Ab Dienstag, den 20. März — **Nur 3 Tage!**

Der große Sitten- und Mädchenhändler-Film
Die flammende Anklage aus den Geheimakten des Sittenkommissars Bruns

Das Mädchen ohne Heimat

Mädchen, hütet Euch! Wie entscheidend die Gefahren der Großstadt auf Euer Schicksal einwirken können, zeigt Euch **Jenny Hasselquist** in der Hauptrolle dieses Großfilms.

Das Pensionat Sanssouci und seine Besucher — Die Ränke einer gefährlichen Frau — Die gefährlichen Fingerabdrücke — Unter Falschmünzern im Vorstadt-Hotel

Außerdem als 2. Schlager:

Die vom Theater 8 Akte aus dem Leben einer Schauspielerin

Union-Theater

Dienstag bis Donnerstag
Ein großer Sensations- und Wildwestfilm von seltenem Format!

Der Hund von Hurville

Sensationelle Erlebnisse eines Waldhüters aus den kanadischen Urwäldern in 6 Akten.

Der deutsche Schäferhund in großer Form. — Der an Sensationen überreiche Film spielt in dem Kampf des Hundes mit einem Menschen am steilen Bergabhang. Seiten ist eine so fabelhafte Aufnahme gelungen!

2. Schlager:

Fräulein Blaubart
Die Frau mit den 3 Männern
Ein Sensations-Lustspiel mit den tollsten Einfällen u. drollaften Verwechselungen in 5 Akten.
Hauptrolle: **Raymond Griffith.**

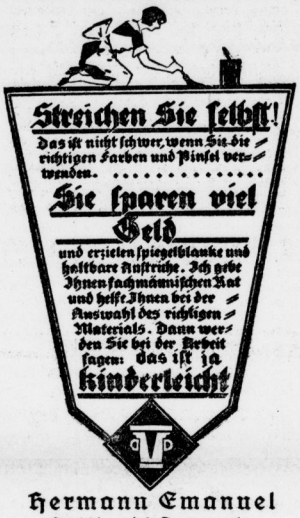
Lichtspielpalast „Sonne" **Die große Sonder-Vorstellung** **Nacht-Vorstellung**

Nacht-Vorstellung
Wie wurdest Du?
Wie warst Du?
Wie bist Du?

Was muß der Mensch vom Menschen wissen?

Vom Keim zum Leben

am Donnerstag, 22. 3.
Sonnabend, 24. 3.
abends ½11 Uhr!



Der Arzt bestätigt's

Seit ca. 400 Jahren ist das „Köstritzer Schwarzbier" als wohlschmeckendes Stärkungstrunk bekannt und der Arzt bestätigt immer wieder, daß dieses Bier durch seinen außerordentlich hohen Gehalt an Nährstoffen für Kranke, Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen usw. ein ausgezeichnetes Mittel zur Gesundung und Kräftigung ist. Das echte Köstritzer Schwarzbier erhalten Sie durch Bernhard Oelzschner, Biergroßhandlung, Obere Burgstraße 9, Fernsprecher 574, Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altenburg 10, Fernspr. 369, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

Kasino

Mittwoch, den 21. März abends 8 Uhr

Letztes Winter-Abonnements-Konzert

des **Beamten-Orchestervereins** unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Schotte.

Zu dieser Veranstaltung werden auch **Nichtabonnenten** höflichst eingeladen. Einen genußreichen Abend versprechend laden hierzu ergebenst ein

Beamten-Orchester-Verein **Aug. Linden**

STADT-CAFÉ

Frühlings- und Blütenfest

Verkehrsverein Merseburg

Im Leipziger Opernhaus findet am Sonntag, dem **1. April** (Palmsonntag) und am **8. April** (1. Ostertiertag) die Aufführung der

Wagner-Oper

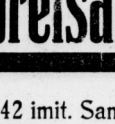
„Parsifal"

(Bühnenweihfestspiel)
in neuer Inszenierung statt.

Vielfachen Wünschen nachkommend, will der Verkehrsverein die Vorbestellung der Eintrittskarten übernehmen, wenn die Bestellung **sofort** schriftlich bis spätestens Mittwoch in der Geschäftsstelle, Kleine Ritterstraße 3, erfolgt. Preise der Eintrittskarten 1—10 Mark pro Person.

Event. wird beabsichtigt, die Hin- und Rückfahrt in einem Extra-Autobus vorzunehmen, wenn eine genügende Beteiligung (mindestens 30 Personen) gesichert ist. Fahrpreis voraussichtlich 2.50 RM.

Der Vorstand.



Die beste gefahrlose elektrische
Wäschemangel
mit automatischer Ausrückung kaufen Sie in der
Thür. Wäschemangelfabrik
G. Forssbohm, Gera-Z. 141 — Telefon 1562

Hauslämmer

verkauft ab 22. März

Rittergut Unter-Kriegstedt.

Jahrmarkts-Unterpreisangebot

Großer Fabrikations-Rest-Posten 42|42 imit. Sammetstaubtuch
Stück 0.20 Mk. soweit der Vorrat reicht (ca. 5000 Stück.)

Otto Dobkowitz, K.-G.

Das Haus der guten Qualitäten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280319-11/fragment/page=0012